Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 60 (1986)

Artikel: Flurnamen der Gemarkung Murg, Landkreis Waldshut

Autor: Schwendemann, Emil

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-747218

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Flurnamen der Gemarkung Murg, Landkreis Waldshut

von Emil Schwendemann

#### Vorwort

Nehmen wir eine topographische Karte, eine Karte mit Angaben von Örtlichkeiten zur Hand, so finden wir darauf viele Namen. Ausser zahlreichen *Ortsnamen* lesen wie Namen von Bergen und Ebenen, Tälern und Schluchten, von stehenden und fliessenden Gewässern, Gräben und Sümpfen. Auch Namen, die auf die Beschaffenheit des Bodens, die Grösse, die Gestalt und die Lage oder auf den ehemaligen bzw. den derzeitigen Besitzer aufmerksam machen, sind vezeichnet. Dies alles sind sogenannte *Naturnamen*. Daneben gibt es viele Bennenungen, die *Kulturnamen* genannt werden. Sie weisen auf die vielfältigen Einwirkungen des Menschen auf den Boden hin, so auf die Zurichtung des Geländes als Nutzland, z.B. als Acker, Garten und Wiese, Wald oder Weideland. Dazu kommen Namen einzelner Bauwerke, von Verkehrswegen aller Art u.a.m.

Der Begriff *Flurname* ist wesentlich weiter gefasst, als das Wort «Flur» allein beinhaltet. Man versteht darunter nicht nur die Bezeichnung einzelner Teile des kultivierten Landes (Acker und Wiese), sondern man verbindet mit ihm auch die Namen der Berge und Täler, Wälder, Gewässer, Wege und Stege.

Die Flurnamen sind die Namen aller nicht bewohnten Örtlichkeiten.

#### *Inhaltsverzeichnis*

Die Fluren und ihre Namen			26
Murg und seine Gemarkung			28
Die Flurnamen der Gemarkung Murg			30
Niederhof und seine Gemarkung			62
Die Flurnamen der Gemarkung Niederhof			64
Oberhof und seine Gemarkung	* 11:		83
Die Flurnamen der Gemarkung Oberhof			85
Hänner und seine Gemarkung			105
Die Flurnamen der Gemarkung Hänner			106
Quellennachweis			129

### Abkürzungen

x = Der Flurname ist heute nicht mehr bekannt, bzw. die Lage des Gewannes ist im Gelände nicht mehr mit Sicherheit auszumachen

O - S - W - N = Himmelsrichtungen

FIN = Flurname ma. = mundartlich
PN = Personenname m. = männlich
H = Meereshöhe f. = weiblich
ahd. = althochdeutsch r.z. = rechts zu
mhd. = mittelhochdeutsch l.z. = links zu

lat. = lateinisch bzw. = beziehungsweise

#### Die Fluren und ihre Namen

Unter einer Flur verstehen wir die zu einer Ortschaft in rechtlichem und wirtschaftlichem Sinn gehörende Landfläche. Die Ortschaft und die sie umgebende Fläche bilden zusammen einen Wirtschaftsverband, eine Siedlung. Die älteste Form eines solchen Verbandes ist die *Markgenossenschaft*, die wohl schon auf die germanische Frühzeit zurückgeht. Sie beruht auf der Mark, dem von einer Sippe besiedelten und abgegrenzten Landgebiet. Mark bedeutet ursprünglich Grenze, dann auch Grenzgebiet. Wir sprechen heute noch vom «*Mark»*, als von den Grenzen der Grundstücke, ferner vom «*Markstein»*, der als Zeichen für eine Grenze gesetzt wurde und vom «*Markieren»*, d.h. vom Festlegen der Grenzen. Der von einer Sippe gemeinschaftlich gerodete und abgegrenzte Bezirk bildet die Dorf- oder Feldmark, die *Gemarkung*.

Von einer solchen Feldmark einer Sippe wurde alljährlich ein Teil bestellt. Ein solches Teilstück nannte man vermutlich schon in altgermanischer Zeit «Gewand», woraus sich Gewann bildete. War dessen Ertragsfähigkeit erschöpft, so wurde ein weiteres Gewann bebaut und das erstere blieb jahrelang als Brachland liegen und diente nach Selbstberasung als Weide (Egart).

Mit der Zunahme der Bevölkerung stieg der Nahrungsbedarf. Man nahm deshalb das gesamte Ackerland gleichzeitig in Bewirtschaftung und verteilte es auch als freies Eigentum an die Markgenossen. Grundlage für diese Aufteilung bildete die *Hube*. (So viel Land, wie einem Haushalt zu seinem Bedarf zugeteilt ist. Verwandt damit ist die *Hufe*, aus ihr entwickelte sich der Begriff eines Landmasses, 30 bis 40 Morgen. Der Inhaber einer Hufe heisst Hüfner, Hübner oder Huber).

Die Hube war der Inbegriff aller Rechte, die ein Markgenosse am Grund und Boden besass, also sein Eigentum an der Hofstelle, an dem in verschiedenen Gewannen verstreut liegenden Ackerland und sein Nutzungsrecht am unverteilten Gemeindeland (Wald und Weide), der gemeinen Mark oder der Allmende.

Das Ackerfeld, inzwischen in der Dreifelderwirtschaft bebaut, war in drei Zelge oder Breiten unterteilt. Die Bebauung dieser Zelge geschah von allen gleichzeitig und in der gleichen Art. Diese Wirtschaftsweise setzte den Flurzwang voraus.

Auf dem verbliebenen Gemeindeland und auf dem Brachfeld in der Fruchtfolge, dem einen Drittel der Feldmark, hatten die Markgenossen das Weiderecht. Man nannte es im ersten Fall «Trieb» und im zweiten «Trat». Eine alte Bezeichnung für Weide und Weideland ist die «Wunne», die formelhaft als «Wunn und Waid» ausgedrückt wurde.

Auf dem Gemeindeland durften die Markgenossen auch kleinere Stücke roden, einzäunen und nutzen. Solche Plätze waren dem Flurzwang nicht unterworfen. Man nannte sie «Bifang» und «Einschlag» bei etwas grösserem Umfang oder «Bitze» und «Beund» = «Bündt» bei kleinerem. Vom Gemeindeland wurden auch Stücke durch das Los als Eigenland verteilt. Solche Parzellen nannte man einfach *Teile* oder *Gleichteile*.

Mit der Entstehung des privaten Besitzes war die Benennung der Flurstükke notwendig geworden. Als der Bauer anfing seine eigene Scholle zu bebauen, musste er seine Grundstücke, die in verschiedenen Gewannen verstreut lagen, durch Namen unterscheiden. Die ältesten Flurnamen sind daher allgemeine Bezeichnungen wie *Allmend*, *Zelg*, *Breite*, *Brühl*, *Egart*, *Bündt*, *Rüti* usw. Weil diese Namen nun auf der Gemarkung mehrfach vorkamen, musste sie noch näher bestimmt werden. Das geschah nach Lage, Bodenbeschaffenheit, Form, Grösse, nach Pflanzen und Tieren sowie nach Namen von Personen.

Weil die Feldeinteilung über Jahrhunderte gleich blieb, änderten sich die Namen kaum. So kommt es, dass sie teilweise aus der Zeit der Entstehung bis heute erhalten geblieben sind.

«Wenn die uralte Zeit noch irgendwie haftet in der neuen, so ist dies in der Benennung der Dorffluren, weil der einfache Landmann kein Bedürfnis fühlt, sie zu ändern.» So: Jakob Grimm, 1785–1863.

Damit soll aber nicht gesagt sein, dass sich alle alten Namen bis in die Gegenwart erhalten haben, und auch nicht, dass alle heutigen Flurnamen ein so ehrwürdiges Alter haben. Die Änderung der Kultur- und Wirtschaftsverhältnisse konnte Namen unverständlich machen, weshalb man sie änderte. Auch kann man heute noch die Entstehung neuer Namen beobachten.

«Alle Orts-, Gewässer- und Flurnamen sind in ihrem Ursprung sinnvoll und bedeutsam. Wenn etwas benannt wird, muss ein Grund dazu da sein, warum es so und nicht anders heisst.» Jakob Grimm 1838.

Es ist erfreulich, dass man heute Wegen, Strassen und Ortsteilen alte Flurbezeichnungen als Namen gibt, wenn die ehemaligen Träger dieser Namen, die Gewanne z.B. überbaut wurden und als Feldflur nicht mehr in Erscheinung treten.

Die meisten älteren Flurnamen sind vom Volksmund geschaffen und haben sich von Geschlecht zu Geschlecht phonetisch weitervererbt. Erst verhältnismässig spät wurden sie schriftlich aufgezeichnet und dabei aber oft missverständlich und willkürlich. Man wollte sich vornehm ausdrücken und hat dabei in Unkenntnis der mundartlichen Sprache den Flurnamen völlig umgedeutet oder verballhornt. Man muss deshalb der mundartlichen Bezeichnung eines Flurnamens den Vorzug geben, gegenüber der schriftlichen Form.

Viele Flurnamen sind bei den Gemarkungsvermessungen anlässlich der Grossherzoglichen Landesvermessung im vorigen Jahrhundert ausgegangen. Damals hat man die Gewanne vergrössert, wodurch frühere Gewanne in anderen aufgegangen, und ihre Namen offiziell verschwunden sind. Den gleichen Vorgang erleben wir derzeit, wenn bei Flurbereinigungen einzelne Gewanne auf Kosten anderer wieder vergrössert werden. Glücklicherweise bleiben aber die alten Namen im Volksmund doch noch erhalten, bis sie aber schliesslich mit dem mehrfachen Generationswechsel doch in Vergessenheit geraten. So kommt es leider vor, dass schon jetzt manche Gewanne, deren Namen noch vor 200 oder 150 Jahren in den Protokollbüchern stehen, nicht mehr auszumachen sind, d.h. draussen im Gelände nicht mehr bestimmt werden können. Der da und dort betriebenen Flurnamensammlung kommt deshalb grosse Bedeutung zu.

Die alten Flurnamen sind keine leeren Begriffe. Die Flurnamen, auch die ganz alten, sind für uns heute noch von Interesse. Sie sind eine wahre Fundgrube für Heimat- und Volkskunde, Geschichts- und Sprachforschung. Die Flurnamen erzählen vom Feldbau und vom Leben der Vorfahren, geschichtliche Ereignisse werden festgehalten, alte Sitten und Gebräuche bleiben in Erinnerung, längst verschollene Worte werden aufbewahrt, und Namen abgegangener Siedlungen bleiben erhalten, von denen keine Spur mehr vorhanden ist. Die Flurnamen sind ungeschriebene Quellen der Heimatgeschichte. Ihre Kenntnis und ihr Verständnis können eine fehlende Dorfchronik zumindest teilweise ersetzen.

# Murg und seine Gemarkung

Murg an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Rhein ist eine sehr alte Siedlung. Sie liegt auf dem uralten Kulturboden des Hochrheintales. Zahlreiche Bodenfunde aus einer altsteinzeitlichen Siedlungsstelle am Ost-

abhang des Bitzelebühls (Kalvarienberg) beweisen dies. Steinwerkzeuge aus Hornstein und Quarzit sowie eiszeitliche Knochenreste aus der alt-paläolitischen Station in der Murger Lössgrube haben internationale Bedeutung erlangt.

Auf die Kelten in den letzten Jahrhunderten v.Chr., die bei Murg und Rothaus auch ihre Spuren hinterlassen haben, folgten die Römer und damit die geschichtliche Zeit. Nach den Römern folgten um 400 n.Chr. die Alemannen, die das Land sippenweise besiedelten. Auf diese Zeit gehen noch manche der heutigen Flurnamen zurück.

Wie an anderen Orten, so hat auch in Murg und Umgebung das Kloster Säckingen Anteil an der Erschliessung des südlichen Hotzenwaldes, in dem es als Grundlage zu einer ausgedehnten Grundherrschaft in Murg einen Dinghof anlegte, zu dessen Verwaltungs- und Gerichtsbezirk die Orte Rhina, Niederhof, Diegeringen, Harpolingen und das inzwischen abgegangene Helgeringen, später auch Egg und Katzenmoos gehörten. Murg und Oberhof waren die wichtigsten rechtsrheinischen Zentren dinghofmässiger Verwaltung des fürstlichen Stifts Säckingen.

Die erste urkundliche Erwähnung von Murg erfolgte in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, als 1260 Conradus cellerarius dictus de Murgon, 1275 ein plebanus de Murge in decanatu Wisental und 1281 der hof ze Murge genannt wurden.

Wann für die Gemeinde Murg gegenüber den Nachbargemeinden der Bann, die Gemarkung, abgegrenzt wurde, wissen wir nicht, bekannt ist nur, dass in den Jahren zirka 1600, 1774, 1794, 1825 und 1866 Gemarkungsbeschreibungen vorgenommen und Grenzbegehungen mit Vertretern der Angrenzergemeinden stattgefunden haben. Nachgewiesen ist auch, dass zwischen Murg und Niederhof im Jahre 1777 noch Uneinigkeiten über den Grenzverlauf bestanden.

Das Bild der Gemarkung selbst hat sich im Laufe der Zeit besonders im 18. und 19. Jahrhundert stark gewandelt. Ursache dafür war die Änderung der Wirtschaftsweise. Von den ältesten Zeiten her kannte man nur die gemeinschaftliche Bodennutzung. Das Vieh befand sich fast ganzjährig beim Weidgang. Ausserhalb der Feldmark dienten hierzu grosse Ländereien, Grasflächen, Ödland, Gestrüpp und der Wald. Forst- und Weidenutzung lagen in stetiger Auseinandersetzung, bis diese in jüngerer Zeit (2. Hälfte des 18. und 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) mit den neuzeitlichen Forstgesetzen ihr Ende fanden. Eine geordnete Stallmistwirtschaft war so nicht möglich. Das Ackerland brachte nach einigen Jahren kaum mehr einen Ertrag. Man liess den Acker dann zur Selbstberasung liegen und damit auch wieder zur Beweidung. Schliesslich nahm man den Acker nach dieser Ruhepause wieder unter

den Pflug, und der Umtrieb begann von neuem. Man nennt diese Wirtschaftsweise wilde Feldgras- oder Egartenwirtschaft.

Die zunehmende Bevölkerungszahl, die Festigung des Grundbesitzes, die Verbesserung des Pfluges und anderer Geräte führten zur Festlegung der Ackerflächen und Wiesen. Die Einführung der Stallhaltung während der Nacht und vor allem während des Winters zwang zur Futterungswirtschaft. Der Stallmist konnte gesammelt und nutzbringend angewandt werden. Aus der ganz extensiven bisherigen Wirtschaftsweise entstand die sogenannte Dreifelderwirtschaft, zunächst mit Brache im 3. Jahr. Später, nach Bekanntwerden der Kartoffeln, der Rüben, des Klees und anderer Früchte, entwikkelte sich hieraus die verbesserte Dreifelderwirtschaft, die mittlerweile zumindest teilweise in die Fruchtwechsel- oder gar in die freie Wirtschaft umgewandelt wurde. Dies alles spielte sich in der Hauptsache in der Zeit zwischen 1750 und 1850 ab und hatte eine ganz erhebliche Ertragssteigerung auf dem Acker, aber auch auf der Wiese und im Stall zur Folge. Auch der Wald konnte sich jetzt ungestört entwickeln, zumal der badische Staat im Jahre 1833 auch den Privaten und den Gemeinden endgültig geordnete Waldpflege vorschrieb und Nebennutzung verbot.

Die Fläche der Gemarkung Murg wurde nach Abschluss der Grossh. Landesvermessung, die im Jahre 1880 angeordnet und in der Zeit von 1882 bis 1891 durchgeführt wurde, mit 416 ha 52 ar 14 qm festgestellt. Auf der Gemarkung Murg gab es damals 1 330 Eigentumsgrundstücke. Eine Vergrösserung erfuhr die Gemarkung im Jahre 1935, als Teile der Gemarkung Obersäckingen mit der Gemarkung Murg vereinigt wurden.

## Flurnamen der Gemarkung Murg

# 1) Äckerle x

Das Wort «Acker» geht vermutlich auf die idg. Wurzel «ag» = treiben zurück. Die ursprüngliche Bedeutung war wohl «Trift» = Weideland, wurde aber, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte zur Bezeichnung für «Pflugland». Das Wort bezog sich zunächst auf das gesamte Pflugland, das Feld, dann aber auch auf ein einzelnes Stück desselben.

Lat. ager = Acker, Feld, Boden, Grundstück. 17.. im Äckerle, 1837 + 1852 im sog. Äckerle.

# 2) Aegeten ma. in $d'\ddot{A}g^ed^e\bar{u}^e$

Ägert, Egart, Egert = unbebautes Land, bes. solches, das früher Ackerfeld war und wegen steinigen Bodens oder anderen Ursachen als Ödland mit

Gras oder Gesträuch bewachsen liegenblieb, abgemäht oder abgeweidet, wohl auch nach längeren Pausen wieder gepflügt wurde. (Wilde Feldgraswirtschaft).

17.. auf der Ägerten, 1704 Holz ob der Birch Egerten und neben der Birchegerten, 1854 Matten auf der Aegeten.

1825 zwischen Weiermatt und Aegeten steht der 12. Grenzstein gegen Niederhof und ob der Aegeten steht der 13. Grenzstein gegen Niederhof.

## 3) Allmendboden ma. i de Allmendi

Der Allmendboden wird zu dem nördlich anstossenden Gewann in der Allmend gerechnet. NW von Murg.

Die Allmende ist das allen Männdern gemeinsame Land oder dasjenige Land, das zwar im Eigentum aller, später der Gemeinde stand, aber dessen Nutzniessung allen Einzelnen überlassen war. Spätere Auslegung: Es ist das Land, das der Gemeinde gehört, das aber dem Genuss der Bürger überlassen war. Heute unterscheiden wir Gemeindeland, das nicht im Genuss der Bürger steht, und das Allemendgut, welches die Bürger nützen.

Inzwischen wurden die rechtlichen Verhältnisse, das Gemeindegliedervermögen betreffend, gesetzlich neu geregelt.

1556 Allmend Boden, eine Holzrütti im allmends Boden, eine Holtzrüthin im allmendboden am Oritzmättlin, oben am langenmättlin; ein Tauwen Matten im langen Mättlin im Allmendboden; 1704 Holz im allmendtBoden; 1709 im Allmendtboden; 1842 Wald dr Allmendboden.

## 4) Auf dem Bannholz x

ahd. ban = Gebot, Verbot. Bannholz bedeutet ursprünglich, dem öffentlichen Zutritt und der gemeinen Nutzniessung mindestens zeitweise entzogener und der fürstlichen Jagd vorbehaltener Wald. Das Gewann *Auf dem Bannholz* wurde in *Gaisrütte* umbenannt.

1556 eine Rüti uff dem Banholz, eine Holzrütti uff dem baanholtz; 17.. auf dem Banholz, auf dem BannHolz; 1709 auf dem Bahnholz; 1770 Holz auf dem Bannholz.

# 5) Auf der gemeinen rüthenen x

Das den Dorfgenossen gemeinsam gehörende Land (Wald und Weide). Mit dieser sehr alten Benennung dürften die Gewanne *Vordere* und *Hintere Rüttene* identisch sein.

1556 ein Frlg. auf denen gemeinen rüthenen beym rothen Haus; 1704 auf der gemeinen rüthenen.

## 6) Auf der Hochrüthe x

1556 ein ackher auf der Hochrüthe

## 7) Auf der Rüthi

ahd. riut(t)i, mhd. riutine f. = Reute, alem. Ruit(i) und Verkleinerung Rüitli = Rodung.

17.. auf der Rüthi, auf der Rüthy; 1709 auf der hohen reuthin.

## 8) Auf Leim ma. uff Laim

mhd. leim m. = Lehm, lehmiger, toniger Boden (Lehmgrube).

1538 off leymo; 1556 uff Leym, zwei Juchart Ackher uff Leym; 17.. im Leimgraben; 1709 am leymgraben, leym ackher; 1770 zu oberst auf Leim; 1820 auf dem Laimacker, im Laimgraben, neben den Laimäckern u. dem Rüttele, im oberen Laimgraben; 1836 + 1838 auf Laim; 1849 Wiese am Laimgraben. Auf diesem Gewann wurden zahlreiche Bodenfunde aus der jüngern Stein-

zeit gemacht. (Faustkeile, Klingen, Handspitzen, Kratzer u.a.)

# **9)** $\ddot{A}ule$ ma. $i d^e \ddot{A}ul^e$ hind<sup>e</sup>

Abhang von der Gaisrütte hinunter in die Murgtalschlucht. Steht in Verbindung mit der Eulenmatt ma. i de Iile madd an der Murg. Deutet auf das Vorkommen von Eulen hin.

1556 im Eubin und im nächsten Eulin an der Murg; 1709 im hinderen Eulin; 1772 das ÜhliMättle; 1830 Wiese das vordere Äule, Wiese, die hintere Eulenmatt am Bach; 1839? die hintere Eulenmatt zwischen Halde und Murgbach; 1840 Wiese, das Ihlenmättle am Bach; 1847 Wiese, das vordere Eule neben der Strasse und dem Murgbach.

**10)** Ausser dem Kirchhof ma. ūss<sup>e</sup> am Kirchhof oder i d<sup>e</sup> Kiesgruebe Die Anfänge des jetzigen Murger Friedhofs gehen zurück auf das Jahr 1784. Er liegt auf dem früheren Gewann Kreuzacker. Das östlich davon gelegene Gelände ist das Gewann Ausser dem Kirchhof. Im O vom Ort, an der B34. 1820 unter der Kirchhof, bei dem Kirchhof, bis 1867 wechseln die Bezeichnungen mit ausser und unter dem Kirchhof.

# 11) Bach, Bäch, Bächle ma. am Bach hind<sup>e</sup> und i d<sup>e</sup> Bäch

Zwei frühere Gewanne wurden mit diesen Namen bezeichnet. Nach einem Gewährsmann lag das Gewann am Bach an der Murg unterhalb des Hinteren Hammer, das Gewann i de Bäch dagegen ostwärts der Murgmündung im heutigen Gewann Fuchsloch. Die beiden FIN wurden aber nicht streng eingehalten, sie wurden durcheinander gebracht.

1556 im oberen Bächlin, oben an Geismättlin, unten am Weeg, so in Hammer gehet, zwei Tagwann Matten im Bächlin, an der Straß, die zum Erbacker gat; 17.. in der Bach, in der Bäch; 1704 Matten, die Bäch genannt, Matten in dem Bächle; 1770 in der Bach; 1709 im Bächlin, am Bach, in der Bach; 1829 Wiese in der näheren Bach (am Bach); 1830 Wiese das Bächle genannt zwischen Leimfeld und Erbacker, Wiese in der unteren Bach, 1832 in der Bach am Murgbach; 1835 Wiese in der unteren Bäch neben dem Bach; 1839 die untere Bach zwischen der Murg und dem Rhein; 1847 in der Bachhalden; 1854 Wiese im Bächli.

#### 12) Bächlisacker und Bächlismathen x

Der FIN ist ein Hinweis auf hinfliessendes Gewässer (kleiner Bach) oder auf einen Personennamen.

1774 Mathen in Bächlismathen und in Bächlisacher.

1794 auf der Bächlismatt steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof.

#### 13) Bauacker x

1828 Bauacker.

## **14) Bäumleäcker** ma. im Bäumliach<sup>e</sup>r ūss<sup>e</sup>

Hinweis auf Äcker, die mit einzelnen Bäumen bepflanzt sind. Es kann aber auch ein PN gemeint sein.

17.. im Bäumlicker und im Beimliackher; 1770 Feldt im Bäumleacker; 1820 Acker in den Bäumle Äckern; 1832 der Bäumle Acker und im äusseren Feld der Bäumleacker.

#### 15) Baummatt

1864 Baummatt neben der Kirche. (1813 bis 1817 erbaut).

#### 16) Benzlemathen x

1774 die Benzlemathen. Könnte auf Binsen Bezug nehmen.

# **17)** Bierägarten ma. in Bieräg $^e d^e$ $\bar{u}^e$

Brachliegendes Land, das mit Birnbäumen bepflanzt ist. Im NW von Murg, nördlich *Auf Leim*.

1556 im Birnäkerten; 1770 und 1772 im Buchacker Bierägerten; 17.. auf Bieregethen und auf der Bieragete; 1812 das klein Äckerle mit dem Birbaum; 1821 Acker auf den Biereggeten, 1828 Acker auf der Bierägeten; 1840 bei den oberen Bierägerten; 1864 Wald in der Biragerte.

## 18) Bitzelen ma. in Bitz $^e l^e \bar{u}^e$

ahd. bî – ziüne = Umzäunung, mhd. biziune, bizûne: Aus der Nutzordnung (Fruchtfolge–Flurzwang) ausgenommenes, eingezäuntes Landstück, meist direkt hinter dem Dorfzaun.

1556 ein Ackher auf Bützelen am Helgeringer weeg; 1556 ein Ackher uff der hinderen byzelen; 17.. auf Bizlen; 1704 ackher und holz Bitzlen ackher; 1770 auf der Bitzlen und Bizlen; 1772 am Bitzlen rhein; 1709 die hindere Bützelen, auf Bützlen, unter der Bützelen; 1819 auf der Hinderen Bitzelen; 1832 Acker auf Bitzela, 1837 Acker auf der hinteren Bitzelen.

Das Gewann Bitzelen grenzt im W an den Ortsetter.

## 19) Bitzelebühl ma. d<sup>e</sup> Kalvari<sup>e</sup>bärg ū<sup>e</sup>

mhd. bühel = mittelgrosser, übersehbarer Hügel.

Seit 1887 steht oben eine Kapelle und den Fussweg hinauf begleiten die Kreuzwegstationen. Der Bühl oder Hügel steht im Gewann *Bitzelen*.

Eintragungen in den älteren Grundbüchern fehlen.

Bodenfunde, Klingen, Kratzer, u.a. aus dem Neolithikum, konnten hier geborgen werden.

#### **20)** Bodenacker x

Der Name deutet auf gute, tiefgründige Böden oder auf Land im Talgrund hin.

1556 ein Juchart im Boden, Acker im Boden im unteren Feld; 1709 im Boden und im Bodenackher; 17.. im und ob dem Bodenacker; 1770 im Bodenacker und im Boden der HaldetsMatt; 1820 + 1834 im Bodenacker und unter dem Bodenacker; 1854 Bodenäcker.

## 21) Brandrütte ma. in Brandrüddi ū<sup>e</sup>

Der FlN weist auf eine Rodung durch Abbrennen hin. Die Brandrütte, im N von Murg und nördlich der Murghalde, reicht hinab in die Murgtalschlucht. Der Fabrikweg von Harpolingen läuft auch über die Brandrütte.

1774 auf die Brandrütin; 1847 vor dem Brandplatz; 1854 + 1864 Wald in der Brandrütte.

# **22)** Breite ma. i d<sup>e</sup> Braidi

Die *Breite* (terra salica) gehörte als bestes Ackerland i.d.R. zum Maierhof. Es handelt sich um eine umfangreiche Ackerflur, meist dorfnahe, günstig gelegene Ackergebiete, die oft, ursprünglich wohl fast immer, eine Verbindung zu den Grundherren hatten. Die *Breite* liegt im Murger Ortsetter, u.a. steht heute dort das Schulhaus.

1556 drei Juchert ackher uff der Braithe an der Strass, so nach Laufenburg geht; 1704 auf der Breite; 1709 an der Breithen; 17.. auf der Breithe; 1774 im Breiten Weg; 1821 auf der Breyte; 1849 + 1850 auf der Breite, Acker.

## 23) Breitematt ma. i de Braidmadd

In die Breite ausgedehnte Grundstücke. ONO von Murg an der Grenze zu Laufenburg-Rhina. Das dort anschliessende Gewann trägt den gleichen Namen.

1556 Tagwann Matten in der Breitenmatt nennt man das Weyermättli. 17.. in der breiten Math; 1704 Matten die BreiteMath; 1820? neben der Breitmatt; 1843 Wiese die Breit- oder Obermatt.

#### 24) Brennerei x

Zurückzuführen auf eine ehemalige Brennerei beim heutigen Gasthof «Meyerhof», der Bushaltestelle.

17.. in der Brennerey; 1770 um die Brennery; 1812 die Halden bey der Brennerey; 1819 hinter der Brennerey.

# **25)** Brunnstubenacker ma. im Brunnschtub<sup>e</sup>ach<sup>e</sup>r

Das Wasser verschiedener Quellen wird in der Brunnstube gesammelt zur Weiterleitung in ein Versorgungsnetz. Die Brunnstuben liegen im Tal des Rothenbächle, nördlich *Oberhelgeringen*.

1709 bey der Brunnstuben; 1770 das Brunnstubenrüttele; 1824 vom Brunnstubenacker; 1851 und 1854 Brunnstubenacker oder der Bühl. Mit dem Bühl dürfte der Steinbühl NW von Murg gemeint sein.

# **26) Bündtenäcker** ma. am Rhy und<sup>e</sup>

ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land für Gemüse, Flachs und Hanf. Es handelt sich um ausgesonderte Grundstücke. Sie sind der privaten Nutzung vorbehalten, dorfnah, eingebunden, gegen das Weidevieh geschützt und intensiv bewirtschaftet. Dem Flurzwang sind sie nicht unterworfen.

1538 gegen der Banwarthpündty; 1556 eine Bündte am Rhin, ein Juchart Akker hinden an der Bündte, eine pünthin bim Rhin; 1704 Ackher hinder der Pünten, Ackher Pünten am Rhein; 1770 im Pündtacker und in den Murgger Pündten; 1820 Bündtland in den Bündten; 1821 in den näheren Bündten am Rhein; 1834 der Bündtenacker; 1836 Bündtland in den Bündten; 1850 Bündten.

#### 27) Dachsloch x

Das Dachsloch, der Rothauswald, die Walchertsmatt und das Weihermättle bilden zusammen den sog. Ewigkeitswald.

Das Gewann *Dachsloch* befindet sich im W von Murg, nördlich der *Vorderen Rüttene*.

1556 eine Holzrüti in tachslöchern; 17., in denen Dachslöchern; 1709 zu den Dachslöchern; 1770 Holzrüttin zu Dachslöchern; 1826 in den Dachslöchern; 1837 Wald in den Dachslöchern.

#### 28) Das Bannwarth-Güth x

Grundstück(e), das der Feldhüter, der Bamm<sup>e</sup>rt, zur Nutzung hat. 1556 hinder chlini Bannwarthbaumgarten.

#### 29) Das neue Brückle x

Verkleinerungsform von Brücke. Vermutlich ist die hintere Brücke über die Murg gemeint.

17.. beim Neuen Brügle und bei dem neuen Brüggle; 1772 beym neuen Brüggle; 1819 bis 1849 Wald ob dem neuen Brügle, bei der neuen Brücke, beim Neuenbrügle, beim Neuenbrückle.

#### 30) Die Brunnwaltsmatten x

1556 ein Matten Plätzlin und eine Holtzräuti die Brunnwaltsmatten.

### 31) Der Digeringer Acker x

Der FlN gibt einen Hinweis auf die Lage des genannten Ackers. 17.. der Diegeringeracker, 1834 der Digeringer Acker.

## 32) Düöllen Mathen und Äcker x

1774 Mathen in den Düöllen Mathen und? im Düöllen Acker.

# 33) Egler ma. im Egler ūsse

Liegt am Ortsetterrand zwischen Langmatt und Helgenacker im O von Murg.

1538 zu dem Egler, 1556 uff dem Egler, 1709 + 1770 auf dem Egler, 1770 das Eglergäßle, 1820 bis 1839 öfter auf dem Egler, 1844 der innere Egler an der Langmatt, auf dem äußeren Egler.

#### 34) Eichhölzle x

1556 nennt man ein Eichhölzle, 1709 im Eichhölzle, 1770 an das Eichhölzle (ist umhäget), 1843 außer dem Eichhölzle.

# **35) Einschlag** ma. im Iischlag ōb<sup>e</sup>

Am Harpolinger Weg, gerodete, grössere Waldfläche, die durch Gesträuch und Zäune eingefriedigt ist; eingezäuntes Weideland. 1820 ob dem Ein-

schlag-Weidegelände, 1824 Wald im Einschlag und Halden, 1825 Wald ob dem Einschlag in der Viehrütty, 1841 neben dem Einschlag.

#### 36) Emdmatt x

Eine Matte, die nicht nur einen ersten, sondern auch noch einen guten zweiten Schnitt liefert.

1551 Wiese die Entenmatt oder Öhmdmatt, 1556 ein tagwann in der Emdmatten, 17.. in der Emdmatt, 1774 in der Emdmath und hinter der Emdmath. 1825 an der Öhmdmatt und am Birchfeld steht der 2. Grenzstein gegen Niederhof.

## 37) Erbacker ma. im Erbach<sup>e</sup>r hind<sup>e</sup>

Im N vom Ort, im Anschluss an den Ortsetter, rechts der Murg. 1556 ein Juchart acker im Erbacker, 1556 am Wäg, der zum Ehrbacher gat, 1704 im Ehrbackher am Bach, 17.. Ehrbacherfeld, 1709 im erbäckherlin, 1770 im hinderen Ehrbacker, 1818 Mathland im Erbacker, 1825 Wald ob dem Erbacker, 1832 Acker- und Mattland der sog. Erbacker, 1836 Erbacker am Bächle, 1838 Wald an der Erbackerhalde und Bünden im Erbacker unter der Strasse und dem Bach. Der FlN könnte auf einen Erbstreit hinweisen, jedoch soll Ehrbacherfeld die Bezeichnung einer ausgegangenen Siedlung sein.

### 38) Eulenmatt x

Siehe bei lfd. Nr. 9 Äule.

#### 39) Feld x

Eine ausgedehnte Anbaufläche, Feld kennzeichnet aber auch das freie Feld im Gegensatz zum Wald.

1556 ein bzw. neun Juchert ackher im unteren Feld, 1556 in mitte im Feld, 1709 im unteren Veld und im Niderfeld, 1837 im unteren Feld.

#### 40) Felsenacker x

Dieses ehemalige Gewann dürfte in einem mit grossen Steinen bestockten Gelände gelegen sein.

1824 im Felsenacker, 1831 + 1850 der Felsenacker.

#### 41) Fischermatt x

Hier handelt es sich vermutlich um eine Matte oder Wiese in der Nähe eines Fischwassers.

1556 zwei Tauwen Matten in Vischmatten, 1704 in Fischmathen, 1709 die VischinMatt, in fischerMatt, in der Vischenmatt, in der Vischmatten, in der Fi-

scher Math, 1770 in der Fischermatt, 1844 in der Fischermatt, 1851 Fisch- oder Schwarzmatt, 1852 das Fischermättle.

### 42) Flössbünden x

Man könnte annehmen, dass dieses Bündenfeld an der Murgmündung und am Mühlekanal gelegen war (Sägewerk Rüttner).

Sollte der FlN richtig Flöschbünden heissen, so würde der Name auf eine vertieft liegende, oft mit Wasser bestandene Fläche am Bach hinweisen.

17.. in der FlöhBünden, in der Flo Bündten, in der flöh Pünten, 1828 Acker in den Flößbündten, 1833 die Flößbündten, 1854 Wiese in der Flößbündten.

### 43) Frohndholz ma. ins Fruhólz

mhd. frô = Herr, Holz = Wald, Wald, den die Herrschaft selbst bewirtschaftet. Im NW vom Ort, Grenze gegen Harpolingen und Säckingen. 1556 das Fronholz, 1704 daß fronholz, 17.. im fronholtz, 1760 das Murgger Frohnholz, 1770 an das FrohnHolz, 1774 ob dem Fronholz, 1834 Frohnholz neben Schlatt, 1837 neben dem Frohnholz, 1847 beim Frohnholz, 1864 Wald im Frohndholz.

## **44) Fuchsloch** ma. ins Fuchsloch ūss<sup>e</sup>

Der FlN weist auf Fuchsbauten hin. Als *Fuchsloch* wird heute das Gebiet zwischen dem Unterdorf und dem Friedhof, bzw. der Bundesstrasse und dem Rhein bezeichnet. Ursprünglich war dieses Gewann weiter ostwärts bei der Eisenbahnunterführung.

1556 ein Gärtle zu Fuchslöchern am Rhin, 1709 beym fuchsmättlin, 17.. im Fuchsloch, 1833 im Fuchsloch, der Fuchslochacker, 1828 das Fuchslochmättle, 1854 Wiese im Fuchslochmättle.

# **45)** Gaisacker ma. im Gaisach<sup>e</sup>r ōb<sup>e</sup>

Die Bezeichnung kann auf Ziegen aber auch auf Rehkitze deuten. Der Hinweis auf «jäh» oder «gäh» = stärkere bis starke Steigung, ist ebenfalls möglich.

1556 zwei Jucherten im Gaissackher, hinder dem GaisAcker, 17.. im Gaisakker und das Geisäckherli, 1709 im gayßackher, 1770 im Gaisacker, 1819 im Gayßacker, 1832 der Gaisacker.

Die Gewanne Gaisrütte, Gaisacker und Gaismättle bilden nördl. von Murg eine zusammenhängende Fläche.

#### **46)** Gaismättle ma. im Gaismäddli ōb.

1709 am Geissmättlin, 1770 Matten im Bächle, heisst jezo geissMättle, 1832 das Gaismättle neben der Gaisrütte.

## **47)** Gaisrütte ma. $i d^e$ gaisrüddi $\bar{o}b^e$ .

1704 Holz die geiss Rüthin, 17.. in der geiss Rütty, 1770 hinder der Gaisrüttin, in der Gaisrütti zuvor im Bannholz genannt, 1819 in der Gayssrüthi, 1820 auf der Gaissrütte, 1828 + 1831 Acker auf der Gaisrütte, 1837 in der Gaisrütte, 1850 ob dem Hammerrain auf der Gaisrütte.

### 48) Gatter x

Öffnungen zum Durchschreiten einer Einfriedigung heissen *Gatter*. Diese Türen aus Latten oder Flechtwerk am Feld- oder Dorfzaun öffnen sich in Drehangeln von aussen und fallen von selbst zu, so dass das Weidevieh nicht in die bebauten Flur eindringen kann.

1556 vor dem Gatter, bim Gatter, 17.. unter der Gatter, im Gatter, beym Gatter, die GatterMath, 1709 ausser der Gatter, beym Gatter, 1770 äusserst dem Gatter im üssere Feld, 1825 unter dem Gatter, 1854 Wiese unter dem Gatter, die Dichlenmatt.

1774 Der 4. Grenzstein gegen Rhina steht an einer Gatter.

## **49)** Geierst ma. im $Gai^e$ rscht $b^e$ . H 433,2

Das Gewann Geierst, das nördlichste der Gemarkung Murg, mag seinen Namen von Geisenhurst oder -weide und Wald haben. Heute ist es ein reiches Waldgewann.

1556 uf Gayersch, zwei Juchart Holtz auf gayerst, 1704 neben dem Geyerst, 1709 auf geyerst, auf geyersch, 1770 auf Gayerst nennt man lange rütti, Holz auf Gayerst, 1772 Gayerst nennt man die Langrütti, 1774 auf Geyerst, 1820 auf Gayerst Wald, 1826 Wald auf Geierst.

1774 Auf Geyerst steht der 2. Grenzstein gegen Harpolingen.

# **50)** Gassenacker ma. im Gass<sup>e</sup>ach<sup>e</sup>r.

Hier sind Grundstücke gemeint, die an die Viehtriebgasse, Herd- oder Kuhgasse stossen. Sie liegen unmittelbar W von Murg.

1704 ackher im Gassenacker, 1709 auf gassen Ackher, 1770 im Gassenacker, 1819 im Gassen Acker, 1843 neben dem Gassenacker.

Die Herd- oder Kuhgasse ist mit Zäunen und Hecken eingefasst. Sie kann auch ein Hohlweg, ein eingetiefter Weg sein.

### 51) Grabenacker x

Graben = Rinne im Boden, mit oder ohne Wasser. Er kann aber auch der Befestigung und Verteidigung gedient haben.

17.. beim Graben, 1774 hinter dem Graben, 1834 der Grabenacker an einer Seite der Graben, 1839 der Grabenacker.

# **52)** Grossäcker ma. i d<sup>e</sup> Grossbäch<sup>e</sup>r.

Das Gewann im NW des Orts grenzt an Biergärten. Der Name deutet auf die Ausdehnung der Äcker hin.

1556 nennt man den grossen Acker, 1819 auf grossem Acker, 1826 auf Grossenacker, 1830 ob dem grossen Acker ringsum der Pfarrwald, 1831 + 1836 auf Grossacker, 1851 auf Grossenacker.

### 53) Grossmatt x

1709 in der Grossmatt, 17.. die Grossmath, 1835 bei der Grossmatt, 1847 die Grossmatt.

# **54)** Gross Erstatt ma. i d<sup>e</sup> Ehrschädt ään<sup>e</sup>.

Der FIN deutet auf eine Begräbnisstätte am Todtenbühl hin. 1556 Acker auf Erstatt, Acker hinder der Erstatt, 17.. auf erstatt beim Kreutz, 1774 auf gross Erstatt, 1709 auf Ehrstatt.

1794 der 10. Grenzstein gegen Niederhof steht zwischen Gross- und Klein Erstatt.

Ein amtliches Gewann *Gross-Ehrstadt* gibt es heute auf der Gemarkung Niederhof.

## 55) Hafenacker x

Die Grundstücksform könnte diesem ehemaligen Gewann seinen Namen gegeben haben. (Hafen, Topf).

1556 Acker im Hafenacker, 1833 beim Hafenacker und der Hafenacker.

# **56)** Halde ma. $i d^e Hald^e \bar{o}be$ .

ahd. halda = Abhang, Berghang. Die Halde ist das nördlichste Murger Gewann links der Murg, es ist der Steilabhang hinab an die Murg.

1538 of der Halden, 1556 nennt man ein Haldengärtle und in den Halden, 1812 das Häldele, 1830 die Halden genannt, 1864 Wald in der Halde.

# **57)** Haldenmatt ma. $und^e r^e$ Hald $^e$ .

Matten und Wiesen unten am Hang, an der Murg.

17.. in der halten Math, die Haldenmath am Bach, 1770 ein Tauwen Matte in der Murgger Matt jezo die Halden Matt, 1840 die Haldenmatt am Murgbach.

# **58) Hammermatt** ma. i d<sup>e</sup> Hamm<sup>e</sup>rmadd hind<sup>e</sup>

Sie liegt im Murgtal hinter der Hinteren Hammer, einem Hammerwerk, das die Form der einst betriebenen Eisenindustrie darstellte.

1556 ein Tagwann Matten nennt man die Hammermatten am Hammerwuhr,

drei Tauwen Matten, nennt man die Hammermatten, 17.. in der Hammer Math, die Hammermath, 1709 beym Hammer, 1770 im Hammermättle, in der unteren Hammermatt, am Hammerrhein, im Möndtle jezo das Hammermättle, 1819 in der Hammermath, 1825 an der Hammermatthalde, 1832 in der hinteren Hammermatt, 1843 die Hammermatte, vorne und oben das Hammerwuhr, so in die Murg läuft.

1794 auf der Hammermatt steht ein Grenzstein gegen Niederhof.

## **59)** Hammerwald ma. im Hamm<sup>e</sup>rwald $\bar{o}b^e$

Weist ebenfalls auf das ehemalige hintere Hammerwerk an der Murg hin. Das Gewann liegt links der Murg, am Abhang in das Tal. 1864 Hammerwald (Pfarrwald).

## **60)** Hanfbündten ma. an d<sup>e</sup> Sandinsl<sup>e</sup> und<sup>e</sup> H. 292,1

ahd. hanaf = Hanf, ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land für den Anbau von Gemüse Flachs und Hanf, dorfnah gelegen und der privaten Nutzung vorbehalten.

Die Hanfbündten sind ein Teil der Bündtenäcker am Rhein, rechts der Murgmündung.

1320 Hanfbünda, 1538 Hanfbündy gegen dem Ryn, 1556 in der alten Hanfbündi, eine Hanffbünte am Rhin, 1842 Hanfbündten.

# **61)** Helgenacker ma. im Helg<sup>e</sup>ach<sup>e</sup>r ūss<sup>e</sup>

Heiligenacker, der Kirche gehörig. Im O von Murg, südl. Egler. 1582 der heilige Ackher, das heilige Metlin, 1556 helgenmatt, 1709 am Heylligen ackher, 17.. Helgenackher und Heiligenacker, 1770 Acker im HelgenAcker neben dem Egler, im Heiligen Acker, auf dem Helgenacker, 1820 im Hellgenacker, in dem Helgenacker, 1826 und 1832 der Helgenacker.

# **62)** Helgeringen ma. Helgring<sup>e</sup>

Liegt im Tal des Rothenbächle und wird unterschieden in Obere Helgeringen, Untere Helgeringen und Helgeringen Rain.

Als zu Murg gehörig wird schon früher die Siedlung Hilgeringen, später Hiltegeringen, Helgatingen und Helgeringen erwähnt.

1360 wird Helgatingen als Filiale der Kirche von Murg genannt. 1785 wurde die St. Georgs-Kapelle in Helgeringen abgebrochen. Heute erinnert nur noch der FlN an die einstige Wohnsiedlung.

1538 ob Helgeringen, 1556 ein Juchert Acker zu Helgeringen, 1704 ackher zu Helgringen, 17.. am Helgeringer Reihn, 1770 Feldt bey der Helgeringer Math, Holz am Helgeringer rhein, in der Helgeringer Matt am Hummelbühl, 1824 in

der Helgeringermatt, 1826 Kirchen- oder Helgeringer Güter, 1831 beim Helgeringer Steg, 1832 am Helgeringer Rain am Rothenbächle, 1854 Wald ob dem Helgeringerrain.

Zwischen Ober und Unter Helgeringen liegt der Eisweiher.

## 63) Hengstenstall ma. im Hengscht<sup>e</sup>schtaal

Stall = Stelle, wo das Weidevieh, wohl auch die Pferde, zu gewissen Zeiten, besonders über Mittag, zusammengestellt, -getrieben wurde. Das Gewann liegt im NW von Murg im Tal des Rothenbächle und ist sehr quellenreich. 1709 ob dem hentzenstahl, 17.. im Henschen Stall, 1770 hinden an Henschen Stall, die Eber Matt, jezo der untere Henschenstall, 1772 im Hänschen Stall, 1825 im Henschenstall am Rothenbächle, 1832 ob dem unteren Henschenstall, 1841 Henschenstall am Rothenbächle, 1852 im oberen Henschenstall, 1854 in dem unteren, im, beim Henschenstall.

Im Gewann Hengstenstall diente eine zirka 2 ha grosse Fläche als *Munimatt* zur Futtergewinnung für die Gemeindefarrenhaltung.

# **64) Hinter der Landten** ma. hind<sup>e</sup>r d<sup>e</sup> Land<sup>e</sup>

Liegt ostwärts des Landtenbachs im W der Gemarkung. Das Gewann kam 1935 bei Änderung der Gemarkungsgrenze von Obersäckingen zur Gemarkung Murg. In den alten Grundbüchern von Murg deshalb keine Eintragungen.

## 65) Hinter der Pfarrscheuer x

1840 Wiese hinter der Pfarrscheuer, 1865 Wiese neben der Pfarrscheuer.

# **66) Hinterer Läger** ma. im hind<sup>e</sup>r<sup>e</sup> Läg<sup>e</sup>r

mhd. leger = Nacht- und Ruhestelle für die Viehherde. «Stelle» und «Platz». Das Gewann grenzt im O an die ehemalige Gemarkung Rhina.

17.. im Lager, im leger, 1826 Acker beim Leger auf dem Rhinaerfeld, 1832 im Läger oder Seematt, 1839 beim Läger, 1851 ob dem Läger.

1774 Der 6. Grenzstein gegen Rhina steht im Gewann Läger.

# **67) Hintere/Vordere Rüttene** ma. hind<sup>e</sup>ri/vood<sup>e</sup>ri Rüddi

Sie liegen im W von Murg, in Verlängerung der Niedermatt. 1770 auf der hinderen Rütti, auf der rütti, 1774 Holzrüthin, in der Rüttin, 1820 auf der hinteren Rütti, 1821 auf der Rüthenen, 1832 auf der hinteren Rüttenen, 1837 auf der vorderen Rütte, 1847 auf der Rüttenen.

## 68) Hinterer Hammer

Das hintere Hammerwerk am Ausgang der Murgtalschlucht (Murgloch). Eine dortige Wiese nennt sich auch *Hinterer Hammer*.

### 68a) Hofmatt x

Der FIN gibt Hinweis auf die Lage der Matte oder die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Hof.

1709 die Hoofmatt, 17.. in der Hofmath, 1720 Wiese in der Hofmatt, 1834 in der Hofmatt neben dem Rhinaer Bann, 1864 Hofmatt, stoßt an die Hagenmatt (im Rhinaerfeld).

## 69) Hofstatt x

Eine Hofstelle zu oberst im Dorf an der Straß, die zu Helgeringen goht. So: 1556 und 1704.

1556 die Hofstatt, ein Bommgarten und Bündten, nennt man die Hofstatt, an der Helgeringer straß.

#### **70)** Höhe x

Der FlN ist ein Hinweis auf die Lage des Gewanns. 1556 uff der höchin, 17.. auf der höhi, 1709 auf der Höhe, 1820 auf der Höhe.

# 71) Holtzrüthin Hasenmatt ma. Has<sup>e</sup>mádd

Am Weg nach Rheinsberg gelegen, unterhalb Frohndholz, Rutschhalde und Rothauswald.

1556 eine Holtzrüthin vor der Hasenmatt e.s. vom rothen Haus bis an die Ruetschhalde, die Walchismatt hinab auf die Räben.

#### 72) Die Hubermatte x

Hinweis auf den Besitzer, Eigentümer oder Nutzniesser. 1847 die Huber'sche Matte neben de Murgbach.

# **73)** Hühnerbächle ma. s Hü<sup>e</sup>hn<sup>e</sup>rbächli

Benannt nach dem gleichnamigen Gewässer r.z. Rothenbächle und liegt zwischen *Neuacker* und *Dachsloch*.

Ob sich der Name von Huhn (Rebhuhn) oder dem Wort Heune (Hüne) = Riese, einer sagenhaften Urbevölkerung ableiten lässt, ist unklar. 1556 ein Tauwen Matten im HüenerMättlin, heisst jetzt Weyermättlin, 1556 Matten, nennt man im Hünerbächli, 17.. im Hünnerbechle, 1709 am hürnen Bächlin, hinter dem Hüenerbächlin, im Hüener Bächlin, 1770 an das Huener Bächle, 1772 das Hüener Bächle, 1847 im Hühnerbächle, 1854 Acker und Wiese Hühnerbächle.

Das Gewässer Hühnerbächle ist der Abfluss des ehemaligen Kloster-Fischweihers.

## **74)** Hummelbühl ma. uff'm Humm<sup>e</sup>lbüehl $\bar{o}b^e$ H.375,3

Der FIN weist auf die Hummel, die Waldbiene hin oder den Hummel, den Zuchtstier.

Der Hummelbühl stösst im NW vom Ort an Helgeringen an. 1556 vor dem Hummelbühl, 1709 am hummelbühlweeg, 1770 der Hummel Bühel, 1825 + 1834 auf dem Hummelbühl.

## 75) Huthmättle x

Es war ein vom Viehhirt beaufsichtigter Weideplatz. ahd huota = das Hüten des Viehes, auch das Recht zur Weide und der Weideplatz. Es habe zwischen der Murg und der heutigen Fabrikstrasse gelegen und zählt somit jetzt zum *Erbacker*.

1556 ein Tagwerk Matten im Huthmättli, 1709 zwei tagw. im Huethmäthle am Bach, das huetmättlin, 1704 Matten im Huthmättli, 17.. das Huothmätly, im Hutmedle, im Huthmättle, im Huthmättle, das Hutmetle, 1854 Wiese hinter dem Hutmättle.

## 76) Hüttenhof

Im W der Gemarkung, nördlich Rheinsberg. Bei der Änderung der Gemarkungsgrenze im Jahre 1935 fiel dieses Gewann an die Gemarkung Murg.

#### 77) Im Birchacker x

1556 vier Juchert ackher im Birchackher und eine Rütti neben dem Birgacker.

#### 78) Im Brugacker x

1556 ußerhalb der Brugg, Garten usserhalb der Bruggen an der Laufenburger Strasse, stosst an das Fuchsloch, ein Tauwen Matten usserhalb der Brugg, 1709 vor der Brugg am Murgbach, der Bruckackher, 17.. im Bruckacker.

### 79) Im Brünnliacker x

Gelände mit einer oder mehreren Quellen. 17.. im Brünnliacker.

#### **80)** Im Igelsmoos x

17.. im Igelsmoos, im Igels Mos. 1774 am Hag am Igelsmoos steht der 5. Grenzstein gegen Rhina.

#### 81) Im Kellerholz x

1770 im Kellerholz. Vermutlich Wald, der zum Kellerhof gehört.

#### 82) Im Kreutzacker x

17.. im Kreutzacker, 1770 Acker im Creutzacker, 1772 Acker im Creuz Acker.

Der Friedhof um die alte Kirche in Murg wurde zu klein. 1784 wurde verordnet, dass ein neuer Friedhof ausserhalb des Dorfes angelegt werden müsse. Die Wahl hierfür fiel auf den sogenannten *Kreuzacker* im äusseren Dorf.

#### 83) Im Loch x

Der Name deutet auf eine Vertiefung im Gelände hin. 17.. im LochAcker, 1770 in der Lochmatt, 1819 Mathland in der Loäch, 1834 Wiese im Loch bis an den Bann Niederhof, neben dem Bach und Kleinerstatt.

1794 im sog. *Loch* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof. 1825 in dem Gewann *das Loch* genannt steht der 6. Grenzstein gegen Niederhof.

#### 84) Im oberen Mösle x

Gegensatz zum unteren oder niederen Mösle. 17.. im oberen Mösle ausser der Langmatt (vermutlich Teil der Moosmatt).

#### 85) Im Riedt x

ahd. riot = mit Schilf und Sumpfgras bewachsenes Land. 1556 ein Gärtlin im Ried, ein Juchert ackher im Ried beym Leimenbronnen, vier Juchert aneinander im Ried, Acker und Holzrütti im Ried, im Riet und im Riedt, 1704 + 1770 Acker im Riedt hinder dem Kellerhof. Das ehemalige Gewann Riedt wäre wohl im heutigen Gewann Bitzelen, nähe Kalvarienberg zu suchen.

### 86) Im Rosengärtle x

1556 ungefähr vier Juchert Ackher und Matten bim Rossgarten, 1709 am roßengarten, 17.. im Rosengärtle und im Rosengarten.

# **87) In den Reben** ma. i d<sup>e</sup> Rääb<sup>e</sup> ūss<sup>e</sup>

Die unteren oder äusseren Reben, im W vom Ort, ostwärts Rothaus. Ehemaliges Rebengelände.

17.. in den usseren Räbben, in den usseren Reben, 1770 in den Reeben, ob denen Reeben, 1822 in der unteren Reben, 1828 in der unteren Rebmatt, 1832 in den unteren Reben am Rhein, 1840 in den unteren Reben unter der Landstraße, 1834 das sog. Rebäckerle, an der Markgrenze, 1850 Wiese in den Reben und in den äußeren Reben.

# 88) In den Reben ma. i de obere Rääbe

Die oberen Reben im Ortsetter, nördlich dem Oberdorf. In der Nähe der

Rääb<sup>e</sup> schmidd (Widmann). Ehemaliger Rebberg. 17.. in denen reben, 1821 Acker in den näheren Reben, 1827 Acker in der oberen Reben.

### 89) In den Tannen x

Das (der) Tann mhd. tan = Wald, Tannenwald und die Tanne ahd. tanna. Es kann auch Wald allgemein angenommen werden. 17.. in den Dannen, 1820 bis 1851 in den Tannen, einmal: oder Steinbühl.

## 90) In der Allmend ma. i de Allmendi

Teil der Dorfmark, Gemeindeland, es stellte im mittelalterlichen Dorf eine Nutzungsreserve dar. s. bei *Allmendboden*.

1556 eine Holtzrüthin ob der allment, eine Rütti hinder der Allmend, ein Rüttelin unter der Allmend, 17.. in der almandy, in der Almendin, ob der Almendy, in der Allmenti, 1704 in der allmend, 1709 ahn der allmendt, 1770 Holzrütti neben der Allmänden, 1820 Holzboden ob der Allemende, 1825 Wald in der Allmände.

## 91) In der Au ma. am Rhy und<sup>e</sup>

Bei der Mündung des Rothenbächle in den Rhein. mhd. ouwe = Aue, Land im Talgrund, am oder im Wasser gelegen (Insel), ertragreiche Fläche. 1538 die Murgauw, 17.. im Au Acker, ob der auw, 1709 neben der auw, 1825 in der Au Bündten, 1828 bis 1832 in der Au, 1843 der Au-Acker.

Ein kleines Wäldchen im Gewann *In der Au* diente als Kaibenplatz, an dem verendete Tiere verscharrt wurden.

#### 92) In der Bohnisrütte x

1770 und 1772 in der Bohnisrütte.

### 93) In der Dillenmatt x

Vermutlich mit Brettern eingezäuntes Wiesenland. 17.. in der Thillenmatt, in der Dillenmatt, 1709 die Thüllenmatt, 1854 Dillenmatt.

1794 auf der *Dillenmatten* steht ein Grenzstein gegen die Gemarkung Niederhof.

## 94) In der Floßhalden x

Floss = Wasserabzugsgraben meist in Wiesen. 17.. in der Floβhalden.

#### 95) In der Juchmatt x

Dieser FlN weist auf ein Flächenmass hin. Jauch, Jeuch, Jäuch mhd. jûchhart = Juchert, Jauchert ma. *Jurd*<sup>e</sup>. Zunächst ein Mass für Wald, dann auch auf das Ackerland und die Wiesen übertragenes Flächenmass. Nach 1810 für

Baden landeseinheitlich Morgen. 1556 die Juchmatten des Hl. Geistguets zu Laufenburg, 1709 die Jüchmatt, 1770 zwei Thauen in der Juchmatt.

#### 96) In der Mülli Math x

Matte in der Nähe einer Mühle. Murg hatte einst zwei Mahlmühlen. 17.. in der Mülli Math, die Müllymath, die Mülle Math, 1709 die Mühlin Matt, 1770 hinder der MühleMatt, 1839 die Mühlmatten.

## 97) In einer Einhägin x

Eine eingehagte, eingefriedigte Fläche. 1709 in einer Einhägin.

#### 98) Iseltsmättle x

Dieser FIN dürfte auf einen PN, den Besitzer (Eigentümer) oder Nutzniesser der Matte hinweisen. 17.. in IseltsMäthle

1770 des IseltsMättle, 1820 in Isilis Mäthli, 1825 außer dem Iselsmättle, 1854 außer dem Iseltsmättle.

### 99) Jöretsmättle x

Auch diesem FlN dürfte ein PN zugrunde liegen. 17.. Jöretsmättle, Johretz-Methle, in JöhrethsMetli, 1770 in Jörets-Mättle, 1772 im jörets Mättle, 1825 im Zörets-Mättle, 1850 in Jöretsmättle, 1854 Wiese im Joretsmättle.

### 100) Kegelacker x

Der Name kann auf die Form, zugespitzte Form eines Kegels, hinweisen, es kann aber auch der Platz sein, auf dem schon mit Kegeln gespielt wurde. 17.. der Kegelplatz, 1770 an den Kegelplatz, 1833 außer dem Kegelacker, 1841 äußerer Kegelacker.

#### 101) Kellergarten x

Garten des Kellerhofes, eines Dinghofes, in dem ein Keller, d.h. ein Verwalter der Herrschaft, ein Gebiet als Verwaltungsbezirk eines grösseren Grundbesitzes betreute.

17.. im Kellergarten, 1839 der sog. Kellergarten neben dem alten Schulhaus.

# **102)** Kellerhalde ma. i d<sup>e</sup> Kell<sup>e</sup>rhald<sup>e</sup> ōb<sup>e</sup>

Die Kellerhalde ist das nördlichste Gewann der Gemarkung Murg. Sie bildet zugleich den letzten Teil des Steilabfalls zum Murgtal auf der Murger Gemarkung.

1774 Oben der KellerRütin und Ob der Keller Rütin.

1774(?) ob der Kellerrüthi steht ein Grenzstein gegen Harpolingen.

## 103) Kellerhof

1556 «der Kellerhof mit samt dem Garten dahinter zu oberst im dorff an der Straß, die gegen Helgeringen gat». Acker 21½ Juchart, Matten 14 Tauen, Holzrüttin 11½ samt Haus, Schüer und auch ein Köhlergarten, Baumgarten und Bündten. 17.. hinderem Kellerhof, 1770 im Riedt hinder dem Kellerhof, 1820 auf dem Kellerhof, 1821 unter dem Källerhof, 1838 hinter dem Kellerhof, 1883 Acker im Kellerhof.

# 104) Kiesgrube ma. i de Kiesgrueb unde

1820 bei der Kiesgruben, 1838 bei und ob der Kiesgrube, 1840 bei der Kiesgrube im Rothenbächle, 1847 bei der oberen Kiesgrube.

# 105) Klein Ehrstadt ma. i de Chlai Ehrschtädt ōbe

Begräbnisstätte am Todtenbühl. 17.. auf klein Erstat, 1774 auf klein Erstat. 1825 zwischen Klein Erstatt und dem Lunzenmättle steht der 7. Grenzstein gegen Niederhof. Er wurde schon 1794 bestätigt. 1825 zwischen Groβ- und Kleinerstatt steht der 10. Grenzstein gegen Niederhof.

# 106) Kohles Nussbaum ma. ins Kohlers Nuβbaum ään<sup>e</sup>

Nach der älteren Schreibweise handelt es sich bei diesem FlN um einen PN. Das Gewann findet sich NO vom Ort, am Ortsrand. 1556 ein Jucharten acker und Rüti zu Kollers Nußbaum, 1704 Kollersnußbaum, 1709 auf Kollers Nußbaum, 17... Kohlers Nußbaum, 1770 KohlersNußbaum, der Langacker genannt, 1819 auf Kohlesnußbaum. 1866 auf dem Gewann Kohlersnußbaum steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina.

1589 war ein Mann namens «Koller» Vogt in Murg. Ein einzelner, bes. hervorstehender Nussbaum auf dem Grundstück desselben hat dem Gewann den Namen gegeben.

### 107) Krottenmatt x

Der Name deutet auf das besondere Vorkommen von Kröten hin. 1843 die Krottenmatt.

# 108) Krummacker ma. im Chrumbach<sup>e</sup>r ūss<sup>e</sup>

1556 ein Tagwann Matten, nennt man den Krummacher, 17.. im Krumbackher und der krumb Acker, 1770 an Krumenacker, 1820 und 1844 im Krummacker.

1866 ob dem *Krummacker* steht ein Grenzstein gegen Rhina. Das Gewann *Krummacker* findet sich im O von Murg, südlich der *Moosmatt*.

### 109) Kühholz x

Der FlN könnte auf ein kleineres Waldstück hinweisen, in welchem Kühe weiden. 1832 in der Kühholz, 1839 Kühholz, auch auf dem Steinbühl. Mit dieser letzten Andeutung ist auch die Lage in etwa gesichert.

## 110) Kühlbrunnen ma. im Kü<sup>e</sup>hlbrunn<sup>e</sup>

Dürfte eine Tränkstelle für das Weidevieh gewesen sein. Die ältere Schreibweise lautet *Kuhbrunnen*. Das Gewann befindet sich im W von Murg, vor der *Walchesmatt*. Es ist ein Verwerfungsgebiet mit zahlreichen Quellaustritten. Hier entspringt das Hühnerbächle (r.z. Rothenbächle), das einen Weiher speist.

17.. beim äußeren KuhBrunnen, 1772 ob dem Kühe Brunnen, 1850 und 1852 beim äußeren Kuhbrunnen, 1854 Wald beim Kuhbrunnen und Wald im äußeren Kuhbrunnen, 1864 Wald im Kühlbrunnen.

### 111) Kuhställe H. 420,0

## 112) Ob den Kuhställen ma. i de Kuehställ

Beide Gewanne liegen zusammen, NW vom Ort, angrenzend an *Hengstenstall*. Die Namen gehen zurück auf *Stelle*, den Ort, an dem zu bestimmten Zeiten das Weidevieh zusammengestellt = zusammengetrieben wurde. Ruheplatz für das Vieh.

1709 auf der Küehstellin, 17.. in der Kühstelle, 1770 an die Kühe Stelle, 1820 und 1825 ob der Kuhstelle, 1829 Wald in der Kuhstelle, 1832 bei 1850 in der Kuhstelle.

#### 113) Kurzmättle x

Dieser FlN ist ein Hinweis auf die Gestalt oder die Grösse der Grundstücke. Auch ein PN ist nicht ausgeschlossen.

1556 ein Stückhlin Matten das Kurzmättlin, 17.. des Kürzen Methle, 1700 an des Kurzen Mättle und des Kurzen Mättle, 1772 das Kurzen Mättle, 1853 das Kurzmättle am Rothenbächle, 1854 Wiese das Kurzmättle.

# 114) Langacker ma. im Langach<sup>e</sup>r ūss<sup>e</sup>

Im O von Murg, am Ortsrand gelegen, ein Gewann mit offenbar langen Ackergrundstücken.

1709 neben dem langen ackher, 17.. im Lang Acker, 1770 im Langacker, 1826 in den Langäckern, 1833 und 1843 in den äußeren Langäckern, 1838 und 1847 im und der Langacker.

### 115) Länge x

Die Benennung deutet auf lange, meist schmale Grundstücke hin. 1825 in der Länge.

## 116) Langeried ma. im Langeried

NO vom Ort an der Grenze zu Niederhof. 17.. im Lange Ried, im Langenriedt, 1770 Matten im Langen Riedt, 1819 Wiese im langen Ried, 1829 Wiese außer dem langen Ried, 1830 und 1836 Wiese in der langen Ried, 1836 Wiese unterm langen Ried.

ahd. riot = mit Schilf und Sumpfgras bewachsenes Gelände.

## 117) Langmatt ma. i d<sup>e</sup> Langmádd ūss<sup>e</sup>

Im O von Murg, nördlich Egler. Lange, meist schmale Wiesengrundstücke. 1535 Langenmatte, 1556 ein Klein Rüttelin ober ahn langen Matt-Haag, 1709 an langen Matt, im lang Mättlin, neben der langmatt Hag und die langmatt, 17.. das Langmedle, 1770 außer der LangMatt, 1819 in der Langmatt, 1821 im Langmättli, 1847 ob dem Langmättle, 1949 Wald ob dem Langmättle. Im Gewann Langmatt diente eine Wiese mit 45 ar als Munimatt der Gemein-

Im Gewann Langmatt diente eine Wiese mit 45 ar als Munimatt der Gemeindefarrenhaltung.

## 118) Langrütte x

Eine langgezogene Rodungsfläche. 1845 Wald in der Langrütte.

## 119) Lehnhalde x

mhd. lêhen, lehen kennzeichnet den Grund und Boden als vom rechtmässigen Besitzer ausgeliehen.

1851 Wald an der Lehnhalde.

### 120) Lochacker x

Die Bezeichnung wird auf eine Vertiefung im Gelände hinweisen. 1709 beym gißen und ob dem gießen am Rhin, 17. im Lochacker, 1772 Lochacker = Gießen, 1835 Acker im Lochacker e.s. der Rhein, 1842 Acker in den Lochäckern, 1852 Acker im oberen Lochacker, 1832 Wald in den Lochäckern.

### 121) Luchmatt x

17.. in der Lüchmath, 1825 in der Luchmatt, 1832 Wiese in der Lüchmatt und die Lüchmatt, 1837 die Lüchenmatt, 1843 in der Lüchenmatt.

# 122) Lüra Äcker ma. am Rhy und<sup>e</sup>

alte Schreibweise: Leyren.

Lage: W vom Ort, südlich der Bahnlinie, am Rhein. 1556 Acker im Lyren,

17.. im lihrenackher, im lihren Ackher und im Lyhrenacker, 1819 im Lihrenacker, 1826 Acker im Lihrenacker.

### 123) Luxenmatt x

Der FIN könnte auf eine PN hinweisen. 17.. bey des Luxenhus, 1820 Mattland in des Luxen Matt an der Murg, 1830 Wiese die Luxenmatt, 1831 Matten die Luxenhalden, 1832 Wiese die Luxenmatt zwischen Strasse und dem Murgbach, 1840 die Luxenhalde, oben das Hammergässle bis an den Bach, 1854 Luxenmatt.

### 124) Luzenmatt x

Der Name kann evtl. von ahd. luzil = klein (lützel) oder dem PN «Lutz» hergeleitet werden.

17.. das Luzen Mettle, 1826 Wiese unterm Luzenmättle am Seelbach, 1852 Luzenmättle.

1825 zwischen Klein Erstatt und dem *Lunzenmättle* steht der 7. Grenzstein gegen Niederhof.

# 125) Mantelgraben ma. im Mand<sup>e</sup>lgrab<sup>e</sup>

Hier handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um den Grenzgraben gegen die ehem. Gemarkung Rhina, unten am Rhein. Der Name könnte auf den Pflanzennamen «Frauenmantel» hinweisen. 1820 in der Mandlismatt neben dem Strassenacker, 1825 in dem Mantelgraben am Rhinaer Bann, 1827 bis 1839 im und beim Mantelgraben, der Mantelgraben oben und unten der Landstrasse, 1842 Wald beim Mantelgraben. Der FlN Mantelgraben ist heute unbekannt.

1774 am Raim *im Mandelgraben* steht der erste Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina und *ob dem Mandelgraben* steht der zweite Grenzstein gegen Rhina.

### 126) Mättle x

ahd. matta = Matte, nur im schwäb. alem. Raum bekannt. Mättle ist die Verkleinerungsform von Matte, sonst Wiese. 1854 im Mättle.

# 127) Mettelacker ma. im Medd<sup>e</sup>lach<sup>e</sup>r

Mettel = Matte (Wiese) bes. im südlichen Baden.

In das Gewann *Mettelacker* teilen sich die Gemarkungen Murg und ehem. Rhina zwischen der heutigen Bundesstrasse und dem Rhein. Eintragungen finden sich in den älteren Grundbüchern und sonst. Quellen nicht.

## 128) Moosmatt ma. i de Moosmadd

Moosige, feuchte (Wiese). Im O von Murg bis an die Grenze gegen ehem. Rhina.

1538 die moßmatt, 1556 ein tagwann Matten in den Moßmatten, 17.. in der Mos Math, 1709 Moßmatt, 1770 die Moos-Matt, 1819 Wißen in der Moosmatt, 1826 außer der Moosmatt, 1831 die innere Moosmatt. Das Gewann Moosmatt ist das Quellgebiet des Tiefländegrabens. 1866 auf der Moosmatt steht ein Grenzstein gegen Rhina (Laufenburg).

# **129)** Murghalde ma. i d<sup>e</sup> Murghald<sup>e</sup>

Steilabhang zur Murg, rechts der Murg, zwischen *Brandrütte* im N und *Äule* bzw. *Hammermatt* im S.

Erwähnungen dieses Gewannes in den üblichen Unterlagen fehlen.

# **130)** Neuacker ma. im $N^e$ iach $^e$ r $\bar{o}b^e$

Der Neuacker befindet sich im W von Murg, nördlich der Niedermatt. Durch Rodung von Wald neu gewonnenes Ackerland. 1709 im neuwen Ackher, 1770 am neuen Acker, hinde neu acker ob der Nidermatt, auf dem neuen Akker gegen dem Hüener Bächle, auf der Hohrütti, heißt jezo neuacker (hinden an das Hünner Bächle) und auf der Hohen Rütti (heisst jezo neuacker), 1819 Acker auf Neuen Acker, 1826 Acker auf Neuacker, 1829 Wald am Neuacker am Rothenbächle, 1830 Acker auf Neuacker, 1831 Acker der hintere Neuakker.

# 131) Neumatt und Neumattbühl ma. i d<sup>e</sup> N<sup>e</sup>imadd

Durch Rodung neu gewonnenes Land. Jetzt reines Waldgebiet. Beide Gewanne liegen zusammen, NW von Murg, südlich Geierst. 1556 ein Tauwen matten in der NeuwMatten, eine Rüthe ob der Neuwmatt, 1704 ob der neu-Math, 1709 in der Neuwenmatt, 1770 in der neu Matt und: zu ziletten-acker, heißt jezo neu Matt, 1819 in der Neumatt.

## 132) Niederhoferrütte

Rodungsfläche links der Murg, zwischen *Halde* im N und *Hammerwald* im S. Eintragungen fehlen.

# 133) Niedermatt ma. i d<sup>e</sup> Nied<sup>e</sup>rmadd

Dieser FIN weist auf Tieflage hin, auch unten und unter, älter ist *nieder*. Die Niedermatt liegt W vom Ort an der Bundesstrasse. 1538 *unden an Nidermatt*, 1556 ein halb Tauwen *Matten nennt man Niedermatten*, eine Rüti *vor der Nidermatten*, 1704 *nider Mathen* 1709 *hinder der Nidermatt*, 1770 zwei Thauen

in der Nider-Matten, 1770 hinder der Niedermatt heißt jezo auf der rüttin, 1820 Mattland in der Niedermath, 1832 und 1846 Wald ob der Niedermatt (der Rain).

## 134) Nidigen x

1836 in der Nidigen (neben dem Häldele), 1836 Niedigen e.s. der Seelbach, a.s. die Nidigen; Acker in der Nidigen (neben der Finsterbrunn und dem Häldele); Wald in der Nidigen e.s. der Seelbach, a.s. die Nidigen.

1825 gegen der *Niedigen* am Weg in die *Klübe* steht der 2. Grenzstein gegen Niederhof.

#### 135) Obermatt x

Gegensatz zu Nieder- oder Untermatt.

17.. in denen oberen Matt, 1826 Wiese in der Obermatt, 1837 und 1839 in der oberen Matt, Matten und Obermatt.

#### 136) Oritzmättlin x

1556 ein Stückhlin Matten das Oritzmättlin.

### 137) Platz x

Der Platz war der sonntägliche Treffpunkt für jung und alt, mhd. plaz. Der Name bezieht sich auf eine ebene, gerade Fläche, auch Lichtung im Wald sowie auf einen Fest- oder Tanzplatz. 1538 eine Platzmatte, 17.. ein Thauwen auf dem Platz. 1770 am gemeinen Platz, ob dem Platz beym neuen Brüggle am Murgg-Bach, der gemeine Platz zu Murgg, im Platz wo zuvor ein Holzrütti, 1819 Mathen ob dem Platz, 1839 bis 1854 Wiese der Platz und im Platz neben dem Häldele.

# 138) Rheinhalde ma. i d<sup>e</sup> Rhyhald<sup>e</sup>

Abhang zum Rhein. ahd. halda = geneigt, Halde, Abhang. 1556 vier Jucherten ackher in der Rheinhalden stosst an die Räben, 1556 Widumb Räben in den Rheinhalden usserhalb des Dorfs gegen Laufenburg, 1700 in der rein halten, 17.. in der Rhin Halte, 1770 beym rhein, 1820 bis 1850 an der Rheinhalde, in der äußeren Rheinhalde.

# 139) Rheinsberg ma. $d^e$ Rheinsbärg $\bar{u}^e$

Im W von Murg, westlich Rothaus, war einst befestigt. Hier begann die Schwarzwälder Schanzenlinie, die bis in die Ortenau reichte. Eine ehem. Burg wurde abgetragen und die Schanze 1745 geschleift.

1556 vier Thauwen *Matten unden am Rheinsberg* am Landgraben und der *Letzi* (älteres Wort für Schanze), 1556 *Matten beym Rheinsberg*, 1820 und 1850 *Matten auf dem Rheinsperg mit Wald*. Der Rheinsberg ist das Quellgebiet eines unbenannten Bächles r.z. Rhein. Ferner Fundstelle von Werkzeugen aus dem Paläolithikum.

Das Gewann Rheinsberg kam zufolge einer Änderung der Gemarkungsgrenze im Jahre 1935 von Obersäckingen nach Murg.

# **140) Rhinaerfeld** ma. im Rhin<sup>e</sup>m<sup>e</sup>rfäld

Feld an der Grenze zur ehem. Gemarkung Rhina, jetzt Laufenburg. 17.. auf dem Rihner Feldle, auf dem Riner Feldle und das Rhiner Feld, 1820 und 1826 Acker auf dem Rhinaer Feld.

## 141) Rießacker x

mhd. riz = Wasserrinne. 1556 im Ryβacker, 1709 im Rüßackher, 1772 im Riβacker, 1820 Acker im Riβacker oder Reiβacker, 1831 Matten Rieβacker e.s. die Hohlgaß a.s. die Luxenhalde.

### 142) Rinbronnen x

1556 ein Juchert Rüthin beym Rinbronnen.

## 143) Röschbrünnle ma. im Rüschbrünnli

NNW von Murg, zwischen *In der Allmend* und *Geierst*. Das Röschbrünnle kommt von einer Waldmatte und fliesst als kleines Gewässer l.z. Rothenbächle.

17.. bim Röschbrünnle und neben dem Röschbrünnly, 1826 und 1834 Wald im Röschbrünnle, 1843 und 1854 Wald im Röschbrünnle.

### 144) Rothaus ma. 's Rodhuus H. 302,0

Wohnplatz der Gemeinde Murg, W vom Ort an der Strasse. 1556 Acker vor dem Rothenhus am Rhin, Widumb Räben bey dem Rothen-Haus, beym rothen Haus, ein Tagwann unter dem rothen Hus, eine Holzrüti ob dem rothenhus, eine Pünten bey dem rothen Haus, 1709 vor dem Rothenhaus, 1770 Acker beym, Matten unter dem rothenhaus, 1851 Matten beim Rothenhaus.

## 145) Rothauswald ma. de Rodhuuswald

N von Rothaus und Hintere Rüttene, zählt zum sog. Ewigkeitswald, darin ein idyllischer Waldplatz, der Waldspielplatz «Ewigkeit». Eintragungen und Erwähnungen in Archivalien fehlen.

### 146) Rothenacker (Rothenmatt) x

So benannt nach dem Rothenbächle. 1556 am Rothenacker und im Rothenäckerli, 17.. das roden Bächleäckerle, im roden acker, das Rothe Bächle äkkerli, 1704 am rodten ackher, 1819 Mathland in der Rothen Math, 1828 Acker im Rothen-Äckerle es. Rhein, as. Straß, 1832 der obere, der untere Rothenakker, 1843 der Rothenacker.

## 147) Rothenbächle ma. 's Rood<sup>e</sup>bächli

Gelände am Rothenbächle. mhd. roten = roden, Fischname «Roth» oder PN.

1556 ein Stückh *Matten*, ein Tauwen *im Rothenbächlin* an dem Bach gegen den Wald, Matten *im Rothenbach*, 1½ Juchert *Ackher im Rottenbächlin*, *ackher beim Rothenbach*, 1538 am weg *zum Rotenbach* unden an Nidermatt, *am Rotenbächlin*, 1704 *Matten am Rothen Bächle*, 1709 beym Rothenbach, 17.. *im Roden Bächle*. 1820 bis 1833 *Acker* und *Mattland im* und *beim Rothenbächle*.

### 148) Rüdlen (oder Rädlen?) x

1556 fünf Tagwann Matten in Rüdlen, 17.. an die und in der Rüdlen, 1825 bis 1852 Wiese: in der Rändlen, in der Rüdlen (an Kleinerstatt), in der Rädlen und unter den Rüdlen.

1825 Ob der Rüdlen steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof.

# **149)** Rutschhalde ma. i d<sup>e</sup> Rutschhald<sup>e</sup>

Waldgebiet, Rutschgelände wegen geologischer Verwerfung. 17.. ob der Rutschhalde und ob der Rutschhalden, 1770 rütti in der Rutschhalden und ob der Rutschhalden um das rheinsberger Gut, 1820 bei der Rutschhalden, 1820 und 1832 Wald ob der Rutschhalden. Das Gewann Rutschhalde liegt nördlich des Gewanns Rothauswald.

## 150) Rüttegaß x

Ein mit Zäunen und Hecken eingefasster Weg oder ein Hohlweg durch eine Rodung. 1853 *Acker die Rüttegaβ*.

# 151) Rüttehof ma. im Rüddihof ōbe

Hart an der Grenze zu Murg liegt auf der Gemarkung Harpolingen der Rüttehof. Der südliche Teil des Rüttehofgeländes gehört zur Gemarkung Murg. In den älteren Grundbüchern und Archivalien erscheint das Gewann *Rüttehof* nicht.

#### 152) Rüttele x

Kleine Rodungsfläche, vermutlich ob der *Niedermatt* gelegen. 17.. *im rüttele*, 1770 *das rüttele*, 1828 und 1837 *Acker im Rüttele*, 1846 *ob dem Rüttele*.

## 153) Safergarten x

Safran d.i. Krokus, aus dem sich eine hochgelbe Farbe bereiten lässt. Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan-Fischer, Schw. WB. 1538 der Saffrangarten, 1556 nennt man den Saffrangarten, 17.. im SafferGarten, 1709 der Safrangarthen, 1770 im SafferGarten, 1825 im Safergarten, 1829 Acker im Safergarten und im Saffergarten.

# 154) Sägematt ma. i d<sup>e</sup> Sägmadd

Die Sägematt liegt zwischen Stockmättle und Geierst und stösst mit der Schmalseite an die Gemarkungsgrenze Harpolingen. 1538 die Nidersegelmatt und die obersegelmatt, 1556 ein halb Tauwen Matten in der Seegelmatt, eineinhalb Tauwen Matten und Holz in der Segelmatt, 17.. in der Segelmath und der Segelacker, 1709 in der niederen und oberen Segelmatt, 1770 die Sägel-Matt, in der oberen Segel Matt, 1774 ob der Sägelmatt auch Lagelmatt, 1825 in der Segelmatt am Rothenbächle, 1849 in der Segelmatt und bei der Segelmatt.

### 155) Sandacker x

Der FlN weist auf sandigen, leichten Boden hin. 1825 Wiese im Sandacker, 1836 der Sandacker bei der Kiesgrube beim Rothenbächle, a.s. die Kiesgrube.

#### 156) Schlatt ma. im Schladd

1538 Schlatt, 1556 im Schlatt, 1709 im Schlatt, 1770 im Schlatt heißt jezo neben dem StockMättle, Nachtr. 1556 eine Holzrütti im Schlatt stoßt an Fronholtz, 1809 bis 1850 Wiese und Wald, immer: im Schlatt.

Das Gewann liegt im NW von Murg, neben Frohndholz und grenzt an die Gemarkung Harpolingen.

#### 157) Schmidtenacker x

17.. das Schmittenmättle, 1812 der Schmittenacker, 1843 das Schmittemättle.

### 158) Schuhmachermättle x

1854 Graben beim Schuhmachermättle.

# 159) Schwarzematt ma. i de Schwarzmádd ūsse

Der Name ist ein Hinweis auf die Farbe des moorigen Bodens. Die Schwarz-

matt grenzt im O vom Ort an den Rhinaer Bann (Lfbg.), 17.. in der schwarzen Math, 1820 in der schwarzen Matt, 1831 und 1835 Wiese, die Schwarzmatt, 1854 Wiese in der Schwarzmatt.

### 160) Schwellenmatt x

Dieser FlN weist auf eine Schwelle, eine Stauung des Baches hin. 1847 die Schwellenmatte neben dem Murgbach, 1843 Wald bei der hinteren Schwelle, 1864 das Häldele bei der Schwelle an der Murg.

### 161) Seematt x

Vielleicht eine Erinnerung an einen früheren Weiher oder kleinen See. 17.. in der Seemath, 1709 in der Seematt, 1832 Wiese und Wald, die Seematt, 1840 Wiese bei der Seematt, 1842 Wiese, See- oder Untermatt. 1866 auf den Seemattäckern steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina.

### 162) Sigristenmättle x

Nutzungsgut, das dem Sigristen für seine Dienste überlassen war, 1828 das Sigristenmättle.

## 163) Spitzäcker x

Das sind spitzzulaufende Grundstücke, auch eckige Äcker. 1556 Acker im Spyzacker, 1709 am Spitzacker, 17.. im Spitzacker, 1825 die Spitzäcker, 1833 und 1841 in den Spitzäckern, 1841 außer den Spitzäckern (die Rheinhalden). 1774 auf dem Spitzacker steht der 4. Grenzstein gegen Rhina.

## **164) Steinbühl** ma. im Schtaibüehl ōb<sup>e</sup>

mhd. bühel = Hügel, mittelgross und übersehbar und mit steinigem Boden NW vom Ort, westlich *Bierägerten*.

1538 bis an Steinbühl, 1556 uff dem Steinbühl, 1709 auf dem SteinBühel, 1770 in den Thannen im Steinbühl, Holz auf dem SteinBühel, am unteren SteinBühel, 1826 bis 1847 öfter: Wald auf dem Steinbühl, 1852 Steinbühläckerle, 1854 auf dem Steinbühl bei Helgeringen (Wiese).

# **165) Steingrube** ma. i d<sup>e</sup> Schtaigrueb ōb<sup>e</sup>

Der FIN ist zugleich Hinweis auf einen Steinbruch. Das Gewann findet sich NW von Murg, westlich Helgeringen, links am Weg nach Harpolingen und bildet eine bewaldete Bergkuppe. 1829 Wald ob der Steingrube.

#### 166) Steinleacker x

Hier handelt es sich wohl um steiniges Gelände. 1709 der Steinler, 1772 im Steinler, 1830 vorm Steinleacker.

## **167)** Stockmättle ma. $\bar{o}b^e$ , ob $d^e$ Sägmadd

Hier liegt eine Rodungsfläche vor, auf der die Baumstümpfe teilweise noch stehen und dem Vermodern überlassen sind.

Das Stockmättle liegt NW von Murg, westlich der Sägematt. 17.. neben dem Stockmättly und beym Stockmetle, 1770 bey dem Stockmättle, 1826 Matten das Stockmättle, 1829 Acker beim Stockmättle, 1834 und 1844 Acker ob dem Stockmättle.

#### 168) Strassacker x

1556 am Straßacker, 1556 ein Rüttli im Straßacker, 1709 an der Straß und im Straßacker, 1760 der Straßacker, 1866 am Gewann Straßacker steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina. Gemeint ist die Strasse durch das Rhinaer Wäldle nach Rhina.

### 169) Strohjochacker x

17.. der Strau Jogeliacker, 1834 der Strohjochacker, 1852 und 1854 der Strohjochacker neben der Rheinhalden, 1854 im Strohjohacker.

#### 170) Stücklismathen x

1556 ein Viertel tagwann in Stücklismatten, Mathen in StücklisMathen, 1774 Mathen heißt Stücklismathen.

1794 auf der *Stücklismatt* steht ein Grenzstein gegen Niederhof. Der FlN erinnert an einen PN.

## 171) Tieflände

Mit diesem Namen wird tiefliegendes Land oder Gelände gemeint sein. 1556 Acher in der Tüffelsende, 1704 ackher in der Tüfelenten, 1709 in der Tüfellendi und an der Teüfellende an der Mosmatt und dem Brunnacker, 1770 innen an die Tiefen Lände und in der Tiefen-Lände, 1825 Acker in der Tieflende, 1826 Wiese beim Tieflende oder im sog. Loch hinten, 1828 Wiese neben der Tieflände am Tiefländegraben, 1831, 1832 und 1849 Wiese neben der Tieflende (am Graben, am sog. Loch), 1852 in der Tieflende. Nachtr.: 1772 in der Diefenlende.

# 172) Todtenbühl ma. im Dod<sup>e</sup>büehl ōb<sup>e</sup> H. 322,7

Dieser FlN bezeichnet eine alte Begräbnisstätte.

Das Gewann liegt zwischen der Murg und dem Niederhöfer Gewann Groß Ehrstadt.

1556 im totenbühel, 1556 ein Holtzrütti bey dem Todtenbühl, 1704 bey dem Totten Bühl, 1709 unterhalb dem Todtenbühel, 17.. auf dem dotten Bühl, auf

dem Todten Bühl, auf dem Tottenbühl, 1770 auf dem Todt Bühel, 1772 auf dem Todten Bühel, 1821 auf dem Todtenbühl, 1864 Wald, Todtenbühl genannt.

1825 beim Todtenbühl steht der 15. Grenzstein gegen Niederhof und zuoberst am Todtenbühl steht der 17. Grenzstein gegen Niederhof. Auf dem Gewann Todtenbühl wurden Bodenfunde aus der jüngeren Steinzeit gemacht (Klingen, Kratzer, Pfeilspitzen u.a.)

### 173) Trogbrunnen x

1556 eine *Holzrüthin im Trogbrunnen* an der Harpolinger Straß, stoßt oben an die Walschmatt.

### 174) Unter der alten Kirch

Die alte Kirche stand auf dem Hirschenplatz, etwa da, wo heute der Hirschenbrunnen steht. Um diese Kirche lag der alte Kirch- oder Friedhof. Letzterer wurde zu klein, weshalb im Jahre 1784 ausserhalb des Orts ein neuer Friedhof angelegt werden musste. Die alte Kirche wurde 1813 abgebrochen. Sie war zu klein und sehr baufällig.

### 175) Unter der Landstraß x

1770 an den Straßacker, 1830 und 1834 Wiese: unter der Landstraß.

#### 176) Untermatt x

Untermatt ist das Gegenstück oder -satz zu Obermatt. Der Gewann-Name Untermatt ist eine andere Bezeichnung für die FIN Läger und Seematt. 1836 in der unteren Matt, 1839 in der Wüst- oder Untermatt, 1840 in der Seeoder Untermatt, 1847 in der unteren Matte, 1851 Wiese in der Untermatt, 1884 Untermatt.

#### 177) Viehrütte x

1538 gegen dem Viehholz, 1556 ein Tagwann Matten nennt man die Viehmatten, 1709 auf Viehrütti, 17.. in der Vieh Rüthi, 1770 in der Viehrütti neben dem Bach, Holz in der Viehrütte, 1772 in der Viehrütti, 1839 und 1852 Wald in der Viehrütte.

#### 178) Volgismoos x

1556 ein halb Tauwen Matten in der Hiltingen im Volgismoos, 1556 eine Holzrütti im Volgismos oben an Niderhöfer Gmeindt, 1556 ein Tagwann Matten im Volgismos mitten im Fronholz gelegen, 1556 Zinsmatten im Volgismos, (1709 ebenso), 1704 Matten im VolgisMoos, 1704 eine Feldrüthin im Volgetsmos, 1704 im folgismos, 1709 Matten in der hiltingen im Volgismoos, 17.. in folgents Moos, 17.. in Folgetz Moos, 1770 in Folkets Moos, jezo die Müß-Matt, 1770 Holzrütti in der Folgetsmatt.

Das Wort Hiltingen soll auf eine frühere Siedlung deuten. 17.. das Hiltingen, 1300 ze hilteringen, ? hilteringe.

# 179) Vorderer Hammer ma. de vooder Hammer

Hinweis auf das vordere Murger Hammerwerk im Ortsetter. Eintragungen im Grundbuch und Bemerkungen in Archivalien fehlen.

# **180)** Vordere Läger ma. im vood<sup>e</sup>r<sup>e</sup> Läg<sup>e</sup>r

Man findet dieses Gewann im O von Murg, westlich des *Hinteren Läger*. mhd leger = Nacht- und Ruhestelle für Viehherden. 1842 *im Läger* oder Seematt.

## 181) Walchertsmatt ma. 's Finschd<sup>e</sup>r Loch

Dieser FlN dürfte auf Walche oder Walke hinweisen, eine frühere Einrichtung der Tuchverarbeitung, in der das Tuch mittels der Walke gereinigt wurde. Damit wäre auch der Anbau von Flachs und Hanf nachgewiesen.

1556 nennt man die walchsmatten, 1556 ob der Walchsmatten, 1556 eine Holzrütti vor der walchsmatt, 1556 ein Tauwen Matten die Walschmatten, 1704 Holz vor der WalchtesMath, 1709 ob der walchsmatt, 17.. in der walchetz Math, 1770 1½ Thauwen nennt man WalchetsMath, 1819 bei der Walches-Math, 1832 die Walchertsmatt, 1837 in der Walchesmatt, 1842 unter der Walchetsmatt, 1847 die obere und untere Walchetsmatt.

Das Gewann Walchertsmatt liegt WNW vom Ort, westlich Kühlbrunnen. In ihm befindet sich der Waldspielplatz «Ewigkeit»\*.

## 182) Wegeräcker/Webermatt x

Diese Gewann-Namen dürften auf das Gewerbe der Weber hindeuten. 1837 in den Wegeräckern? (müsste richtig wohl Weberäcker heissen). 1850 Acker in der Webermatt neben der Landstraß.

# 183) Weiheräcker ma. i d<sup>e</sup> W<sup>e</sup>ih<sup>e</sup>räch<sup>e</sup>r ūss<sup>e</sup>

Äcker in der Nähe eines Weihers, lat. vivarium, der der Fischzucht dient. Er kann abgelassen werden.

Weiheracker, Weihermatt, Langeried und Schwarzmatt weisen auf sumpfiges, teils auch fruchtbares Land hin.

<sup>\*</sup> Ewigkeit: Eine Stiftung, die dem Wechsel durch den Tod eines Besitzers nicht unterworfen ist.

Die Weieräcker liegen NO vom Ort, östlich Kohlesnußbaum. 1587 vom Weyer werden bezahlt, 17.. bey denen Weyeren, 1828 Acker Weyeräckerle, Wiese, das Weyeräckerle, 1834 und 1850 Wiese bei den Weyern, 1859 bei den Weiern.

# 184) Weiermatt ma. i de Weihermadd

Östlich der Weieräcker an der Grenze zu Niederhof liegt das Gewann Weiermatt.

1704 ob der Weyer an Klein Erstatt Bannhag, 1704 ackher vor der Weyermath, 1825 bis 1837 am Weyer, bei den Weyern, Wiese unter, außer dem Weyer, in der Weyermatt, Weyer in der oberen Matt und in der Weyermatt.

# 185) Weiermättle ma. im W<sup>e</sup>ih<sup>e</sup>rmäddli

Hier befand sich einst der Fischweiher des Klosters Säckingen. Die ehem. Aufstauung ist noch zu erkennen. Das Gewann liegt W von Murg, östlich Kühlbrunnen.

1556 ein Tauwen Matten im HüenerMättlin, heisst jetzt Weyermättlin, 17.. das Weyer Methle, 1770 hinder dem Wayer Mättle, 1770 das Wayer Mättle, 1825 und 1852 neben dem Weyermättle.

## 186) Winkelacker x

Spitz oder eckig zulaufendes Gelände; Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind.

1770 oben *am Winkelacker*, 1772 im Winkelacker, 1824 und 1851 *im* und *der Winkelacker*.

## 187) Zäpflenacker x

Acker mit besonderen Vorrechten. Der Name deutet auf «Abzapfen» hin: Bier, Wein . . .

1820 der Zäpfleacker, 1842 der Zepfleacker, 1845 Acker, der Zepfleacker.

## 188) Die zielende Eiche x

Die Eiche diente hier als Zielbaum, als Grenzzeichen.

1709 zur zihlenden Eyck, 1709 heißt im Ziel, 1709 unter der zeihleten Eyck.

## Nachtrag:

## 189) Holz Rüthin x

1538 Holzrütin und Holzmatt, 1556 ackher uff Holtzrüti, 17.. -rüthi, 1770 Holzrüttin und Holz-rütti, 1774 Holz Rüthin.

## An Flurnamen erinnern folgende Örtlichkeiten:

1. Am Hammergraben 2.

3. Eglerstrasse

5. Hammerstrasse

7. In der Mühle

9. Kirchhof

11. Landtenbach

13. Murgtalstrasse

15. Rheinsberg

17. Rothenbächle

19. Rütte

21. Totenbühlstrasse

2. Brennerei

4. Gassenackerweg

6. Hühnerbächle

8. Kellerhof

10. Kirchstrasse

12. Langmattstrasse

14. Niedermatt

16. Rothaus

18. Rheinstrasse

20. Schmiedegasse

22. Weiermattstrasse

Die Gemarkung Murg wird von einigen Gewässern durchflossen bzw. berührt. Es sind dies von Osten nach Westen:

Der Seelbach aus der Gemarkung Oberhof mit dem Finsterbrunnbächle aus der Gemarkung Niederhof. Er mündet auf der Gemarkung Laufenburg in den Rhein.

Die Hauensteiner Murg aus Wehrhalden-Lochhäuser. Sie ist zunächst Grenzfluss, dann tritt sie in die Gemarkung ein und mündet im Unterdorf in den Rhein.\*

Westlich Murg mündet im Gewann «In der Au» das Rothenbächle mit dem Röschbrünnle und dem Hühnerbächle in den Rhein. Das Rothenbächle kommt als Gehrenbächle aus der Gemarkung Harpolingen.

Weiter zu nennen sind der *Rothausgraben* aus dem Frohndholz und ein unbenanntes, nur zeitweise fliessendes Gewässer von Rheinsberg.

# **Niederhof und seine Gemarkung**

Der heutige Ortsteil Niederhof der Gemeinde Murg bestand einst aus drei Dörfern, nämlich «Wile» (Zechenwihl), «Diggeringen» (Diegeringen) und «Niderhoven» (Niederhof). Unter diesen Bezeichnungen sind die Orte im Habsburger Urbar zu Beginn des 14. Jahrhunderts genannt. Nidernhof erscheint urkundlich allein schon 1281.

Nach Unterlagen aus dem beginnenden 15. Jahrhundert befanden sich in Niederhof vier, in Diegeringen zwei und in Zechenwihl vier Urhöfe, soge-

<sup>\*</sup> Zuvor erhält sie v.l. den Tiefländegraben mit dem Langmattgraben.

nannte Huben oder Hufen. Dies wären Höfe mit so viel Land, als ein Haushalt zu seinem Bedarf nötig hatte. Die Hufen wurden aber schon bald in kleinere Bauernbetriebe aufgeteilt. Aus ihrer Grundbedeutung entwickelte sich für das Wort Hufe der Begriff eines Landmasses. Man verstand darunter eine Fläche von 30 bis 40 Morgen. Der kleinste Teil eines aufgeteilten Hofes (meist ¼ Hube) oder ein Grundstück von dieser Grösse hiess alem. Schuposs oder Schuppis.

Die Orte Diegeringen, Zechenwihl und Niederhof lagen im geschlossenen Klostergebiet des Stiftes Säckingen. Während Zechenwihl nach Säckingen und nach Oberhof, wohl an den dortigen Dinghof abgabepflichtig war, waren es Diegeringen und Niederhof nur nach Säckingen. Dies geht aus Archivalien des Jahres 1771 hervor. Innerhalb der klösterlichen Verwaltungseinteilung gehörten Niederhof und Diegeringen zum Dinghof Murg, während Zechenwihl dem Dinghof Oberhof angeschlossen war. Die Dinghöfe waren gleichzeitig die Gerichtsstätten für die genannten Gebiete.

Nach der noch in der österreichischen Verwaltung im Jahre 1777 veranlassten geometrischen Landesaufnahme umfasste die Gesamtgemarkung Niederhof 1132 Jauchert und 81 Ruthen.

Nach der Auflösung des Klosters Säckingen und dem Ende der östereichischen Verwaltung fielen auch Niederhof, Diegeringen und Zechenwihl an den neuen badischen Staat. Sie blieben aber noch getrennt, bis im Jahre 1860 die Vogtei Niederhof und die Stabhaltereien Diegeringen und Zechenwihl zur Gemeinde Niederhof vereinigt wurden.

Die ehemalige Vogtei Niederhof besass auf Waldmatten im Laufenburger Schulerholz Weiderechte. Sie wurden in der Art abgelöst, dass Laufenburg an Niederhof 30 Morgen Wald von ihrem Schulerholz abtrat. An diesem Waldstück hatten dann die Niederhöfer für das verlorene Weiderecht das Nutzungsrecht, d.h. sie erhielten daraus den Bürgernutzen. Dieses Recht war immer nur auf die Bürger von Niederhof beschränkt, während die Diegeringer und Zechenwihler Bürger, jenseits des Finsterbrunnbächles, keinen Anteil daran hatten. Für die Ordnung im Wald und die Durchführung der geltenden Bestimmungen sorgte der Waldmeister.

Im Jahre 1880 wurde die Grossh. Landesvermessung auch für die Gemarkung Niederhof beantragt und in den Jahren 1882 bis 1890 durchgeführt. Sie erbrachte eine Fläche von 346 ha 85 ar 08 qm bei 1073 Eigentumsgrundstükken. Aus dieser Zeit stammen die heutigen amtlichen Gewann-Namen und die Numerierung der Grundstücke, die Lgb. Nummern. Man hat sich damals auf bedeutend weniger Gewanne geeinigt als vorher vorhanden waren. Dies geht aus den einschlägigen Protokollen und Archivalien hervor. Bei der Vermessung hat man Gewanne zusammengelegt und damit alte Namen fal-

len gelassen. Zum Teil sind sie heute im Volksmund noch bekannt, aber es besteht die Gefahr, dass sie nach mehrmaligem Generationswechsel doch in Vergessenheit geraten.

Die Gemarkung Niederhof wird von mehreren Gewässern berührt und durchflossen. Grenzfluss im Westen der Gemarkung ist die Hauensteiner Murg, die v.l. noch das Grafenbrunnbächle aufnimmt. Durch die Gemarkung Niederhof fliesst der Seelbach. Er entspringt auf der Gemarkung Oberhof und fliesst weiter durch die Gemarkungen Murg und Laufenburg, wo er in den Rhein mündet. Kurz vor seiner Mündung nimmt der Seelbach v.l. noch das Brutschywuhr, den Unterlauf des Finsterbrunnbächles aus dem Gewann Oberwelblingen auf. Im NO tritt der Schreiebach aus der Gemarkung Oberhof in die Gemarkung Niederhof ein, bis er sie im Gewann Ofteringsmatt wieder verlässt und auf der Gemarkung Laufenburg den Rhein erreicht. Der Wührekanal, die Hännerer Wühre, hat den Schreiebach kurz vor Eintritt in den Niederhöfer Bann wieder verlassen. Er verläuft dann auf der Grenze Niederhof – Binzgen bis zum Niederhöfer Hammer, wo er in die Gemarkung Binzgen übertritt.

Ausser diesen Gewässern bestand früher noch als Wässerungswuhr das Dorfwuhr aus dem Schreiebach und ein gewerbliches Wuhr, das den Seelbach mit dem Finsterbrunnbächle verband.

# Flurnamen der Gemarkung Niederhof

### 1) Anthaupt x

ant = gegenüber gelegen, Kopfende eines Ackers, das nicht gepflügt werden kann, um das Grundstück des Nachbarn nicht zu betreten.

Anthaupt war auf der Gemarkung Niederhof offenbar auch ein Gewann. 1556 vor der Anthaupt, im Rütiliacker an der Anthaupt, oben an der Anthaupt und ein tagwann Matten in der anthaupt, 1823 Wiese im Anthaupt am Bach, 1840 Wiese im Anthaupt am Bach und Halde.

## 2) Augustenmättle x

Der FIN auf den PN Augustin zurückgehen, er kann aber auch von Augsten = Erntezeit (August) herrühren. 1849 Wiese, das Augustenmättle.

3) **Bachhalden** ma.  $i d^e$  Bachhalde  $oob^e$  ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1820 Acker unter der Bachhalden. (Vermutlich unterhalb der Säge).

### 4) Bächlisacker x

Der Name kann auf den PN Bächle hinweisen, es kann aber auch Ackerland gemeint sein, in welchem ein Gewässer entspringt. 1556 im Bächlisacker, 1819 Feld im Bächlis Acker, 1821 Feld, der Bächlis-Acker, 1822 und 1824 Feld in des Bächlis-Acker, 1833 Acker im Bächle Acker, 1839 Acker beim Bächleacker.

## 5) Bächlismatt ma. i de Bächlismádd

s. bei lfd. Nr. 4

1556 in der Bächlismatten und oben an Bächlismatten, 1709 in der Bächlismatt, 1821 bis 1850 Feld und Wiese in der Bächlismatt.

### 6) Bannhäldele x

Bann = Gerichtsbarkeit über ein Gebiet. Das Recht, in einem best. Gebiet gebieten und verbieten zu können. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. 1828 Wald im Bannhäldele, dto. 1834.

### 7) Bannloch ma. 's Baalóch

NW von Zechenwihl bis Gem. Grenze Oberhof. Der Name deutet auf einen Bezirk hin, der zumindest zweitweise der allgemeinen Nutzung entzogen war und in dem eine Vertiefung ist.

1819 Wiese im Loch genannt, 1834 Wiese und Wald im Bannloch, 1837 Matten und Wald im bannloch, 1849 Wiese im Bannloch und neben dem Bannmättle.

# 8) Birkfeld ma. im Birchfäld ōbe

Dieser FlN deutet auf die Birke, die Birch, hin.

Das Gewann liegt SO von Diegeringen an der Grenze gegen Murg und Laufenburg (Rhina).

1556 Acker, nennt man den Birchacker, eine Holzrütti ob dem Birchacker und uff Birch, 1709 auf Bürchen und ob der Bürch Egerten, 1819 Acker auf der Birch, . . auf dem Birichfeld, 1821 auf der Birch, 1825 Acker auf Birch in den Blätzlenen, 1833 Acker auf dem Birchfeld, 1840 Acker auf Birch der Rainakker, 1848 Acker auf dem Birchfeld auf m Plätzle. (Die Plätzleäcker am südl. Rand). 1825 auf dem Birchfeld steht ein Gemarkungsstein gegen Murg.

# **9) Bömig** ma. in Bömig $\bar{u}^e$

Diese alte Gewannbezeichnung ist heute noch bekannt. N von Zechenwihl, im Gewann Petersmatt enthalten. 1556 eine Matten im Büdmig, 1822, 1827 und 1830 Wiese im oberen Bömig, 1834 Acker im Bömig, 1859 Wiese in dem Bönig.

## 10) Breite ma. i d<sup>e</sup> Braidi

Zwischen Diegeringen und Zechenwihl gelegen. Umfangreiche, dorfnahe, günstig gelegene und ertragreiche Ackerflur, die oft, ursprünglich wohl immer, eine Verbindung zu der Herrschaft hatte. Die Breite, die terra salica, gehörte als bestes Ackerland zum Maierhof.

1821 Acker in der oberen Breite, 1822 Acker in der unteren Breite, 1823 Wiese auf der Breite, 1824 Acker in der Breite, 1827, 1829 und 1830 Acker in der unteren Breite, 1850 Wiese dto.

### 11) Brennten-Rütte x

«Brennen» weist auf die Rodungsart hin, brennt = abgebrannt.

Rütti = Land, das durch Ausgraben von Bäumen, Büschen und Wurzelstökken urbar gemacht wurde. 1350 Rütin, 1556 Holzrüthi bey der Brenntenrüdi, 1829 Wald auf der Brennten-Rütte, 1837 und 1849 Wald auf der Brenntenrütte.

## 12) Brügli ma. ins Brügli āb<sup>e</sup>

Hier handelt es sich vermutlich um eine schmale Brücke, vielleicht einen Steg über den Schreiebach, an der Grenze gegen Rhina, 1709 außerhalb der bruggen, 1826 (?) im neuen Brügle und bei den Bruggen.

# 13) Bühl ma. $uff'm B\ddot{u}^e hl \bar{o}b^e$ , in $B\ddot{u}^e hl duuri$

ahd. bühil, mhd. bühel = mittelgrosser, übersehbarer Hügel, Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Gegen Murg gelegen. Dieser FlN wird heute kaum mehr genannt.

1819 Acker auf dem Bühl, 1822 Acker auf dem Bühl hinden. Ein zweites Gebiet, das auch mit Bühl bezeichnet wird, liegt am Weg nach Rhina (Lfbg.)

# **14)** Bündten ma. in Bünd $^e$ $\bar{a}b^e$ , $\bar{u}^e$

Ausgesonderte, der privaten Nutzung vorbehaltene Grundstücke, dorfnah gelegen, eingebunden und so gegen das Weidevieh geschützt. Meist intensiv bewirtschaftet, mit Gemüse, Flachs und Hanf bebaut. Später auch zu Wiesen und Baumpflanzungen benutzt. Dem Flurzwang nicht unterworfen.

1822 Wiese in den Bündten und in der Büntenmatt, 1823 Acker der Bünten-Acker, 1826 Acker unten in der Büntenmatt. Die Bündten liegen S von Zechenwihl, ein weiteres Bündtenfeld bei Diegeringen. 1839 Acker der Büntenacker auf der Birch.

## 15) Büntenmatt ma. im Bündli

1830 Acker unten in der Büntenmatt, 1834 Acker in der Büntenmatt.

## **16)** Bungert ma. in Bumm<sup>e</sup>rt $\bar{u}^e$

Bedeutet Baum- oder Obstgarten.

Ein Gewann Bungert ist heute nicht bekannt, aber fast jedes Haus hat seinen Bumm<sup>e</sup>rt, seinen Baum- oder Obstgarten.

# 17) Diegeringer Rütte ma. in Diegeringer Rüddi uus<sup>e</sup>

Ein gerodeter Platz, W von Zechenwihl, an der Grenze zu Oberhof. 1822 Wiese in der Diegeringer Rütte, 1828 Wald, die Diegeringer Rütte.

### 18) Dillenmatt x

mhd. dil, dille = mit Dielen, Brettern eingezäuntes Grundstück. 1849 Wiese in der Dillenmatt.

# **19)** Dorfwuhr ma. ins Dorfbächli $\bar{u}^e$

Wuhr = Damm im Wasser, Querdamm im Flussbett zum Wasserstau, mhd. wuor. Künstlicher Wasserlauf, abgeleitet aus dem Schreiebach, durch Niederhof gegen Rhina für Wässerungszwecke.

1821 Wald neben dem Dorfwuhr, 1824 Wald unter dem Dorfwuhr, 1850 Wald ob dem Dorfwuhr, 1850 Wiese hinter dem Dorfwuhr.

# **20)** Dreispitz ma. in $Dr^e$ ischpitz $\bar{a}b^e$

Der FlN deutet auf winklige und zugespitzte Geländeform hin. ? Acker im Dreispitz.

### 21) Ehematt x

mhd. êwe, ist altherkömmliches Gewohnheitsrecht, im engeren Sinn Gemeinderecht und Gemeindegebiet. Ehe (mhd. êwe). 1709 hinter der Ehematt.

### 22) Eymatt x

Ey = Umlaut von Au oder Äule = Land am oder im Wasser, gute mehrschürige Wiesen. 1824 Wiese in der Eymatt, 1829 Acker in der Eymatt, 1833 und 1850 Wiese in der Eymatt.

### 23) Fürchtenmatt x

Die Bedeutung dieses Namens ist unklar. Er kann von fiicht = feucht abgeleitet sein, er könnte aber auch auf Wald hin deuten, Fichte, Föhre und auch Eiche.

1556 ein Tagwann Matten in Fürchtenmatten, 1556 an der Fürchtenmatten, 1709 die förchtematt, 1836 Wiese in der Fürchtenmatt.

### 24) Flachsmatt x

mhd. vlahs. Gelände auf dem Flachs angebaut wurde oder Flachs gerözt (geröstet) wurde.

1556 Wald an der Flachsmatt und ein Rütili Hinder der Flachsmatt, 1709 vor der Flachsmatt und der mittlere Bühel an der Flachsmatt, 1823 Wald bei der Flachsmatt, 1833 Wald unter der Flachsmatt, 1849 Wald in der Flachsmatt, 1850 Wald ob der Flachsmatt.

# **25)** Fröschenloch ma. ins Frösch<sup>e</sup>loch āb<sup>e</sup>

Der Name deutet auf eine Vertiefung im Gelände hin und zugleich auf das Vorkommen von Fröschen.

1556 in der Krotenmatt, 1556 ein tagwann in der Krottenmatt, 1709 in der Krottenmatt. S von Diegeringen.

## **26)** Giebelmatt ma. in Gieb<sup>e</sup>lmadd ū<sup>e</sup>

ahd. gibil, mhd. gebel = Schädel, Berg, Kopf, mhd. gupf = Kuppe. Ansteigende Fläche. N von Diegeringen.

1556 vor der Gibelmatt, ob der Gibelmatt, im gibelacker, 1709 in der Gibelmatt, 1823 Wiese und Äcker in der Giebelmatt, 1830 Wiese in der unteren Giebelmatt, 1833 Wiese in der oberen Giebelmatt, 1850 Acker in der unteren Giebelmatt.

# **27)** Graben ma. in Grab<sup>e</sup> ūs<sup>e</sup>

Einfache, oft langgestreckte Rinne im Boden mit oder ohne Wasser. Das Gewann liegt W von Diegeringen.

1556 hinder dem Graben, 1709 hinderem Graben, 1819 Wiese in dem oberen Graben, 1823 Acker hinter dem Graben, 1824 im Graben, 1829 und 1850 Acker im hinteren Graben, 1846 Acker im Graben und Wiese im Graben.

### 28) Grasmatt ma. in Grasmadd duuri

Ertragreiche Matte, guter Wiesen- und Weidegrund. In Diegeringen, links und rechts der Strasse. 1821 und 1822 Wiese in der Grasmatt, 1823 Wiese in der forder Grasmatt, 1833 bis 1847 oft: Wiese in der Grasmatt.

### 29) Gross Ehrstadt ma. ins Ehrstädtfäld füüri

Begräbnisstätte auf dem Todtenbühl, SW von Diegeringen. 1556 uff großerstatt, zu oberst auf der Erstatt, uff groß Erstatt, 1709 in Groß Ehrstatt, 1819 Acker auf m großen Erstatt, 1821 Acker und Feld auf Großerstatt, 1836 Wiese Großerstadt, 1849 und 1850 Acker auf Großerstatt.

### 30) Grossmuttermatt x

Hinweis auf verwandschaftliches Verhältnis. 1822 Wiese ob der Großmuttermatt, 1849 Wald ob der Großmuttermatt.

### 31) Haldenacker x

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. 1556 der Haldenacker, neben dem Haldenacker, nennt man den Haldenacker, 1709 im halden ackher, 1830 Acker im oberen Haldenacker.

### 32) Haldenmatt x

Matte am Hang, Abhang, ahd. hald = geneigt. 1850 Acker neben der Haldenmatt.

### 33) Haldenrütte x

Rodung am Hang. 1821 Wald die Halden-Rütti beim neuen Brückle (vermutlich über den Schreiebach).

## **34)** Hammermatt ma. in d'Hamm<sup>e</sup>rmadd $\bar{u}^e$

Äcker und Wiesen beim Hammerwerk, unter der Säge. 1826 Wiese in der Hammermatt. NO von Zechenwihl, an der Grenze gegen Binzgen.

### 35) Hartmännleacker x

Der FIN weist vermutlich auf den Besitzer oder Nutzungsberechtigten hin. 1826 und 1845 Acker, der Hartmännle Acker.

# **36)** Hartrich ma. in Hartrich $\bar{u}^e$

NW von Diegeringen. 1709 Hartrich, 1819 Wiese in dem Hartrich und Acker in der Hartrich, 1819 Wald in dem Hartrich, 1824 Wald in der Hartrich, 1841 Acker im Hartrich, der Kornacker, 1847 und 1848 Acker und Wiese im Hartrich.

# **37)** Hartrichbühl ma. i d<sup>e</sup> Hartrichbü<sup>e</sup>hl ū<sup>e</sup>

Anhöhe mit sanftem gleichmässigem Abhang am Gewann Hartrich. 1848 (?) im Hartrichbühl.

Ein Gebiet mit Namen Hartrichmättle ist aufgeforstet.

# 38) Hartrichlucken ma. i de Hartrichlugge

Teil des Gewanns Hartrich. Lucke = Durchlass. 1837 und 1849 Wald in der Hartrichlucken.

### 39) Hasenacker x

Der FIN bezieht sich auf den Aufenthalt des Tieres, zum Teil auch auf die Art der Hasenjagd.

1709 das Haasenäckherlin, 1709 vor der Hasenmatt, 1823 Acker der Haasenacker, 1839 Acker im Hasenacker. 1794 am Hasenacker steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

## **40)** Hausmatt ma. in d'Huusmadd āb<sup>e</sup>

Die Bezeichnung deutet auf die Lage in der Nähe der Häuser hin. Es gibt ein Gewann dieses Namens, anderseits hat jeder grössere Hof seine Hausmatt. Das Gewann Hausmatt liegt S von Zechenwihl an den Häusern. 1839 Matte in der Hausmatt, 1845 Matte die Hausmatt, 1849 Wiese in der Hausmatt und Acker die mittlere Hausmatt.

# **41)** Hintere Halde ma. in d'Hald<sup>e</sup> ūs<sup>e</sup>

NW Ecke der Gemarkung, Steilabhang zur Murg.

1819 Wald in der hinteren Halden, 1822 Wald in der hinteren Halden, e.s. die Dimishalden, 1824 Wald in der gemeinen Halden und Wald im gemeinen Häldele, 1830 Wald, die hintere Halden an der Thimoshalden, 1830 Wald an der gemeinen Halden neben dem Grabrünndle, 1846 und 1847 Wald in der hinteren Halden.

# **42)** Hinterer Hammer ma. i de hinder Hammer ābe

Hammerwerk am Ausgang der Murgtalschlucht.

1839 Acker ob dem hinteren Hammer. (Heute Gemarkung Murg).

# 43) Hofstatt x

Erinnert an eine frühere Hofstelle. 1849 Wiese in der alten Hofstatt.

# **44)** Holderacker ma. in $Hold^e rach^e r \bar{u}^e$

Der FlN ist Hinweis auf Grundmauern früherer Gebäude. Der Boden blieb lange brach liegen, weshalb sich Holderbüsche ansiedeln konnten. Heute ist dort noch Gebüsch.

N von Zechenwihl an der Grenze zu Oberhof. 1822 Feld, der Holder-Acker, 1824 Acker im OberHolderAcker, 1826 Acker im Holderacker, 1840 Wiese, die Holdermatt, 1850 Acker in der Holdermatt.

## 45) Holzacker x

Acker nach oder im Wald. 1819 Acker in dem oberen Holzacker, 1824 dto.

## **46)** Holzgässle ma. im Holzgässli ūs<sup>e</sup>

Die Erinnerung an dieses ehemalige Gewann wird mit einer Ortsstrasse gleichen Namens aufrecht erhalten. 1824 Acker neben dem Holzgässle, 1837 dto.

## 47) Holzmatt ma. i de Holzmadd ōbe

Wiese auf früherem Waldboden. W von Zechenwihl. 1823 Wiese, das Holzmättle, 1824 Wiese im Holzmättle, 1826 Wald bei der Holzmatt. 1825 am Holzmättle steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

### 48) Holzplatz x

Der FlN dürfte auf einen Holzlagerplatz hinweisen. 1824 Acker auf dem Holzplatz, 1826 Wiese und Acker auf dem Holzplatz.

### 49) In den Stöcken x

Mit Stöcken sind wohl die Baumstümpfe gemeint, die beim Roden zum Vermodern im Boden geblieben sind. Vielleicht Teil der Stockmatt, 1827 Wald in den Stöcken.

## **50) Kellermättle** ma. ins Kell<sup>e</sup>rmäddli ūs<sup>e</sup>

Matte des Kellerhofes. 1824 und 1826 Wald unterm Kellermättle, 1828 Acker außer dem Kellermättle, 1850 Acker unter dem Kellermättle.

### 51) Kellerrütte x

Rodung des Kellerhofes. 1819 Wald in der Kellerrütte bei Zechenwihl.

# **52) Klein Ehrstadt** ma. in d'Ehrstädt āb<sup>e</sup>

Begräbnisstätte auf dem Todtenbühl. 1709 auf Kleinehrstatt, 1819 Acker auf Klein Erstatt, 1821 Feld auf Kleinerstatt, 1847? auf Kleinerstadt. Die Gewanne Groß- und Klein Ehrstadt liegen zusammen SSW von Diegeringen.

# 53) Kleiner Bann ma. in chliin $^e$ Baa $\bar{u}^e$

Der Bann, ahd. ban, ist das Gebiet, in dem der Obrigkeit des Dorfes bzw. dem jeweiligen Grundherrn «Zwing und Bann» zustand, d.h. alle Rechte zu gebieten und zu verbieten.

Das Gewann «Kleiner Bann» liegt an der Nordgrenze der Gemarkung gegen Oberhof.

1824, 1829 und 1841 Acker im kleinen Bann.

### 54) Kleines Feld x

Der Begriff *Feld* bedeutet:

1. Das freie Land im Gegensatz zum Wald; 2. Eine ausgedehnte Anbauflä-

che, schliesslich das gesamte Pflugland; 3. Ackerland überhaupt und auch ein einzelnes Grundstück. 1822 Acker im kleinen Feld, Acker im kleinen Feld, 1824 Acker im kleinen Feld, am Oberhöfer Bann, 1834 Acker im kleinen Feld.

### 55) Klübe ma. in Klüwi

An der Nordspitze von Klein Ehrstadt, unmittelbar am Südrand von Diegeringen gelegen, war die Bezeichnung *Klübe* ein Hausname (Metzgerei). 1824 *Acker bei der Klübe*, 1834 *dto*. 1825 am Weg in die Klübe steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

### 56) Kornacker x

Korn = Dinkel oder Spelzweizen. 1833 und 1841 Wald ob dem Kornacker, 1833 Acker, der Kornacker.

## 57) Kreuzacker ma. in Chrüzach<sup>e</sup>r füüri

Der altbelegte Name geht auf ein Feldkreuz zurück. 1824 Acker, der Kreuzacker auf dem Todtenbühl, 1830 dto.

## **58)** Krummacker ma. i d<sup>e</sup>Chrumbach<sup>e</sup>r hind<sup>e</sup>

Das ehem. Gewann Krummacker ist ein Teil des amtlichen Gewanns Krummhalde.

1556 ein Juch Acker im Krummacker, 1819 Wiese, der Krummacker (Rüttimatt), 1850 Acker, der Krummacker. Nachtr.: 1556 am krummen Acker.

# **59) Krummhalde** ma. in Chrumbhald<sup>e</sup> hind<sup>e</sup>ri

ahd. hald = geneigt, Halde, Hang, Abhang. krumm = nicht gerade. Sie liegt entlang des Schreiebaches am Schulerholz, O von Diegeringen. 1556 ein Rütili zu den Krummackerhalden, in der Krummenhalden, 1709 an die Krummhalden, 1819 Wald in der krummen Halde, 1823 Acker in der Krummhalden, 1827 und 1829 Wald in der Krummhalden.

# **60)** Langenried ma. im lang<sup>e</sup> Ried und<sup>e</sup>

mhd. riet = Schilfrohr, Sumpfgras und damit bewachsener Grund, Sumpfland überhaupt.

S von Diegeringen an der Murger Grenze. Den Gewann-Namen gibt es jetzt nur noch auf Murger Gemarkung. 1709 an der lange rieth, 1836 Wiese im langen Ried, 1849 Wiese außer dem langen Ried.

## **61)** Langer Bann ma. im lang<sup>e</sup> Baa ōb<sup>e</sup>

Nördlichstes Gewann der Gemarkung Niederhof, zusammen mit dem kleinen Gewann Kleiner Bann an der Grenze zu Oberhof.

1822 und 1824 Acker im langen Bann, 1828 Acker unten im Bann, 1829 Acker im Bann, 1841 Acker im langen Bann, 1849 Acker in dem Bann.

62) Leimgrube ma. i d'Laigrueb ūs<sup>e</sup> oder ins Lailoch ūs<sup>e</sup> H. 382,0 mhd. leim m. = Lehm, lehmiger, toniger Boden. SW von Diegeringen, nördlich des Sportplatzes. 1556 by der Leymgruben, 1820 und 1821 Acker in der Laimgrube, 1823 Wiese bei der Laimgrube, 1837 Acker in der Lehmgrube (Ziegelhütte), 1849 Acker im Laim, 1850 Wiese in der Laimgrube.

### 63) Mättle x

ahd. matta = Matte kommt nur in alem.-schwäb. FlN vor. Verwandt mit mhd. mât = Mahd. Mättle = Verkleinerungsform von Matte. 1819 Matten im Mättle, 1849 Wiese im Mättle.

# **64)** Mohrenbrunn ma. i d'Moor<sup>e</sup>brunn āb<sup>e</sup>

Der FlN deutet auf moorige Quellen und sumpfigen Boden hin. Das Gewann ist das Quellgebiet des Mohrenbrunn- oder Finsterbrunnbächle, das im Unterlauf Brutschywuhr heisst und l.z. Seelbach fliesst. Das Gewann liegt S von Diegeringen und grenzt an die Gemarkung Murg.

1556 ob dem Moorenbrunnen, 1556 finsterbronnen, 1709 im MohrenBrunn, 1709 in der finster Brunn, 1829 Wiese, 1834 Wald, 1839 Acker in der Moorenbrunn, 1850 Acker ob der Moorenbrunn.

1825 in der Finsterbrunn steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

# 65) Moos ma. ins Mösl<sup>e</sup> āb<sup>e</sup>

ahd. mussja = feuchtes Gelände, weicher Grund mit Sumpfpflanzen, mhd. mos. mies.

1826 Acker im Moos, 1827 Acker im Mösle, 1834 Wiese auf dem Moos, 1840 dto., 1846 Wiese im Moos. Jetzt amtlicher FlN auf Gemarkung Laufenburg (Rhina).

### 66) Neumatt x

Durch Rodung, Entwässerung u.a. gewonnenes Neuland. 1819 Matten in der Neumatt, 1829, 1833 und 1849 Wiese in der Neumatt.

## 67) Nidigen x

1556 ein blezli Matten in Nidigen, 1556 Matten und Holz zur Nidingen und im

Nidingen Boden, 1709 Matten in Nidigen, 1836 Acker in der Nidigen neben der Pfinstenbrunn, 1836 Acker in der Nidigen neben der Halden, 1836 Wiese in der Nidigen, die Halden.

Eine Erklärung des Wortes *Nidigen* war bisher nicht möglich. Pfinstenbrunn könnte mit Finsterbrunn identisch sein.

### 68) Nussbaumacker x

Nach Lage bei einem einzelnen, auffallenden Nussbaum benannte Äcker. 1824 und 1837 Acker, der Nußbaumacker.

# 69) Ob der Wüstmatt ma. ob de Wüeschtmadd

Dieser ehemalige FlN weist auf die Lage oberhalb des amtlichen Gewannes Wüstmatt hin.

Bis 1850 konnten keine Vermerke zu ob der Wüstmatt gefunden werden.

## **70) Oberfeld** ma. ins $Ob^e$ rfäld $\bar{u}^e$

Ein grösseres Gewann O von Diegeringen, jedoch keine Eintragungen unter diesem Namen.

## 71) Oberes Feld ma. 's Oberfäld

Es erstreckt sich N von Zechenwihl bis an die Oberhöfer Banngrenze. 1821 bis 1850 oft: *Acker im oberen Feld*, einmal mit dem Vermerk: der Berg.

### 72) Oberes/Holz x

Ober ist der Gegensatz zu nieder oder unter. Holz = Waldstück kleineren Umfangs.

1819 und 1847 Wald im oberen Holz, 1850 Wald im Oberholz.

### 73) Obermatt x

Der Name deutet auf die Lage hin, vermutlich Teil von Oberfeld. 1819? in der Obermatt, 1822 Feld, 1827 Matte, 1849 Acker in der Obermatt.

## 74) Oftringsmatt

Der FlN ist ein Hinweis auf den Namen des Besitzers oder Nutzniessers des Grundstücks. (Ofteringen in Laufenburg).

1806 das Oftringische Lehen umfasste 7½ Jauchert 16 Ruthen. 1813 wird das Lehen abgelöst und durch Versteigerung in Privateigentum übergeführt. Es liegt im SO der Gemarkung und grenzt an die Gemarkung Laufenburg. 1824 und 1830 Acker in der Offerizmatt. 1841 Wiese, die Offerrizmatt. 1849

1824 und 1830 Acker in der Offerizmatt, 1841 Wiese, die Offerrizmatt, 1849 und 1850 Acker in der Offeriz Matt.

## **75)** Petersmatt ma. 's Ped<sup>e</sup>rsmádd

Dem FIN liegt ein PN zu Grunde. Lage: N von Zechenwihl.

1820 Acker in der Peters-Matt, 1827 Matten in der Petersmatt und unten ins Petersmatt, 1829 Acker oben ins Petersmatt.

### 76) Pfinstenbrunn x

Der Name könnte evtl. identisch sein mit Finsterbrunn, s. bei Mohrenbrunn. 1829 bis 1850 zahlreich: *Acker in der Pfinstenbrunn*.

### 77) Pfründers Rütte x

Wohl zurückzuführen auf eine Rodung, Reute eines Mannes namens Pfründer.

1822 Acker in der Pfründers Rütte, 1837 dto.

### 78) Platz am Schmelzofen

Eisenschmelze, Hammerwerk, der Niederhöfer Hammer am Binzger Bann, 1834 . . . Platz am Schmelzofen.

## **79) Plätzle** ma. i d<sup>e</sup> Pläzliach<sup>e</sup>r āb<sup>e</sup>

Der «Platz» war der sonntägliche Treffpunkt in der Dorfmitte für jung und alt, oder der Weide- und Ruheplatz für das Vieh, was hier zutreffend sein könnte.

1825 Acker auf Birch in den Blätzlenen, 1836 Acker in dem Plätzle, 1848 Acker auf Birchfeld auf'm Plätzle.

# 80) Riedermatt ma. in d'Read<sup>e</sup>rmádd ū<sup>e</sup>

ahd. hriot = das mit Schilf und Sumpfgras bewachsene Gelände. mhd. riet. Im NW von Zechenwihl gelegen, setzt sich auf Gemarkung Oberhof als Riederacker fort.

1798 Riedmatt, 1829 Acker oben bzw. unten in der Riedermatt, 1849 Acker und Wiese in der Riedermatt, unter der Riedermatt und in der unteren Riedermatt, 1855 Matten in der Riedmatt.

### 81) Roggenmättle x

Abgaben in Form von Frucht, z.B. Roggen, können den Besitzern bestimmter Grundstücke auferlegt sein, woraus sich Namen wie Roggenacker ergeben.

1834 Acker im Roggenmättle.

## 82) Rütte ma. in d'Rüddi ūe

Durch Abholzen oder Niederbrennen des Waldes wurde Neuland gewonnen. Der durch Ausstocken der Bäume gewonnene Platz heisst Reute f. von ahd. riuti oder riut, alem. Rüti.

Der Platz liegt SW von Zechenwihl. 1556 in der Rüti, 1819 Wiese in der Rütte und Acker auf der Rütti, 1828 Acker beim Rüttele, 1830 Wald auf der Rütte, 1849 Wald unten auf der Rütte.

# 83) Rüttehäldele ma. ins Rüddihäld<sup>e</sup>li hind<sup>e</sup>ri

Eine Rodung an einem kleinen Hang oder Abhang.

1819 Wald im Rüttihäldeli bei der Neumatt, 1822 Wald, das Rüttehäldele, 1827 und 1830 Wald im Rüttehäldele.

### 84) Rüttematt x

Durch Rodung gewonnenes Neuland.

1819 Wiese in der Rüttimatt, der Krummacker genannt, 1821 Acker in der Rüttematt.

## **85) Saffergarten** ma. in Saff<sup>e</sup>rgaard<sup>e</sup> hind<sup>e</sup>ri

Safran, d.i. Krokus, aus dem sich eine hochgelbe Farbe bereiten lässt. «Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan» Schw. WB. 1709 der Safrangarthen, 1822 Acker im Saffergarten, 1823 und 1824 Wiese im Saffergarten, 1833 dto.

Das Gewann ist von den Häusern Niederhof-Diegeringen umgeben.

# **86) Scheuerrain** ma. im Schür<sup>e</sup>rai ūs<sup>e</sup>

Dieser FIN wird heute kaum noch gebraucht. Die Zufahrt zu dem Gewann sei einst durch eine Scheuer gegangen, daher der Name. 1709 im Scheuerrain, 1823 Acker in dem Schürey, im Schürey und neben dem Schürey, 1830 Acker am Schürey, 1833 Acker hinter dem Schürey und der Schüreyacker, 1834 hinter und am Schürey, 1848 Acker hinter Schürei.

Das Gewann dieses Namens liegt südlich Zechenwihls, auf der Höhe der Breite.

# **87) Schlengen** ma. in d'Schläng<sup>e</sup> uus<sup>e</sup>

Der Name könnte sich von schlengen = Holzschleifen ableiten.

1846 und 1847 Wald im äußeren Schlengen, 1819 Wald im inneren Schlengen, 1824 Wald im inneren Schlenken, 1828 Feld und Wald im äußeren Schlengen, 1850 Acker im äußeren Schlengen.

Heute ist das Gewann mit Wald bestockt. Es liegt im W der Gemarkung, am Grafenbrunnen.

### 88) Schlumättle x

mhd. slut = Schlamm, Pfütze, nasse Wiese.

1556 eine Rüti hinder der Schluchtenmatt, 1707 hinter dem Schluchmättlin, 1834 Wiese im Schlumättle.

### 89) Schollenrütte x

Schollen = harte Erdbrocken, ein Platz mit schwerem Boden. 1837 Wald auf der Schollenrütte.

# 90) Schreienmatt ma. i de Schraie ōbe

mhd. schraejen = spritzen, sprühen, triefen, ein schräger, wasserführender Einschnitt, Schrai f. = Schreie, Wasserrinne. So benannt nach dem Gewässer Schreiebach.

1364 Matte gelegen in der Schreygen, 1709 an der Schreyen, 1709 nennt man Eyni Schreyen, 1824 Acker an der Schreien-Matt, 1826 Wiese am Schreyenbach, 1837 und 1841 Wiese die Schreienmatt, 1850 Wiese in der Schreienmatt.

## **91) Schulerholz** ma. ins Schuel<sup>e</sup>rholz duuri

Ein Waldgewann im SO der Gemarkung. Anlässlich der Waldteilung zwischen Gross- und Kleinlaufenburg am 15. September 1810 kam das Gewann mit der *Storchenmatt* an Kleinlaufenburg. Als Flächenmass wurden genannt: 101 Jauchert 153 Ruthen.

1777 das Schuellerholz, 1810 das Schullehrerholz.

## **92) Schwarzrütte** ma. in d'Schwarzrüddi āb<sup>e</sup>

SW von Diegeringen bis zur Gemarkungsgrenze Murg.

Rodung auf moorigem Gelände. 1820 Matte in der schwarzen Rütti, 1822 Matte auf der Schwarz-Rütte, 1834 und 1849 Acker auf der Schwarzrütte.

# 93) Stegmättle ma. ins Schtägmäddli uus<sup>e</sup>

Steg = schmale Brücke für Fussgänger (vielleicht über den Seelbach). 1824 Wiese, das Stegmättle im vorderen Graben, 1834 Wiese, das Stegmättle und im Stegmättle, 1836 Acker, der Stegmättleacker.

#### 94) Steinbach x

1823, 1830, 1847 und 1850 Wald auf dem Steinbach.

# **95) Steinbühl** ma. i d<sup>e</sup> Schtaibü<sup>e</sup>hl uus<sup>e</sup>

ahd. bühil, mhd. bühel = mittelgrosser, übersehbarer Hügel mit sanftem, gleichmässigem Hang; steiniger Boden.

1709 in dem Steinbühel, 1819 Wald auf dem Steinbühl.

## **96) Steinisacker** ma. Schtainisach<sup>e</sup>r uu<sup>e</sup>

Steiniges Gelände W von Zechenwihl. Bis 1850 kein Eintrag unter diesem FlN. Wahrscheinlich ist das Gewann identisch mit *Sternisacker*.

## **97) Steinishalde** ma. Schtainishald<sup>e</sup> uu<sup>e</sup>

Nachbargewann zu Steinisacker. Auch ohne Eintrag mit diesem Namen.

### 98) Sternisacker

Dieser ehemalige FIN dürfte der Vorläufer von Steinisacker und Steinishalde gewesen sein. Er dürfte auf einen PN zurückgehen. 1709 im Sternisackher, 1821 Acker, in des Sternisacker, 1824 Wald, Sternichs Ackerhäldele, neben Sternichslehen, 1827 Acker, oberst ins Sternis Acker, 1833 Wiese in der Sternisacker-Matt, 1837 Wald hinten ins Sternisacker-Häldele, 1839 Wald im Sternisacker, 1841 Wiese, die Sternisackermatt, 1849 Acker in des Sternisacker und Wald oben in Sternisacker.

## 99) Stockmatt ma. in d'Schtockmadd uu<sup>e</sup>

W von Zechenwihl, durch Ausstockung entstanden oder ehemalige Matte, auf der noch die Stümpfe der Waldbäume stehen. 1824 Acker in der Stockmatt, 1826 Wald ob der Stockmatt, 1829 Wald außer der Stockmatt, 1849 Wald in der Stockmatt.

# 100) Storchenmatt ma. in d'Schtorch<sup>e</sup> madd aab<sup>e</sup>

Der FIN weist auf das Vorkommen von Störchen hin. Das Gewann liegt im SO der Gemarkung an der Grenze zu Laufenburg. 1820 Matte in der Storchenmatt neben dem Laufenburger Schulerholz, 1824 Matten, die sog. Storchenmatt am Rhinaer Bann (Lfbg.)

### 101) Studen

Heute nur noch einzelnen bekannt, ein kleines Wäldchen beim Bömig (Petersmatt). Der FlN selbst deutet auf Buschwald, Dickicht hin.

1824, 1826 und 1827 Acker bei den oberen Studen, 1829 Wald in den unteren Studen, 1849 Wald, die unteren Studen, und in den oberen Studen.

# **102) Tannen** ma. i Dann<sup>e</sup> uus<sup>e</sup>

Tann = Tanne aber auch Waldbaum überhaupt, Wald allgemein. Im NW der Gemarkung, an der Grenze zu Oberhof.

1556 im Tannacker, 1709 bey denen Thannen und der Thannackher, 1821 Wald in den Zechenwihler Tannen, 1826 Wald in den Tänchen, 1827 Wald in den Tannen, 1829 Acker, der Tannacker, 1841 in den Zechenwihler Tannen, 1847 Wald ob dem Tannacker.

## 103) Thimos-Gatter ma. 's Dimisgadder

Gatter = Öffnung zum Durchschreiten einer Einfriedigung, z.B. des Dorfzauns. 1827 Wald beim Thimos-Gatter.

### 104) Thimosweide x

Der Thimoshof reichte im S noch in die Gemarkung Niederhof. 1709 unten an der Thümißweydt und an der Timiswaydt.

## 105) Todtenbühl ma. i de Dodebüehl füüri

Begräbnisstätte im Gewann Gross Ehrstadt im äussersten SW der Gemarkung.

1556 gegen dem totenbühel, 1819 Acker aufem Todtenbühl, 1824, 1830 und 1839 Acker unter dem Todtenbühl, 1849 Acker im Todtenbühl und auf dem Todtenbühl.

1825 beim Todtenbühl steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

Der Totenbühl nach Johannes Künzig (Schwarzwaldsagen) 1930.

«In Oberhof hat die Pest zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges so stark gewütet, dass das Dorf bis auf einige wenige Familien ausstarb. Oberhof gehörte damals noch zur Pfarrei Murg. Die Einwohner von Murg wollten aber nicht gestatten, dass die Toten von Oberhof auf dem Gottesacker bei der alten Kirche, also mitten im Dorfe, begraben würden. Sie fürchteten die Ansteckung. Deshalb wurden die Toten von Oberhof und anderen benachbarten Gemeinden zur Pestzeit auf dem Hügel oberhalb Murg begraben, der noch jetzt «Totenbühl» heisst. Auch viele Soldaten sollen dort begraben sein.»

#### 106) Tonis Tännlenen x

Tännlenen ist der gemeinsame Name aller baumartigen Nadelhölzer. 1824 Wald in Tonis Tänlenen, 1822 Acker in der Tonis-Matt.

# **107)** Uff de Mure (Kein eigentliches Gewann)

Ein kleiner Hügel im Gebiet der Gewanne «Hausmatt» und «Scheuerrain» soll von einem Römerkastell herrühren und einen Turm getragen haben. Von diesem Turm aus habe man sich durch Lichtzeichen mit der Burg Wieladingen und der Burg Laufenburg verständigen können. In dem genannten Hügel vermutet man noch Ruinen einer römischen Siedlung.

# 108) Unter der Wüstmatt ma. und<sup>e</sup>r d<sup>e</sup> Wüeschtmadd

Es handelt sich hier um den Südteil des Gewannes Wüstmatt im W von Diegeringen.

1821 Wald unter der Wüstmatt.

## 109) Unteres Feld ma. 's Und<sup>e</sup>rfäld

N von Zechenwihl, unterhalb des Oberen Feldes. 1556 im undernfeld, mitten im Feld, im mittler Feld, im Feld.

### 110) Untere Weihermatt

Im S der Weihermatt am Westrand von Diegeringen gelegen, wird jedoch nicht genannt.

## 111) Volketmoos x (s. auch bei Murg)

1556 im Volgismos, 1709 im Volgismos, 1709 die hiltigen in Volgismos, 1823 Acker im Volketsmoos, 1823, 1828 und 1829 Wald im Volketsmoos, 1841 Acker im Volketsmoos.

# 112) Vordere Halde ma. $i d^e vood^e r^e$ Hald $^e$

Steilabhang in die Murgtalschlucht, zugleich Grenze gegen Murg. Schliesst gegen S an die Hintere Halde an.

1823 Wald in der mittleren Halden, ob dem neuen Brügle, 1827 dto. Wahrscheinlich auch mittlere Halde genannt, weil südlich das Murger Gewann Halde anschliesst.

## 113) Waldwegplatz x

Der sog. Waldplatz wird am Weg durch die Rütte zum Grafenbrünnle angegeben.

1822, 1823 und 1829 Wald im Waldwegplatz.

## 114) Weiher x

Ein Weiher dient der Fischzucht und kann abgelassen werden. 1849 Wiese ob dem Weier, 1850 Wiese bei dem Weier.

# 115) Weiheracker ma. im W<sup>e</sup>ih<sup>e</sup>rach<sup>e</sup>r

Ein kleines Gewann unmittelbar N von Zechenwihl, grenzt an das Gewann Wühre.

1556 im Weyeracker, 1822 Acker im Weieracker.

# 116) Weihermatt ma. in d'W<sup>e</sup>ih<sup>e</sup>rmadd uus<sup>e</sup>

Liegt mit der *Unteren Weihermatt* am Westrand von Diegeringen. 1556 ob der Weyermatten, 1827 Wiese in der Weiermatt, 1827? in der Weyermatt im Holzgässle, 1949 Wiese in der Weiermatt.

# 117) Welblingen ma. in d'Wölbig<sup>e</sup> uu<sup>e</sup>, früher: i d<sup>e</sup> Dülli hind<sup>e</sup>

Dieser FlN soll an eine frühere Siedlung erinnern. Es werden Unter- und Ober-Welblingen unterschieden. Sie liegen im NO der Gemarkung.

1641 Holz in Wölplingen, 1847? in der Welblinge, 1821 Acker in der Welblingen, 1823 Wald in der Welblingen, 1830 Wiese in der oberen Welblingen, 1833 und 1850 Wald in der Welblingen. Am Abhang zum Schreiebach, das Beerihölzli, war bekannt durch den reichlichen Heidelbeerwuchs.

## 118) Winkel · ma. im Wingk<sup>e</sup>l

Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind, haben meist keine geradlinige Form und führen deshalb diesen Namen. 1833 und 1845 *Wald im Winkel*, 1847 und 1849 *Acker im Winkel*.

## 119) Wolfmättle ma. ins Wolfmäddli uus<sup>e</sup>

Der Name erinnert an das frühere Vorkommen des Wolfes, vielleicht aber auch an den PN Wolf, der Eigentümer oder Nutzniesser gewesen sein kann. 1848 ? im Wolfmättle.

# 120) Wühre ma. i d<sup>e</sup> Wühri oob<sup>e</sup>

Dieser FlN ist übernommen von der vorbeifliessenden Hännerer Wühre. Das angrenzende Gewann auf der Gemarkung Oberhof heisst aus dem gleichen Grund ebenfalls Wühre.

1821 Feld und Matten in der Wühri, 1824 und 1828 Acker in der Wühre, 1829 Wiese, 1849 Wald in der Wühre, 1849 Wiese unten in der Wühre.

# 121) Wüstmatt ma. i de Wüeschtmadd uuse

wüst = unbebautes, vernachlässigtes, ödes Land.

Das Gewann findet sich im W von Diegeringen. 1556 ob der Wüstenmatt, 1819 Acker in der sog. Wüstmatt, 1821 Feld in der Wüstmatt, 1823 Wiese und Acker in der Wüstmatt, 1824 Wald außer der Wüstmatt, Acker in und bei der Wüstmatt, 1849 Wald unter und außer der Wüstmatt.

# 122) Zelg gegen Diegeringen ma. in Ach<sup>e</sup>r hind<sup>e</sup>ri

(Der Ausdruck Zelg ist unbekannt).

mhd. zelge = die der Fruchtfolge unterworfenen Drittel der Ackerflur.

1823 Acker in der Zelg gegen Diegeringen, 1840 dto., 1847? in der Zelg.

Das Gewann Zelg . . . liegt direkt am südlichen Ortsrand von Diegeringen.

## 123) Zinsmatt x

Es soll sich hier um freie Grundstücke handeln, über die der Inhaber ohne Widerspruch des Grundherrn verfügen kann.

1556 Wald ob der Zinsmatten, 1709 die Zinsmatt, 1819 bis 1850 Wald ob und unter der Zinsmatt (mehrere Fälle).

## Nachtrag:

# 124) Hohlgass

Eingetieftes Wegstück vermutlich gegen Rhina führend. 1819 Matten bei der Hohlgass.

# Plann über Nider Hoff in der Einung Murgg

	Jauchert	Ruthen
A. an Laubholz das Schuellerholz genannt,		
nützen solches die Stadt Lauffenburg	195	53
an Waldung dem Stift Seckingen	15	61
Matten	3	326
an Acker dem Stift		231
an Waldung dem Pfarrer zu Murg	12	340
an Acker dem Pfarrer zu Murg	1	67
an Matten dem Siggrist	1	321
Sa. dominical	230	319
B. an Laubholz	218	285
an Eicheholz	57	141
Gestrüppholz	8	204
Ackerfeld	296	71
Matten	235	254
Weyer		133
an Matten, solches die Murgemer zu ihrem		
bann rechnen	36	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
an Acker, dasselbe	30	73
an Ödfeld = Straßen, weeg und bäch,		
Haus und Hoffställungen	18	<u> </u>
Sa. Rustical	901	81
Total Summe	1132	40

Johann Hienerwadel und Joseph KunzelMann 8. Juli 1777

## Plan II von Jos. Fridl. Kunzelmann, Geometer Säckingen, 1. Martii 1779

		Jauchert	Ruthen
Sa. Rustikal		889	325
Sa. Dominical		35	286
Sonst.		209	331
		1135	222

Anm. 100 Quadratschuh = 1 Quadratruthe

Anm. 90 Quadratruthen = 9000 Quadratschuh = 1 Viertel Anm. 360 Quadratruthen = 36000 Quadratschuh = 1 Jauchert

# **Oberhof und seine Gemarkung**

Von einer Siedlung Oberhof hören wir zum ersten Mal am Ende des 13. Jahrhunderts, als von Leuten, *«die in dem dorfe ze Oberenhofen gesessen sint»*, die Rede ist.

Die Gründung des Ortes, der zu dem geschlossenen Gebiet der Grundherrschaft Säckingen gehörte, ist aber bedeutend früher anzunehmen. Die Säckinger Grundherrschaft nahm ihren Ausgang von den klostereigenen Dinghöfen, von denen auch einer in Oberhof angelegt war. («Da ist och ein dinghof, der ruret von Sekingen, 1303»). Er wurde von einem Meier verwaltet, der zugleich für weitere Besitzungen des Klosters zuständig und verantwortlich war. Im Falle Oberhof waren es die klostereigenen Besitzungen auf dem Hotzenwald östlich der Alb. Oberhof war somit eine Zentrale im Rahmen der sogenannten Dinghofverbände.

Oberhof liegt mit seiner Gemarkung auf der nach Süden abfallenden Hochfläche des ehemaligen Hauensteiner Landes, auch Hotzenwald genannt. Die Höhenlage schwankt zwischen etwa 380 Metern und rund 650 Metern über NN. Nach der noch von der österreichischen Verwaltung veranlassten geometrischen Aufnahme im Jahre 1788 umfasste die Gemarkung Oberhof damals 1024 Jauchert und 322 Ruthen. Die Grossherzogliche Landesvermessung der Jahre 1882 bis 1886 ermittelte 493 ha 41 ar 13 qm.

Zur Gemarkung Oberhof gehört auch das Thimoshofgelände, ein ehemals geschlossenes Hofgut (älteste Bezeichnung: «Dinmu<sup>O</sup>s»), das das Kloster Säckingen im Jahre 1578 zurückkaufte. Es sei von allem Anfang an sein Eigentum gewesen, aber zu einer unbekannten Zeit als Lehen weiter verliehen

worden. 1806 ging das Hofgut an den badischen Staat über, der die Hofgebäude 1845 zum Abbruch versteigern liess. Seither sind die ärarischen Grundstücke losweise einzeln verpachtet. Der Hof hatte bei der Vermessung im Jahre 1788 297 Jauchert 3 Viertel 68 Ruthen. Die ausserdem noch zum Hof gehörigen Einzelgrundstücke auf der Gemarkung Oberhof umfassten laut einem bes. Grundbuch des Jahres 1797 weitere 158 Jauchert 2 Viertel 32 Ruthen.

Im Gemarkungsatlas des Jahres 1889 sind auf der Gemarkung Oberhof 41 Gewanne namentlich genannt. Es sind dies bedeutend weniger Namen, als zuvor gebräuchlich waren. Man hat mehrfach kleine Gebiete zusammengelegt. Um nun die Erinnerung auch an die alten Gewann-Namen wach zu halten und der Nachwelt in etwa zu erhalten, ist die nachfolgende Aufzeichnung entstanden. Soweit man sich am Ort erinnern konnte, wurde auch die Lage der aufgelassenen Gewanne angegeben.

Die Gemarkung Oberhof wird von einigen Gewässern berührt und auch durchflossen. Die Westgrenze der Gemarkung bildet die tief eingeschnittene Schlucht mit der *Hauensteiner Murg*, die in Wehrhalden ihren Ausgang nimmt und auf der Gemarkung Murg in den Rhein mündet. Von links, aus der Oberhöfer Gemarkung, fliessen der Murg zu: Das *Drubachbächle* aus dem Gewann «Drubach». Es bildet die Gemarkungsgrenze zwischen Hänner und Oberhof. Ferner ein unbenannter Zufluss aus dem «Waidlingsbrunnen», das *Grafenbrunnbächle* aus dem «Thimoswald» und ein weiterer, namenloser Zufluss aus dem Thimoshofgelände.

Durch die Gemarkung fliesst der Schreiebach. Er kommt aus dem Ortsetter Hänner, fliesst weiter durch die Gemarkungen Niederhof und Laufenburg-West (Rhina), wo er in den Rhein mündet. Dem Schreiebach fliesst auf der Gemarkung Oberhof von rechts zu der Sägenbach oder Segelbach, der seinen Ursprung ebenfalls auf der Gemarkung Hänner hat. Rechts zum Sägenbach fliesst das Bächle aus dem Fronholz. Ein weiteres Gewässer auf der Gemarkung Oberhof ist der Seelbach. Er kommt aus den Gewannen Fronholz-Harlesmoos, fliesst durch das Thimoshofgebiet, durch die Gemarkung Niederhof und mündet auf der Gemarkung Laufenburg-West in den Rhein.

Eine Besonderheit bildet noch die Hännerer Wühre. Sie entnimmt ihr Wasser der Murg auf der Hottinger Gemarkung. Auf der Gemarkung Hänner benützt sie das natürliche Bett des Schreiebachs bis zur südlichen Gemarkungsgrenze von Oberhof. Dort verlässt sie den Schreiebach wieder und fliesst als Mühlebach oder Wührekanal über Binzgen nach Laufenburg, wo sie sich über die Mühlehalde hinab in den Rhein ergiesst.

Oberhofs Wohnplätze: «Im Sood» – «Das Oberdorf» – «Der Spittelhau» Oberhofs Ortsetter: «'s Döbele» – «d'Schmiedmatte» – «d'Mühlematt»

## Örtlichkeiten in Oberhof, die an Flur- und Gewässernamen erinnern:

BächlewegBühlmattstrasseEgertenwegHaustrasseIm SoodSägebachwegSteinenstrasseSchreienbachwegSchmittleweg

Thimosstrasse

## Flurnamen der Gemarkung Oberhof

## 1) Ackerfeld ma. i de Länggi

Das Ackerfeld bildet heute zusammen mit der *Lenke* das *Längenfeld*. Im NW, zwischen dem *Ortsetter* und *Im Sood*. 1798 *Acker Feld*.

## 2) Auf dem Bühl ma. uff'm $B\ddot{u}^e hl \,\bar{o}b^e$

ahd. buhil, mhd. bühel = Hügel, mittelgross und übersehbar.

NW vom Dorf an der Grenze zu Hänner.

1798 auf dem Bühl, 1833 bis 1850 des öfteren Acker auf dem Bühl, auf dem oberen Bühl, auf dem ebenen Bühl, auf dem Bühl des Kaufertsmättle, auf des Kaufertsmättle auf dem Bühl, 1839 Wald auf dem Bühl.

# 3) Bächle ma. im Bächli hind<sup>e</sup>

Verkleinerungsform von die Bach oder Bäch.

Bach = hinfliessendes Gewässer. Beide ehemals kleinen Gewanne Bächle sind in dem Gewann *auf dem Bühl* aufgegangen. 1849 *im Bächle*, 1852 *in der Bach*.

# **4) Baihalden** ma. in d'Baihald<sup>e</sup> ūss<sup>e</sup>

Bai = Riedgras, aber auch Schlucht, Graben. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. Liegt an der Südgrenze des Thimoshofgeländes. 1827 Wald unter der Bayhalden, 1849 Wiese unter der Baienhalden.

5) Bannmättle oder Kellermättle ma. im Baamäddli/Kellermäddli ahd. ban = Gebot, Verbot, der allgemeinen Nutzung entzogen. Der Herrschaft steht das Recht zu, zu gebieten und zu verbieten. Keller: ein Vorrats-, Ding- und Fronhofsverwalter. 1855 Wiese, das Bann- oder Kellermättle am Zechenwihler Bann und am Thimoswald.

## 6) Baumwege x

Ein von Bäumen eingefasster Weg. Heute unbekannt. 1852 und 1857 Wald bei den Baumwegen, 1860 Waldboden in den Baumwegen.

# **7) Beim Brünnle** ma. im Brünnli ōb<sup>e</sup>

Quelliger Boden, Stelle, wo eine Quelle aus dem Boden tritt. Zählt heute zum *Thimoswald*. 1840 *Wald vor dem Brünnle*.

8) Bergmatt oder Schreienbachmatt ma. i de Schraie

mhd. schraejen = spritzen, sprühen, triefen.

Das ehemalige Gewann liegt am Schreiebach, S vom Dorf.

1849 Wiese in der Bergmatt oder Schreienbach.

# 9) Bettenen ma. uff $d^e$ Bed $d^e$ m<sup>e</sup>

Wird abgeleitet von iibedd<sup>e</sup> = begraben, Begräbnisstätte aus dem 30jährigen Krieg. S von Oberhof im Anschluss an den Ortsetter. 1798 auf der Bettnen, 1835 Wald auf der Betteme, 1837 Acker auf der Bettemen, 1845 und 1854 Acker auf der Bettemen und Bettenen beim Kreuz. (An ein Feldkreuz in diesem Gewann kann man sich heute nicht mehr erinnern.)

# 10) Breitefeld ma. i d<sup>e</sup> Braidi

In der Regel dorfnahe, günstig gelegene und ertragsreiche Ackergebiete von grösserer Ausdehnung, die oft, früher wahrscheinlich immer Verbindung zu den Orts-, Grund- und sonstigen Herren hatten. 1788 auf der Breite (nördl. vom Dorf), 1798 auf der breide, 1834 Acker auf der Breite, 1836 Acker in der Breite, 1843 Acker auf der Breide (die Einträge im Grundbuch sind sehr zahlreich).

# 11) Brennten ma. $i d^e Bränd^e \bar{o}b^e$

Abgeleitet von Brand, brennen, gebrannt, meist im Sinne der Rodungsart. An der Nordgrenze der Gemarkung gegen Hänner.

1833 Wald in der Brende, 1834 Holz auf der Brende, 1836 bis 1851 Wald unter der Brende, auf der Brenten, unter der Brenden ob dem Froholz, auf der Bränden, auf (in) der Brennten.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von Bronnen (Waidlingsbrunnen) zum Marchstein, von da über Brennten zur Eichrütte.

I d<sup>e</sup> Bränd<sup>e</sup> war die *Beerihald*<sup>e</sup>, bekannt durch den Heidelbeerwuchs.

### 12) Brunnenmatt x

ahd. matta = Matte in alem.-schwäb. FlN. Brunnen = Quelle.

1835 Acker in der Brunnenmatt. Die Brunnenmatt ist heute nicht mehr bekannt.

# 13) Brünnlehalde ma. i d<sup>e</sup> Brünnlihald<sup>e</sup>

Brunnen = Quelle an der bewaldeten Halde zum Murgtal. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1837 bis 1843 mehrfach Wald in der Halden beim Brünnle, 1850 Wald in der Brünnlehalden.

### 14) buech acker x

Land östlich von Sood. Heute unbekannt.

1798 buech acker.

# **15)** Bühlmatte ma. i d<sup>e</sup> Búhlmadd

ahd. buhil, mhd. bühel = Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Zählt heute zu *Moos*, SW von Oberhof.

1798 Bühl Matten, 1844 Bündfeld ob der Bühlmatt, 1856? hinter der Bühlmatt.

## **16)** Bündten ma. i d<sup>e</sup> Bünd<sup>e</sup>

mhd. biunde, aus der Ackerflur, auch Weide und Waldflächen ausgesondert und der privaten Nutzung vorbehalten sind die meist dorfnahen Bündten. Sie sind eingehagt, gegen das Weidevieh geschützt und regelmässig und intensiv bewirtschaftet. Meist sind Gemüse, Hanf und Flachs angebaut.

1835 Garten in der alten Bünde, 1849 Acker in den Bündten und Wiese im Bündtle, 1852 Acker in der alten Bündt.

## 17) Döbele ma. im Döbeli ään<sup>e</sup>

mhd. tobel = Einsenkung im Gelände; Döbele = Verkleinerungsform von Dobel. Zählt zum *Ortsetter* bzw. *Längenfeld*.

1798 im Dobel, 1851 Acker, der Döbele Acker beim Haus, 1859 Acker beim Döbele.

# 18) Drubach ma. im Druebich hind<sup>e</sup> H. 634,3

Das Gewann liegt NW von Oberhof und stösst an das Gewann *Drubach* auf der Gemarkung Hänner. ? matten heisset trubach matte, 1798 Truebach, 1834 bis 1845 Wald im Trubbach (neben der Strickmatt), im Drubach und in der Drubbachhalden, Wiese im Drubbach, im Trubach und Trubachhalden, 1860 Wald in der Drubach/Eichrütte.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der Murg dem Trubbachbechlin nach hinauff zum Bronnen (Waidlingsbrunnen).

## 19) Egertenmättle ma. 's Äg<sup>e</sup>rd<sup>e</sup>mäddli

Egert, Ägert oder Egart = ehemaliges Ackerfeld, das längere Zeit nicht bebaut wurde (wilde Feldgraswirtschaft) – ruhendes Ackerland. 1834 bis 1857 häufig Acker, das Egerte-Mättle, im Aegetenmättle, ob Egerten, beim Egertenmättle, 1852 Wiese im Egertenmättle.

### 20) Eichhölzle ma. im Eichhölzli H. 493,2

Wald mit vorwiegendem Eichenbestand, Teil des ehem. Thimoshofes im SW der Gemarkung, an der Grenze zu Niederhof.

### 21) Eichrütte x

Eichenwald, der durch Ausstocken der Bäume gerodet wurde; ahd. riutan = Reute f., alem. Rüti; md. und nd. roden.

1834 Wald in der Eichreute, 1840 Wiese in der Eichrütte, 1842 Wald und Wiese auf der Eichrütte, 1860 Wald im Drubach/Eichrütte.

Das Gewann Eichrütte ist heute nicht mehr bekannt. Dem Eintrag des Jahres 1860 zufolge könnte es ein Teil des Gewannes *Drubach* sein.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom *Brenten* durch die *Eich Rütte* nider bis uff *Mörlisacker*.

### 22) Eyrütte x

Ay, Ey, Aien oder Eien sind durch Umlaut von Au bzw. Äule entstanden und bedeuten Land am oder im Wasser, mehrmähdige Wiesen. 1833 Matte in der sog. Einematt, 1843 Wiese, die Einematt, 1844 Acker unter der Aienrütte, 1853 Acker in der Eyrütte, 1858? Eienmatt und Eirütte.

In Oberhof ist die *Eyrütte* nicht mehr bekannt. Das Gewann *Eirütte* der Gemarkung Hänner stösst an die Gemarkung Oberhof. Vermutlich wurde die Eirütte durch eine Grenzziehung durchschnitten.

### 23) Feuchtmättle x

In der Nachbargemarkung Binzgen liegt ein Gewann Feuchtrütte, das ma. *Fächrüddi* gesprochen wird. In Oberhof ist das Feuchtmättle nicht mehr bekannt.

Die Schreibweise im Grundbuch von Oberhof ist sehr unterschiedlich. Man liest dort 1798 Fechte Matten und Ferchte Matten, 1840 bis 1858 kommen vor: 4x Wiese, 1x Acker, 3x Acker und Wiese, ferner Wald und Wiese, Wald und Acker und Wald, Acker und Wiese. Das Gewann nennt sich: Fehigmättle,

Fehrigmättle, Füchtenmatt, Ferchenmatt, Ferchtenmatt, Früchtenmatt, Feuchtmättle, Fruchtmättle, Feuchtmättle, Fechten- oder Feichtenmatt, Fechenmatt und Fürchtenmatt.

Vermutlich steckt in all diesen Ausdrücken *fiicht* = feucht.

## 24) Fronholz ma. Frohholz H. 607,0

mhd. frô = Herr, Holz = Wald; Herrschaftswald.

Das Gewann liegt NW vom Ort, südlich Brennten. 1798 das Frohn Holz, 1833 bis 1856 liegen zahlreiche Eintragungen vor von ausschliesslich Wald, Matten und Wiesen im herrschaftlichen Frohnholz, im Frohnholz, ob dem Frohnholz, unterm Frohnholz, das sog. Frohnholz, in der Frohmatt (Waldwiese), bei der Frohmatt (Kellerfrohmatt) und im Frohmättle. Auch Wald die Frohndmatt kommt vor.

### 25) Frohn Matten x

1798 Frohn Matten (s. bei Fronholz).

Vermutlich Waldwiese im Gewann Fronholz.

### 26) Gemeine Halden x

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

Vielleicht eine gemeindeeigene Fläche. Heute unbekannt. 1849 Wiese in der gemeinen Halden.

### 27) Gerspacher Mättle x

1798 Gerspacher Mättle. Seine Lage ist nicht mehr bekannt.

### 28) Gerstmatt x

Vermutlich so benannt nach dem bevorzugten Gerstenanbau.

1709 das gersten äckherlin, 1844 und 1845 Wiese und Wald ob der Gerstmatt, 1845 Wiese in der Gerstmatt. Heute kennt man das Gewann Gerstmatt nicht mehr.

### **29)** Grabenmatt x

Wiese an einem Graben oder durch die ein Graben zieht. 1850 Acker in der Grabenmatt.

#### **30)** Grasmatt x

Gute, graswüchsige Wiesen. 1849 Wiese, 1851 Acker in der Grasmatt. Man kennt sie heute nicht mehr.

## 31) Grossmatte ma. i de Großmadd uss

Ein grossflächiges Wiesengewann im NW von Oberhof.

1798 *Groß Matten* und *Großmatt*, 1834 bis 1847 *Wald*, *Acker* und mehrfach *Wiese die Großmatt*, *ob der Großmatt*, in und *auf der Großmatt*.

### 32) Haldenacker x

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. Acker am Hang.

1849 Acker im Haldenacker, 1849 Wiese in der Haldenmatt, 1851 Acker vor der Haldenmatt.

Wo auf der Gemarkung Oberhof der Haldenacker bzw. die Haldenmatt gelegen ist, weiss man heute nicht mehr.

### 33) Haldenrain x

ahd. hald = geneigt, Hang; mhd. rein = Grenzstreifen an meist erhöhten Feldstücken oder Absatz im Gelände.

1798 Halden Rein, 1837 und 1852 Bünden und Bündten im Haldenrain, 1850 und 1854 Acker im Haldenrain, 1841 Wiese im Haldenrain. Auch dieses Gewann ist in Vergessenheit geraten.

## **34) Hammeräckerle** ma. Hamm<sup>e</sup>räch<sup>e</sup>rli

Erinnert an eine Hammerschmiede.

1850 Acker, das Hammeräckerle, 1857 und 1858 im Hammeräckerle (Acker). Diese Bezeichnung ist unbekannt, das betr. Gelände ist heute Teil des Gewanns Hammermatte, im Volksmund die Schraie genannt.

# **35) Hammermatte** ma. i d<sup>e</sup> Hamm<sup>e</sup>rmadd und<sup>e</sup>

Sie erinnert an eine Hammerschmiede auf freiem Feld am Bach.

1834 Wiese, 1837 Mattland, 1852 Acker in der Hammermatt (neben dem Bach).

Das Gewann grenzt der Länge nach an die Gemarkung Binzgen im SO von Oberhof.

# **36) Harlesmoos** ma. im Adelsmoos ōb<sup>e</sup>

Ein langgestrecktes Gewann im NW von Sood.

1798 Hartles Moos, 1834 bis 1850 sehr oft Mattland, Wiese und Wald auf dem, im, unter und neben dem Harleymoos, ferner unter dem, beim und ob dem Harlezmoos, ferner unter dem Harletsmoos.

### 37) Henner Matten x

1798 Henner Matten. Weitere Daten sind nicht bekannt.

## **38) Hintere Halde** ma. d'hind<sup>e</sup>ri Hald<sup>e</sup> H. 634,3

Der nördliche, hinterste Teil des Steilabfalles zum Murgtal auf der Gemarkung Oberhof.

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1798 Hinder Halden, 1833 bis 1835 mehrfach Wald in der Halde(n), beim Kohlgrüble in der Halden und beim gemauerten Kohlgrüble.

## 39) Hofmättle x

Wahrscheinlich kleine Matte unmittelbar bei einem best. Hof. Ist heute nicht mehr bekannt. 1852 Wald auf dem Hofmättle.

## 40) Hofreute x

Eine Rodungsfläche bei einem Hof oder ein Hof auf einer Rodungsfläche. 1798 Hoff Reutte, 1834 bis 1854 Wald in der Hofreute, auf der Hofreute und auf der Hofrütte.

Heute kennt man diesen FIN nicht mehr.

## 41) Holdermatt ma. i de Holdermadd unde

Der FlN soll auf Grundmauern früherer Gebäude hinweisen. Der Boden blieb lange Zeit brach liegen, wodurch sich Holderbüsche ansiedeln konnten.

1559: die Oberhöfer Gemarkungsgrenze verläuft der Würihag nach, bis an das Bächlin, so uß der *Holdermatt* läuft, da gizt die *Holdermatt* aber den Banhag. Von dieser *Holdermatt* müssen die von Zechenwil den Banhag machen bis an die Straß so von Oberhoff gen Murg godt . . .

1833 bis 1853 finden sich zahlreiche Eintragungen, so, Wald ob der Holdermatt, Acker in der und vor der Holdermatt, Wiese in der Holdermatt.

### 42) Holzmatt ma. d'Holzmádd

Holz = Wald, Holzmatte = Waldmatte, grenzt an die SW-Ecke des Gewanns  $Gro\beta matte$ .

1798 Holz Matten, 1849 Wiese in der unteren Holzmatt und Wiese in der Oberholzmatt.

### **43)** Im Sood ma. im Sood H. 553,8

mhd. sôt = Brunnen, Sumpf, siedendes, wallendes, schäumendes, auch schmutziges Wasser. *Sood* ist ein Wohnplatz im NW von Oberhof.

1798 im Sod, 1834 bis 1860 Mattland Sod, Wald hinter den Sodhäusern, Acker im Sood, Wiese im Sood die Hirnismatt.

## 44) Insiegel ma. Iisiegel

1798 Insigel (Marzell Zimmermann der Insigel), 1852 Wald im Innsiegel, 1856 Wald auf dem Insiegel, 1858 Wiese und Wald im Einsiegel.

Der FIN Insiegel kommt auch auf der Gemarkung Hänner vor.

### 45) Jauchmättle x

Erinnert an das Flächenmass «Jauch», ähnlich Jauchert, auch Jäuch, Jeuch und Jich.

1860 Acker und Wiese im Jauchmättle.

# **46)** Kaibenäckerle ma. 's Chaib<sup>e</sup>äch<sup>e</sup>rli

mhd. keibe = umgestandene, verendete Tiere. Auf dem Kaibenäckerle werden sie verlocht.

Das Kaibenäckerle liegt im früheren Gewann Müselmatte, das im Gewann Steinenfeld, SW vom Dorf, aufgegangen ist.

# **47) Kaisermatte** ma. i d<sup>e</sup> Kais<sup>e</sup>rmadd und<sup>e</sup>, im Loch

Dieser FIN dürfte auf einen PN, den Besitzer oder Nutzniesser des Grundstückes zurückzuführen sein. Die Kaisermatte liegt am S-Ausgang der Ortschaft, links der Strasse.

1836 und 1837 Wiese in der Kaisermatt, 1850 Matten in der Kaisermatt und 1851 Acker in der Kaisermatt.

## 48) Kaufertsmättle x

Diese Flurbezeichnung kann auf einen Besitzwechsel durch Kauf, auch Käufer, hinweisen. Es kann aber auch ein PN (Eigentümer oder Nutzniesser) gemeint sein.

1798 Kauferts Matte, 1850 Acker vor dem Kaufertsmättle (auf dem Bühl), 1853 Acker auf dem Bühl, des Kaufertsmättle, 1860 Wiese in dem Kaufertsmättle.

Diesen Gewann-Namen kennt man heute nicht mehr. Das Kaufertsmättle liegt O von Sood und ist jetzt ein Teil des Gewanns Auf dem Bühl.

# **49)** Kellerhofrütte ma. i d<sup>e</sup> Kell<sup>e</sup>rfrüddi

lat. cella = Vorratshof, in dem ein Keller, d.i. ein herrschaftlicher Beamter, ein Gebiet als Verwaltungsbezirk eines grösseren Grundbesitzes betreute, es ist der Kellerhof, gleichbedeutend mit Dinghof und Fronhof.

1798 Keller-Höffer-Reutte, 1837 Acker im Kellerhof, 1851 Acker im Kellerloch. ? Kellergueth. Die Kellerhofrütte liegt WNW von Oberhof.

# **50) Kirchacker** ma. i d<sup>e</sup> Chilchäch<sup>e</sup>r und<sup>e</sup>

alem. Kilche. Grundstücke, die bei einer Kirche liegen oder zum Kirchengut gehören. Der Kirchacker, S vom Dorf, grenzt an die Gemarkung Niederhof. 1833 *Acker im Kirchacker*.

### 51) Kohlbännle ma. 's Chohlbännli

Bändle von Bändel = langgestrecktes, schmales Grundstück. Das Gewann liegt W von Oberhof und S von Sood. 1834, 1837 und 1844 *Acker im* und *vor dem Kohlbändle*. 1860 *Acker im Kohlbrünnle*, ? *Kollbänlin*.

### 52) Kreuz x

Dieser FIN weist auf Grundstücke hin, die an oder um ein steinernes Feldkreuz liegen. Der altbelegte Namen geht auf ein ehem. Steinkreuz zurück. Kreuz als Gewann-Namen kennt man nicht mehr. 1835 und 1850 Acker beim Kreuz, 1851 und 1854 Acker, der Kreuzacker, 1845 Wiese hinter dem Kreuz, 1851 Wald beim steinernen Kreuz.

# **53)** Krummäcker ma. i d<sup>e</sup> Chrumbäch<sup>e</sup>r

mhd. krump und krümbe, krumber = gekrümmte Flur, krummes Landstück. SSO vom Dorf gelegen.

1838 Acker im Krummacker, 1840 Acker im Krummacker neben der Hammermatt (zahlreiche Eintragungen im Grundbuch).

# **54) Lachenmäddle** ma. im Lach<sup>e</sup>mäddli

mhd. lâche = Einschnitt und Zeichen an Grenzbäumen, Lachbuche, Lochbaum. Möglich ist auch Lache, von lat. lacus. Ein Feldstück, wo Wasser stehen bleibt.

Lachemäddli ist heute gelegentlich noch zu hören, S vom Dorf, mit Wolfakker vereinigt.

1836 Acker vor der Beringsmatt, sog. Lachenmättle und hinter dem bzw. unter dem Lochmättle, 1841 und 1845 Bündtenfeld im Lochmättle und im Lochmättle oder Lachenmättle, 1860 Wiese in der Lochmatt.

# **55)** Längenfeld ma. i d<sup>e</sup> Länggi

Langgestreckte Grundstücke zwischen Oberhof und Sood. 1788 und 1798 in der lenke, 1838, 1840 und 1850 Acker in der Lenke, 1834 und weiter zahlreich in der Länge (Acker), 1842 und 1850 Acker in den Langäckern und im sog. Langacker, 1838 Wald in der Lenke. Auch obere und untere Lenke wird unterschieden.

### **56)** Leimatsmatt x

Der FIN erinnert an Lehm (Laim<sup>e</sup>), den es aber heute auf der Gemarkung Oberhof nicht gibt.

1840 Wiese in der Leimetsmatt, 1850 Acker, die Leimattmatten (am Bach), 1855? die Leimatsmatt neben dem Bach.

### 57) Lüechtimatt x

1556 Matten, nennt man Lüechtimatt, ob Oberhof gelegen, ist ringweise umbhaget (für Pfarrer von Hänner).

### 57a) Mettlen x

Mettlen = Matte (Wiese) im südl. Baden.

1798 in der Mättlen, 1844 bis 1859 Wiesen und Matten in den und in der Mettlen.

Die Lage dieses Gewannes ist heute nicht mehr bekannt.

### 58) Mittler Halden x

1798 so genannt. Weitere Daten fehlen.

### **59)** Moos ma. im Moos

mhd. mos, mies, ahd. mussja = Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoor. Mit Moospflanzen bewachsenes Land. Das verhältnismässig grosse Gewann *Moos* liegt SW von Oberhof, nahe dem Ortsetter.

1798 im Moos und hinder dem Moos, 1834 bis 1858 Wiesen und Matten im Moos, im vorderen, mittleren und hinteren Moos, ferner im Moos neben der Kellermatt.

### 60) Mörlisacker x

Dieser FIN dürfte Hinweis auf einen PN sein.

1785 der langjährige Pächter des klösterlichen Thimoshofes erhielt bei seinem Ausscheiden aus dem Pachtverhältnis u.a. einen Acker oberhalb Mörlinsacker zur lebenslänglicher Nutzung. 1788 ob der Moßlisacker (grenzt an Hännerer Bann).

1834 und 1837 Acker, der Möhrlisacker, 1842 Acker, in Mörlisacker, 1855? in der Mörlismatt, Nachtrag: 1798 Möhrlis Acker.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof verläuft vom *Brennten* durch die *EichRütte* nieder bis auf *Mörlisacker*.

## 61) MöselMatt x

1798 MöselMatt, hinder der MöselMatt. (Weitere Daten fehlen).

## **62)** Mühlematt ma. i d<sup>e</sup> Mühlimadd

Die Nähe einer Mühle hat dem Gewann den Namen gegeben.

In der Mühlematt mündet der Segelbach von rechts in den Schreiebach bzw. die Hännerer Wühre.

Die Mühlematt liegt im Ortsetter, im N vom Ort, an der Hännerer Gemarkungsgrenze.

1798 Wiese Mühlmatt, 1826 Matte in der Mühlmatt oder Herrenmättle, 1834 Wiese die Mühlematt genannt, 1855 Wiese in der Mühlematt, das sog. Herrenmättle, 1856 Wiese in der Mühlematt am Bach, 1877 Wiese, das Mühleackerwiesle und Wiese, die Herrenmatt oder Mühlematt.

1559 die Gemarkungsgrenze verläuft von der *Suppenmatt* bis hinab an die *Mülematt*.

# **63)** Müselmatt ma. i d<sup>e</sup>Müs<sup>e</sup>lmadd

ahd. mussea, die Muß, Pl. die Müssen = Sumpfwiese. Das ehem., aber heute noch bekannte Gewann *Müselmatt*, ist in dem Gewann *Steinenfeld* WSW von Oberhof aufgegangen.

1837 bis 1844 Acker hinter der Müselmatt, .. ob der Müselmatt, .. vor der Müselmatt und 1852 Matte hinter der Müselmatt.

Auf der Müselmatt befindet sich das *Chaib<sup>e</sup>äch<sup>e</sup>rli*, auf dem früher verendete Tiere vergraben wurden.

# **64)** Obere Stelle ma. i d<sup>e</sup> Schtelli ōb<sup>e</sup>

Zu gewissen Zeiten, bes. über Mittag, wurde zur Zeit der allgemeinen Weidewirtschaft das Vieh an einen bestimmten Platz gestellt, zusammengetrieben. Er war durch Hecken und Bäume geschützt und wohl auch eingehagt. Diesen Platz nannte man allgemein Stelle.

1798 sind unterschieden: ober Stelle und under Stelle.

1837 Wald in der Halden, unter der oberen Stelle, 1838 Wald in der oberen Stelle, 1841 Wald auf der oberen Stelle.

Bei der oberen Stelle ist heute der südliche Teil des Gewanns Kellerhofrütte NW von Oberhof.

# **65)** Oberfeld ma. im Ob<sup>e</sup>rfäld

Nördlich der heutigen Thimosstrasse, das ehemalige, aber noch bekannte Gewann *Oberfeld* ist jetzt Teil des Gewanns *Thimoswald*.

## 66) Obermatt x

Obermatt steht im Gegensatz zu Unter- oder Niedermatt. Sie ist wie Oberfeld an der Strasse durch das Thimoshofgebiet zu suchen. 1849 Acker in der Obermatt.

# **67)** Riederacker ma. im Read<sup>e</sup>rach<sup>e</sup>r und<sup>e</sup>

Im S von Oberhof stösst der Riederacker an die Riedermatt auf der Gemarkung Niederhof. Der Riederacker grenzt an das Ried oder liegt im Riedgelände.

mhd. riet = Sumpfgras, ursprünglich Sumpfland. 1833, 1842 und 1848 Acker im Riederacker.

#### 68) Ristenmatt x

Auf dem Partikularplan von Oberhof des Jahres 1798 sind westl. des Gewanns *Bettenen* die *Restmatten* eingetragen. Vermutlich beruht der Unterschied in der Schreibweise.

1798 Restmatten, 1837 bis 1850 in der, ob der, unter der Ristenmatt, jeweils Acker.

#### 69) Roggenreute x

ahd. riut(t)i, mhd. riutine, riuti = Reute, alem. Rüti = durch Ausstocken der Bäume gewonnener Platz, auf dem vielleicht zunächst Roggen angebaut wurde.

1798 Wald Rocken Reutte, 1836 bis 1854 Wald in der, auf der Roggenreute bzw. Roggenrütte und die sog. Roggenreute.

#### 70) Rotzlbänele x

Im Plan von 1798 W von Sood eingezeichnet. 1798 Rotzl bänele und vor dem Rotzlbennele.

#### 71) Runenmatt x

1854, 1859 und 1860 Acker in der Runenmatt.

#### 72) Rütte x

ahd. riut(t)i, mhd. riutine, riuti = Reute, alem. Rüti = Gewinnung von Neuland durch Beseitigung des Waldes. 1798 in der rütti (zwischen Fronmatten und Bihlmatten), 1835 Acker in der Rütte, 1855 Acker und Wiese in der Rütte die sog. Großmatt, 1859 ebenso.

# **73) Schäffingen** ma. i d<sup>e</sup> Schäffig<sup>e</sup>

WNW von Oberhof. Der Name kann vielleicht abgeleitet werden von Schefe, Hülse oder Schote.

1798 Schäffig, 1837, 1842 und 1844 Wald in der Schäffigen, 1850 Wald in den Schefezen (Schefezgen) in der Großmatt.

### 74) Schlägen oder Schlängen x

1849 Wiese in den inneren und in den äußeren Schlägen bzw. Schlängen.

# **75)** Schloßhalde ma. i d<sup>e</sup> Schloßhald<sup>e</sup>

Teil der Murgtalhalde, durch die der Schlossweg zum Wieladinger Schloss führt.

1837 Wald ob dem Schloßweg in der Halden, 1841 Wald in der Halden neben Schloßweg, 1858 Wald in der Halden unter dem Schloßweg.

### **76) Schmiedmatte** ma. i d<sup>e</sup> Schmiedmadd<sup>e</sup>

Matten oberhalb der Schmiede im Dorf. 1798 Wiese Schmiedsmatt, 1839 bis 1855 Wiese das Schmittenmättle, Wiese die Schmittematt, Wiese in der Schmidtmatt und in der Schmittenmatte.

#### 77) Schmidts Moos x

mhd. mos, mies, ahd. mussja = Sumpfwiesen, mit Moos- und Sumpfpflanzen bewachsenes Land.

1798 Schmidsmoos, 1852 Wiese in Schmidts Moos, 1858 Wald in dem Schmidsmoos und Acker, 1858 Matten im Moos neben der Kellermatte.

#### 78) Seelbach ma. am Selbach

Der FlN lehnt sich an das gleichnamige Gewässer aus dem *Frohnholz* r.z. Rhein. Das Gewann liegt W von Oberhof.

1849 Acker neben dem Seelbachmättle, 1852 Matten neben dem Seelbachmättle, 1854 und 1855 Wald neben dem Seelbach.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der *Holdermatt* über die Strasse, die von Oberhoff nach Murg godt, danach an *Bidmig* oder *Büdmig* bis an *Selbach*.

# **79) Segelbach** ma. im Säg<sup>e</sup>bach ään<sup>e</sup>

Der FIN geht auf ein Gewässer zurück, das zunächst auf der Gemarkung Hänner Sägenbach, dann auf der Gemarkung Oberhof Segelbach heisst. Es liegt N von Oberhof an der Grenze zu Hänner. 1798 Segelmatt, 1854 Wiese, die Segelbachmatt genannt.

# 80) Setzele ma. im Setz<sup>e</sup>li

Der FlN bedeutet ein Feldmass für kleine Flächen, z.B. für Krautländereien oder überhaupt ein kleines Landstück. NW vom Dorf. Setzeli ist die Verkleinerungsform von Setze, was gleichbedeutend ist mit Stelle = Ruheplatz für das Weidevieh.

Bis 1860 erscheint das Gewann Setzele im Grundbuch nicht.

### 81) Spänplatz ma. im Schpöblaz (gross und klein)

Freier Platz im Wald, wo die Zimmerleute früher das Holz für Bauzwecke zugerichtet (abgebunden) haben. Heute Holzlagerplatz. Das frühere Gewann *Im Spähnplatz* ist mit der Kellerhofrütte vereinigt.

1798 spenn blaz, 1833 bis 1854 Wald beim Spänplatz, auf dem Spänplatz und im Spänplatz.

### 82) Spitalmättle x

Der FIN weist auf die Nutzung bzw. das Eigentum des Spitals hin. 1836 Ackerund Mattland im Spitalmättle, 1855 und 1863 Acker in der Spitalmatt.

### 83) Spitelhau ma. Schpidd<sup>e</sup>lhau, heute nur im Hau

Wald, der dem Spital gehört (Laufenburg/Schweiz). Der Spitalhau umfasste insgesamt 64 Jauchert 246 Ruten. Weitere Abteilungen liegen auf den Gemarkungen Binzgen und Hänner. Die Übereinkunft bezgl. der Verteilung der städt. Waldungen zwischen den Städten Groß- und Kleinlaufenburg erfolgte am 15. September 1810.

Der Wald war in *Haue*, Abteilungen oder Schläge, eingeteilt, in denen das ältere Holz im Turnus gehauen wurde. mhd. houwen = hauen.

1834 Wiese Spitalhau, 1847 Acker im Spitelhau, 1859 Acker im Spitalholz, 1859 Acker bis an das Spittalholtz.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der Mülematt dem Bach nach zur Mühle bis an das Spittalholtz.

Das Gewann Spitelhau grenzt OSO von Oberhof an die Gemarkungen Binzgen und Hänner.

### 84) Spitzacker x

Ein spitz zulaufender Acker, der FlN gibt die Form des Geländes wieder. Vielleicht handelt es sich um ein einzelnes Grundstück. 1854 Acker, der Spitzacker.

# **85) Steinenfeld** ma. i d<sup>e</sup> Schtain<sup>e</sup>

Hier wird es sich um steiniges Feld handeln. SW von Oberhof. 1798 im *Steinenfeld-Müselmatt* befindet sich das *Chaib<sup>e</sup>äch<sup>e</sup>rli*, wo umgestandene, verendete Tiere verscharrt wurden.

# **86) Steinenmättle** ma. im Schtain<sup>e</sup>mättli

Steiniger Boden, neben der Thimosmatt und am Steinenfeld gelegen. 1853 Wiese im Steinenmättle.

### **87) Stelle** ma. i d<sup>e</sup> Schtelli

Zu gewissen Zeiten, zumal über die Mittagszeit, wurde z.Zt. der allgemeinen Weidewirtschaft das Vieh an einen bestimmten Platz gestellt, zusammengetrieben. Er war durch Hecken und Bäume geschützt, evtl. auch eingehagt. Dieser Platz heisst allgemein Stelle. Das Gewann liegt im W von Oberhof am Rand der Murgtalschlucht. 1798 ober Stelle, under Stelle, 1834 bis 1843 Wald in der oberen Stelle, in der unteren Stelle, auf der vorderen Stelle, in der Halden, unter der unteren Stelle und in der Unterenstelle, 1841 Acker in der Stelle. Der Stellekopf, ein mächtiger Fels, am Rand der Murgtalschlucht, dient als Aussichtspunkt.

### 88) Stellehalde ma. i de schtellihalde

Viehstelle an der Murgtalhalde (wie 87). Teil der Murgtalhalde. 1840 Wald in der Halden der oberen Stelle, 1841 Wald in der unteren Stellehalden, 1842 Wald in der Halden unter der oberen Stelle, 1851 Wald in der unteren Stelle.

#### 89) Stellerain x

Steht irgendwie im Zusammenhang mit der Stelle oder der Stellehalde. 1838 Wald am Stellirein, 1841 Wald am Stellenrain, 1844 Wald unter dem Stellerain, 1852 Wald am Stellerain.

#### 90) Stockmatt x

Der FIN kann auf einen Bildstock hinweisen, auf ein Grenzzeichen oder auf eine abgeholzte Fläche, auf der die Baumstumpen, die Wurzelstöcke oder Stümpfe stehen geblieben und dem Vermodern überlassen sind. 1842 Wiese in der Stockmatt im Sood.

### **91) Strickmatte** ma. i d<sup>e</sup> Schtrickmadd

Der Name deutet auf langgestreckte, schmale Grundstücke hin. Das verhältnismässig kleine Gewann liegt NW von Oberhof-Sood. 1798 Strick Matten, 1834 Wald ob der Strickmatt, 1836 Acker unterm Bächle, sog. Strickmättle, 1844 Wald neben der Strickmatt.

#### **92)** Strittmatt x

Die Bezeichnung kann auf Rechtsstreitigkeiten um Grundstücke hinweisen. 1841 Wald ob der Strittmatt, 1851 Wald bei der Strittmatt, 1854 Wald neben der Strittmatt im Sood.

#### 93) Stutz x

mhd. stuze = Stutz, Ausdruck für steil ansteigende Höhe. 1850 Wald in dem Stutz.

### **94)** Suppenmatt ma. i de Subbemadd

mhd. soppe, suppe = sumpfiger, mooriger Boden, Sumpfgelände. 1826 Wiese, die Suppenmatt, 1842 Acker in der Suppenmatt, 1850 Wiese in der Suppenmatt, 1855 Wiese im Suppenmättle, 1864 Wiese, das Suppenmättle.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof verläuft von Mörlisacker oben an dem Hag anhin bis zu die Suppenmatten, darnach der Suppenmatten nieder, bis hinab an die *Mülimatt*.

1786 Das Stift Säckingen überlässt seinem langjährigen Pächter des Thimoshofs Martin Hierholtzer u.a. das *Suppenmättle*, einen Acker oberhalb Mörlinsacker.

#### 95) Steinbühl x (Nachtrag)

ahd. buhil = mittelgrosser, übersehbarer, steiniger Hügel. Der Steinbühl gehört vielleich zu dem Gewann Auf dem Bühl. 1798 Steinbühl, 1834 Matte und Holz auf dem Steinbühl.

### **96)** Tannkopf ma. im Dannchopf $\bar{o}b^e$

Der Tann = Tanne, auch Wald überhaupt; Kopf = hervortretende, gerundete, bewaldete Kuppe.

1798 im Tannköpfle und auf dem Köpfle, 1837 Acker auf dem Tannköpfle, 1855 Wald neben der Strickmatt auf dem Tannköpfle.

#### 97) Tannwalden x

ehem. Tannwald oder Wald allgemein.

1841 Acker vor der Tannwaltes, 1853 Ackerfeld in den Tannwalden, 1855 Acker in den Tannwalden an der Grenze zu Niederhof, 1856 Acker in den Tannwalden.

# **98) Thimoshalde** ma. i d<sup>e</sup> Dimishald<sup>e</sup>

Steilabhang vom Thimoshof zum Murgtal (zählt amtlich zum Thimoswald). Teil der Murgtalhalde.

1840 Wald in der Halden hinter dem Thimosholz, 1841 Wald hinter der Thimoshalden, 1843 Wald hinter dem Thimosholz, 1850 Wald in der Halden hinter dem Thimos, 1851 Wald hinter der Thiomoshalden.

# **99) Thimoshof** ma. d<sup>e</sup> Dimishof H. 493,2

«digen», Bestandteil der ersten Silbe, bedeutet dürr, fest, ausgetrocknet (entwässert).

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom Selbach bis an die von *Tümmos* und weiter bis an die Wolschla.

Am Thimosweg, jetzt Thimosstrasse, von Oberhof zum Murgtal stand links am Weiher das Thimoshofgebäude, heute ein Gedenkstein. Rechts an der Strasse weiter westlich steht ein steinernes Feldkreuz, wohl zur Erinnerung an die ehemalige Thimoshofkapelle.

**100) Thimoswald** ma. d<sup>e</sup> Dimiswald H. 382,4 tiefster Pkt. an der Murg 1850 Wald in dem Dümiswald, 1559 bis an die von Tümmos. Quellgebiet des Grafenbrunnbächle und Standort der bekannten 700jährigen

Grundstückverzeichnis des Thimoshofes aus dem Jahre 1788

Thimoseiche, die am 23. Juli 1966 gefällt werden musste.

#### 1. Matten:

Die Kirchacker Matten, die Neu Matten, die Haus Matten, die Matten in der gemeinden Reuthe, das Loch Mättle, die Dimis Matten, die Matten ob dem Haus, das mittler Mättle, die Matten am oberhöfferbahn, die Holz-Matten.

#### 2. Äcker:

Der Kirchacker und der blaz, das unter feld, der Stier Acker, das ober feld, der Binten Acker, Acker der Safran Garten, der gemein Acker, Acker die Beimhalten, Binzgen Acker, der Stadt Winkel, der Dimisacker.

#### 3. Wald:

Das Eich Hölzle, Laub Holz die Halten, Laubholz gegen Zechwihl, der Dann Wald.

#### 4. Sonstiges:

Der Kraut Garten, fünf Weyer, Haus und Hof, stellungen und weeg.

Zusammen: 297 Jauchert, 3 Viertel, 68 Ruthen.

Durch das *Thimoshofgelände* ziehen drei Wässerungskanäle vom Seelbach im Osten zum Murgtal im Westen. Hier liegt auch das Quellgebiet eines unbenannten Gewässers l.z. Murg.

#### 101) Viehmatt x

Dieser ehemalige FIN deutet auf den Aufenthalt von Vieh hin. 1850 Wald in der Viehmatt.

# **102)** Vordere Halde ma. i d<sup>e</sup> vōd<sup>e</sup>r<sup>e</sup> Hald<sup>e</sup>

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

Steilabfall zum Murgtal, südlich der *Hinteren Halde*, Teil der *Kellerhofrütte*. 1835 *Wald in der Halde* bey dem Harpolinger Steg.

### **103)** Vordere Halde ma. i d<sup>e</sup> vōd<sup>e</sup>r<sup>e</sup> Hald<sup>e</sup>

Ebenfalls Steilhang gegen die Murgtalschlucht. Sie liegt zwischen der *Brünnlehalde* und der *Thimoshalde* (Thimoswald). 1798 die Forder Halden.

### **104) Waidlingsbrunnen** ma. im Waidlingsbrunn<sup>e</sup>

Hinweis auf die Form des Weidlings, eines hölzernen Waschgefässes zum Anbrühen der Wäsche. Jetzt Teil des Gewannes *Drubach*. Quellgebiet eines unbenannten Bächles l.z. Murg.

1837 Acker beim Waidlingsbrunnen, 1837 bis 1850 zahlreiche Eintragungen in den Grundbüchern mit Wald im und beim Waidlingsbrunnen, auch in Waidlings-brünnle-Halde.

### 105) Welblingen ma. i de Wölblige

Der Name soll an eine frühere Siedlung erinnern. Das Gewann bildet die Südspitze der Gemarkung Oberhof.

1798 im gewelbig gegen Zechenwihl, 1834 Wald, Mattland und Ackerland in der Welblinge (am Bach), 1842 Wiese in der Welblingen, 1845 Acker im Welblinger.

### **106)** Wielematt ma. i d<sup>e</sup> Wiil<sup>e</sup>madd

Das Gewann liegt NW von Oberhof zwischen Frohnholz und Brennten, stösst auf die Willematte der Gemarkung Hänner.

1839 Wiese in der Wihlematt, 1841 Wald ob der Wihlenmatt, 1843 Wald in der Wielenmatt im Schmidsmoos, 1847 Wald auf der Wihlenmatt.

# **107)** Wolfacker ma. uff'm Wolfach<sup>e</sup>r

Der FIN erinnert an das frühere Vorkommen des Wolfes, es kann aber auch der PN Wolf gemeint sein. Liegt im S von Oberhof. 1798 Wolfacker, 1835 Acker im Wolfacker.

# 108) Wolfrütte x

Es dürfte eine Rodung am Wolfacker gemeint sein, wo sich heute noch Buschreste finden.

1850 Acker im Wolfreutele und in der Wolfrütte, 1851 Acker beim Wolfrüttele, 1854 Acker im Wolfrüttele.

# **109)** Wolschlen ma. i d<sup>e</sup> Wolschl<sup>e</sup>t

Das Gewann liegt im W vom Dorf.

1833 bis 1854 Acker vor der, hinter der, unter der und ob der Wolschlet bzw. Wolschlen.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom *Tümmos* bis an die *Wolschla*, do ein Marchstein stodt, von dannen bis zum *Wolschlagatter* (Durchlass durch den Bannzaun). Von hier zieht die Grenze bis an die Harboltzmatten-Hag und bis an die Mülleren Rütte, dem Bächlein nach hinab, bis an die Murg, an der Murg nach hinauf bis zu Trubbach Bächlin.

### 110) Wühre ma. i de Wühri unde

mhd. wuor = Damm im Wasser, oder Wehr zum Stau und zum Ableiten des Wassers. Das Wuhr oder die Wühre ist heute ein künstlicher Wasserlauf.

Im Gewann Wühre trennt sich die Hännerer Wühre als Mühlebach oder Wührekanal wieder von Schreiebach. Das Gewann stösst einerseits an die Gemarkung Niederhof, andererseits an die Gemarkung Binzgen.

Der FlN Wühre ist im Vm in Oberhof weniger bekannt. Man rechnet das betr. Gelände zu den Nachbargewannen Holderacker, Krummacker und Wolfacker.

1798 in der wihre, 1836 Acker in der Wühre.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom Brügglin dem Banhag nach an die Würe, der Würi Hag nach bis an das Bächlin.

### 111) Zechenwihler Hag x

Gemeint ist Gelände am Bannhag gegen Zechenwihl. 1855 Acker am Zechenwihler Hag.

### 112) Zellersmatt x

Erinnert an den Namen des Besitzers oder Nutzniessers des Grundstücks. 1849 *Acker in Zellersmatt*.

# 113) Zinshaldenboden ma. im Zeishald<sup>e</sup>bood<sup>e</sup>

Zinsgüter sind freie Güter, über die der Inhaber ohne Widerspruch des Grundherrn verfügen kann. Das Gewann liegt im W vom Dorf, nahe der Murgtalschlucht.

1798 Zins Halden Boden, 1834 bis 1847 Mattland, Wiese und Wald im Zinshaldeboden, 1849 und 1856 Wiese in der Zeismatt.

1786 Das Stift Säckingen übergibt seinem langjährigen Thimoshofpächter Martin Hierholtzer eine Matte im *Zinshaldenboden* zur lebenslänglichen, unentgeltlichen Nutzung.

### Abschrift aus:

Grund Buch über die grundstücke, welche im ober höffer bahn eiget dem fürstlichen Stüft Seggingen zugeherig. 1797.

Acker ob dem Bächle, Ackerfeld auf bettenen, bomert Matten im Moos, akker auf der breide, Wald auf der brenten, der Dimisbühel, die fordere Halden, Wald das Fronholz, die fron Matten, die fron Matten beym Torf, der graben acker in der Lenke, der grüme Acker, die Heyen Matten, die hindere halden, die hinder Moos Matten, die holde Matten, die Kellerhöffer Reutte, Acker das Kellerloch (Acker, Matten und Wald das Keller Loch eiget im henner bahn).

Das Klein Äckerle am zechenweihler weeg, das Klein Mättle im Moos, ein Kleinwäldele, der bahnwarth Mehrlisacker, die Mittlerhalden, die Mösel Matten, Acker unter der Mösel Matten, Acker im Oberfeld, Acker unter der Rest Matten, die Reutte Matten bey der Großmatte, der Schäffig.

Acker ob Schlageters Haus, die Selbig Matten, Acker in Steinen, das Süben Mättle, der Tobel acker, Matten und Acker im Welbig, der Wolfacker, Acker vor der Wolschlen, Wald im Zinshalden, unter dem Zinshalde Boden. Zusammen: 158½ Jauchert 32 ruthen.

Grund Riß über Den Orths Bahn Ober Hoff, abgemessen hüenerwadel geometer 1788.

GrundRiß Beschreibung über Den orthsbahn Oberhoff in der Grafschaft hauenstein eiget befindet sich

	Jauchert	Ruthen	
an Wald Matten	28	339	
an Matten	162	62	
Krautgarten	<u>-</u>	190	
Ackerfeld	249	60	
Reuttfeld	7	268	
Dannwald	248	76	
Gestrüppholz die halten	158	188	
die hagen Matten der Gemeind	1	109	
haus und hoff Stellungen	6		
Groß und Kleine Weeg sambt bäch	9	278	
Summa Rustical	872	130	*

Das fürstliche Stift Seckingen halthe an Grundstücke auf diesem bahn

Dannwald		78	30	
gestrippholz in den halten		20	332	
Matten		18	233	
Ackerfeld		27	271	
an Eichwald		3	233	
Reuttfeld	· .	3	130	
Summ	a Stifft 1	52	149	-
Dem pfarrer zu henner eine Matte			93	
	1	52	242	
Summ	a Total $\frac{10}{10}$	25	12	

# Hänner und seine Gemarkung

Es wird mit *Henricus de Henere* im Jahre 1240 erstmals erwähnt. Schon im Jahre 1275 erscheint auch ein *plebanus in Hener in decanatu Wile*, ein Leutpriester im Dekanat Niederwihl, und in einem St. Blasianischen Berain (Amtsbuch) wird die *villa Hener*, das Dorf Hänner, im Jahre 1313 genannt.

Die Fläche der Gemarkung Hänner wurde nach Abschluss der Grossherzoglichen Landesvermessung der Jahre 1882/85 mit 817 ha 79 ar 87 qm festgestellt. Sie scheint jedoch früher wesentlich grösser gewesen zu sein, denn Hänner hat an Hottingen für die Durchleitung der Hännerer Wühre durch die Gemarkung Hottingen an diese grosse Ländereien abgetreten. Laut dem Prozessprotokoll vom 22. Juli 1767 erging an diesem Tage ein Urteil des Waldvogteyamtes Waldshut i.S., der Hammerschmiede und Müller von Laufenburg und der Gemeinde Hänner gegen die Gemeinde Hottingen, betr. das sogenannte Hänner-Wuhr. In diesem Urteil ist unter anderem unter Punkt drei bestimmt:

«Das Waidfeld, welches den Hottingern durch die von Henner mit Brief vom 3. November 1544 zugesprochen wurde, und in etlichen hundert Jauchert besteht, soll ausgemessen und ihnen zur Mitbenützung zugeteilt werden.»

Seit der erwähnten Vermessung ist die Gemarkung Hänner in 67 Gewanne unterteilt, dazu der Ortsetter mit sechs Unterabteilungen. Vorher war die Zahl der Gewanne auf der Gemarkung Hänner wesentlich grösser. Sie wurde durch Zusammenlegung verringert. Manche Namen der damals abgegan-

genen Gewanne sind aber im Volksmund heute nach fast 100 Jahren noch bekannt und werden auch gebraucht.

Nachstehend folgt die alphabetische Aufzählung der Namen aller festgestellten Gewanne der Gemarkung Hänner. Wo möglich, sind jeweils der Name, wie er im Volksmund ausgesprochen wird, und eine Worterklärung beigegeben. Im übrigen folgen dann die älteren Schreibweisen und teilweise auch die Umwandlungen der Namen. Die Lage der betr. Gewanne auf der Gemarkung ist in etwa angegeben.

Die Gemarkung Hänner wird von mehreren Gewässern berührt und durchflossen.

Die Hauensteiner Murg fliesst in der Murgtalschlucht an der ganzen Westgrenze der Gemarkung entlang. Sie nimmt aus der Gemarkung Hänner von links den Schwarzbach auf, der ihr durch das «Elendslöchle» zufliesst. Als Grenzbach zwischen den Gemarkungen Hänner und Oberhof fliesst das Drubachbächle der Murg ebenfalls von links zu.

Durch die Gemarkung fliesst die *Hännerer Wühre*, ein im frühen Mittelalter angelegter künstlicher Wasserlauf. Im Gewann «Rotzenwihl» tritt er aus der Gemarkung Hottingen in die Gemarkung Hänner ein. Ab dem Ortsetter Hänner benützt er das dort beginnende natürliche Bachbett des *Schreiebachs*, das er später auf der Gemarkung Oberhof wieder verlässt.

In den Schreiebach bzw. die Hännerer Wühre mündet von rechts der Sägenbach, der auf der Gemarkung Oberhof Segelbach heisst. Die Ostgrenze der Gemarkung Hänner bildet teilweise der Andelsbach, der aus der Gemarkung Hänner von rechts das Aeschenmoosbächle und das Weiherbächle aufnimmt. Dem letzteren fliesst zuvor von links das Bühlbächle zu. In den Andelsbach fliesst anschliessend auf der Gemarkung Binzgen von rechts noch das Enzenbächle, das am Südrand der Gemarkung Hänner im Gewann «Fuchsloch» entspringt.

# Flurnamen der Gemarkung Hänner

# 1) Alten ma. i de Falde hinde

Das Gewann liegt im NW vom Ort, an der Grenze zur Gemarkung Hottingen. Im Zuge der Klassifikation des Ackerfeldes in Hänner im Jahre 1811 wurde festgestellt: Das *Feld auf Alten* grenzt gegen O an den Hottinger Bann, gegen S, W und N an den Wald.

Von 1820 bis 1831 erscheinen im Grundbuch mehrfach Waldgrundstücke auf Alten.

1979 ist das Gewann Fald<sup>e</sup> ein reiner Waldbezirk.

### 2) Alter Weiher ma. im alde Weih'r hinde

Es handelt sich um einen verlandeten Weiher im Schwarzbachtal, heute Naturschutzgebiet.

Es liegt im N vom Dorf, seine Nordgrenze ist zugleich Gemarkungsgrenze gegen Hottingen.

1825 lesen wir: Wald im Altenweier; 1831, 1832 und 1835 je Wiese im Altenweier; 1838 Wald hinter dem Altenweier beim Kreuz.

Im Gewann Alter Weiher wurde früher Torf gestochen.

### 3) Anspach x

Diese Gewannbezeichnung dürfte auf den Andelsbach, früher Andtlisbach, zurückzuführen sein.

Die Lage, vermutlich im Andelsbachtal, kann nicht näher angegeben werden, da sich selbst ältere Leute nicht an dieses Gewann erinnern können. 1835 *Wiese im Anspach* neben dem Bach.

### **4)** Aeschenmoos ma. im Aesch<sup>e</sup>moos hind<sup>e</sup> H. 649,8

ahd. mos = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen und vielleicht Verbrennungsrückstände, die von der Rodung herrühren.

Das Gewann liegt vom Dorf aus im Norden, an der Gemarkungsgrenze gegen Rotzel. Es ist 1979 ein reines Waldgebiet.

In ihm liegt das Quellgebiet des Aeschenmoosbächle r.z. Andelsbach. 1826 und 1827 Wiese im Aeschenmoos, 1827 auch Wald im Aeschenmoos.

# 5) Berg ma. im Bärg und<sup>e</sup> bzw. ään<sup>e</sup>

Berg ohne weiteren Zusatz bedeutet meist eine dorfnahe Erhebung. Vom Ort aus liegt das Gewann im S an der Grenze zu Oberhof. Das hier liegende Ackerfeld wurde 1811 geschätzt und dabei die Lage so festgehalten: Das Feld auf dem Berg grenzt gegen O an die Langmatt, gegen S und W an den Hag und gegen N an die Steinbühl-Äcker. (Statt O schrieb man damals «Morgen», statt S «Mittag», statt W «Abend» und statt N «Mitternacht».)

1820 Feld auf dem Berg am Oberhöfer Bann, 1827 Acker auf dem Berg, 1838 Acker auf dem hinteren Berg, 1840 Acker auf dem unteren Berg.

6) Bildstöckle ma. im Bildschtöckchli (Vorder- und Hinterbildschtöckchli) Der Name erinnert an einen Bildstock am Weg dorthin, der aus alten Zeiten bis etwa 1926 stand. 1916 wurde unweit davon eine Kapelle erbaut.

Vom Ort aus liegt das Gewann im W, nördlich des Gewannes *Drubach*. Anlässlich der Classifikation des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 wurde festgehalten, dass das Bildstöcklefeld ringsum an den Wald grenzt.

1823 Acker im Bildstöckle, ebenso 1825 und 1827, 1827 Wald im Bildstöckle neben denen Baumwegen, 1828 Wald im Bildstöckle, 1831 Acker im Bildstöckle.

### 7) Bildstöcklehalde ma. i d<sup>e</sup> Bildschtöckchlihald<sup>e</sup>

ahd. hald = Hang, Abhang, geneigtes Gelände.

Es handelt sich um den Steilabfall zum Murgtal im Anschluss an das Gewann Bildstöckle im W des Dorfes.

1840 und 1843 wurde beurkundet: Wald in der Bildstöcklehalden.

### 8) Bildstöcklekopf ma. uff'm Bildschtöckchlichopf

Kopf = Geländekuppe. Er liegt im NW vom Ort, östlich des Gewannes *Bildstöckle*. Von 1819 bis 1843 kein Eintrag im Grundbuch.

#### 9) Bodenäcker x

Hier liegen gute, tiefgründige Böden vor, oft Talgrund.

Nach der Beschreibung im Zuge der Klassifikation des Ackerfeldes auf der Gemarkung Hänner grenzen die *Bodenäcker* im O an den *Schindplatz*, im S an das *Moos*, gegen W an die *Farnäcker* und im N an die *Weyerhalden*.

1820 und 1823 erscheint im Grundbuch Feld in den Bodenäckern, 1834 und 1835 Acker in den Bodenäckern.

Im Gewann *Bodenäcker* wurde ehemals eine Sandgrube betrieben. Heute ist dieser Gewann-Name in Vergessenheit geraten.

# 10) Breitmatte ma. i de Braidmádd unde

Eine in die Breite ausgedehnte Fläche. Sie liegt im S vom Ort, westlich von Berg und bildet die Grenze zu Oberhof.

1820, 1823 und 1827 Feld, und Acker auf der Breitmatt, 1840 Acker auf der Breitmatt oder Berg.

# 11) Brennten ma. i d<sup>e</sup>Bränd<sup>e</sup>

Das Wort dürfte abgeleitet sein von Brand, brennen, gebrannt, meist im Sinne der Rodungsart durch Abbrennen.

Das Gewann liegt im W vom Dorf, an der Grenze zu Oberhof. Dort erscheint gleich auch derselbe FlN.

1820 bis 1835 erscheinen zahlreiche Eintragungen im Grundbuch meist mit Wald. Nur 1827 einmal Acker auf Brendten. Geschrieben wird: auf Bränden, auf Brendten und auf Brändten.

### 12) Burgmättle x

Es wurde mit dem Gewann *Rinschenbühl* vereinigt, das im S des Dorfes liegt. 1888 *Wiese im Burgmäddli*. 1979 ist dieser FlN nicht mehr im Gebrauch.

#### 13) Brünismadd x

Man findet sie im SO der Gemarkung, vermutlich im Anschluss an die *Brünismadd* der Gemarkung Binzgen.

Bei der Klassifikation des Ackerfeldes der Gemarkung Hänner im Jahre 1811 wird die Lage der *Brünismatt* so beschrieben: Im O grenzt sie an Wiesen, gegen S an die *Martisäcker*, gegen W an die Hohrain-Äcker und gegen N an das *Feldmättle*.

Auf der Gemarkung Hänner ist der FlN Brünismatt heute nicht mehr bekannt, wohl aber auf der Gemarkung Binzgen.

1820 heisst es: Feld in der Brünismatt und 1828 Wiese in der Brünismatt.

#### 14) Buchstöcken x

Stöcke, Stümpfe von gefällten Bäumen stecken noch im Boden und sind dem Vermodern überlassen.

Diese Gewannbezeichnung ist heute in Hänner nicht mehr bekannt. Man vermutet die Lage nördlich der *Brünismatt*.

1840 Acker hinter den Buchstöcken.

# **15) Bühl** ma. $uff'm B\ddot{u}^e hl \bar{o}b^e$

ahd. buhil = Hügel; Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Der Bühl liegt unmittelbar am Westrand des Dorfes, noch im Ortsetter.

1819 Wiese neben dem Bühl, 1829 Wiese auf dem Bühl.

# 16) Bühlmatte ma. i de Büehlmádd

Matten, Wiesen auf einer Anhöhe. Man findet sie im N vom Ort, nördl. der Gewanne *Tannmättle* und *Henkrütte*.

1823 und 1828 werden Wiesen auf der Biehlmatt und 1830 Wiese in der Biehlmatt genannt.

Im Gewann Bühlmatte entspringt das *Bühlbächle* l.z. Weiherbächle, dieses r.z. Andelsbach.

# 17) Bühlmoos ma. im Bü<sup>e</sup>hlmoos hind<sup>e</sup>

ahd. mos, mies = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen.

Es liegt im N vom Ort, grenzt im S an die Bühlmatte, im W an den Stengerain und im N an das Aeschenmoos. Im O liegt Ebert.

1823 und 1826 ist die Rede von Wald im Bühlmoos, 1835 von Wiese am Biehlrein und von 1826 bis 1874 mehrfach von Wiese im Bühlmoos.

### 18) Bündten ma. i d<sup>e</sup> Bünd<sup>e</sup>

ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land ausserhalb des Flurzwanges. Intensiv bewirtschaftet und meist mit Gemüse, Flachs und Hanf bestellt.

Laut Beschreibung der Lage von 1811 ist das *Bünden-Feld* bei dem Kreuz ringsum mit einem Hag umfangen. Gemeint ist wohl das *Steinerne Kreuz* im S des Dorfes.

1820 Feld bei den Bündten beim Kreuz, 1823 Acker bei der Dorfbündten, 1832 Acker in dem Bündle, 1837 Acker in der Bündten ob dem steinernen Kreuz und 1840 Acker auf Bündten.

#### 19) Dorfmatten x

Matten in Dorfnähe oder innerhalb des Ortsetters. Nach der Lagebeschreibung von 1811 grenzen die Dorfmatten im O und N an den Wald, im S und W an die Strasse.

Heute kennt man ein Gewann *Dorfmatten* in Hänner nicht mehr. 1835 Wiese in der Dorfmatten.

# **20)** Dörnet ma. im Dörn<sup>e</sup>d und<sup>e</sup>

Gemeint ist trockenes mit Dornhecken bewachsenes Gelände; dornig.

Das Gewann liegt im SO vom Ort an der Gemarkungsgrenze zu Binzgen. Anlässlich der Ackerfeldbonitierung im Jahre 1811 wird die Lage so beschrieben: Das *Dörnet-Feld* grenzt gegen O an die Wiesen, gegen S an den *Binzger Bann*, gegen W an das *Änzenbächle* und gegen N an das *Dörnet-Mättle*.

1819 wechselt Feld auf der unteren Dörnet seinen Besitzer, 1823 bis 1828 mehrfach auf Dörnet und 1832 im Dörnetmättle.

# **21) Dörnethalden** ma. i d<sup>e</sup> Dörn<sup>e</sup>thald<sup>e</sup>

Es handelt sich um einen Abhang im Dörnetgelände im O vom Dorf, hinunter an den Andelsbach.

1819 heisst es Feld, 1825 Wald, 1830 Acker in der Dörnethalden, 1843 Acker an der Dörnethalden.

# **22) Drubach** ma. im Druebich ūss<sup>e</sup>

Das Gewann grenzt im W vom Ort an die Gemarkung Oberhof. Dort erscheint der FlN *Drubach* wieder.

1819 Wald im Drubach, 1823, 1825, 1829 und 1832 dasselbe, 1825 Wiese und Feld im Drubach.

Im Gewann *Drubach* entspringt das *Drubachbächle*, 1559 das *Trubbachbechlin*. Es bildet die Grenze zwischen den Gemarkungen Hänner und Oberhof.

1979 ist das Gewann Drubach ein reines Waldgebiet.

### **23)** Durnwaid ma. i de Dorwaid hinde

Das ehemalige Gewann Durnwaid lag beim Gewann Alter Weiher. 1843 Wiese auf der Durnwaid am Bach.

### 24) Dürre Tanne x

Ein einzelner, auffallender Baum dient als Merkmal für die Umgebung. Die Lage eines Gewannes unter diesem Namen ist nicht bekannt. 1825 Wiese, 1827 und 1828 je Wald bei der dürren Tanne.

### **25)** Ebert ma. im Äb<sup>e</sup>rd ään<sup>e</sup>

Ist vielleicht abzuleiten von Äb<sup>e</sup>r d.i. Wildschweineber.

Das Gewann grenzt im NO des Dorfes an die Gemarkung Rotzel und stösst an das Gewann *Korleboden*.

1823 und 1832 Wiese auf Aebert, 1823 bis 1837 mehrfach Wald auf Aebert, 1826 Wald auf dem Aebert, 1897 Pfarrwiese im Äbert.

### **26)** Ebertköpfle ma. im Äb<sup>e</sup>rdchöpfli ään<sup>e</sup>

Kleine Geländekuppe im Ebertgebiet. Sie liegt im O vom Ort und grenzt an die Gemarkung Rotzel.

1838 Wald im Aebertköpfle. Die Gewanne Ebert und Ebertköpfle sind heute reine Waldgebiete.

# **27)** Egertenhag ma. im Äg<sup>e</sup>rd<sup>e</sup>haag und<sup>e</sup>

Zaun am vorübergehend nicht bebauten, ruhenden Ackerland. Das Gewann befindet sich im S vom Dorf, östlich von *Kleinegerten*. 1811 werden anlässlich der Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes die Grenzen wie folgt angegeben: Das *Ägeden-Haag-Feld* grenzt gegen O und N an die Strasse, gegen S an die *Uhrenschwand* und gegen W an die Wiesen.

1824 Wiese in der Aegeden und in der unteren Aegeden, 1825 bis 1828 mehrfach Acker im bzw. am Aegedenhaag, 1827 Wald im Aegedenhaag, 1855, 1863 und 1897 Acker am Aegedenhag an der Hohlgaß.

Ägert, Egart, Egert = unbebautes Land, bes. solches, das früher Ackerfeld war und wegen steinigen Bodens oder anderen Ursachen jetzt Ödland mit Gras oder Gesträuch bewachsen liegt, abgemäht oder abgeweidet, wohl auch nach längeren Pausen wieder gepflügt wird (wilde Feldgraswirtschaft).

#### 28) Eichenäcker x

Ackerland auf früherem Eichenwaldboden.

Ihre Lage wird 1811 so angegeben: Die Eichenäcker grenzen gegen O an den Haag und an die Strasse, gegen S an die Wiesen, gegen W an den Graben und gegen N an die Feldstrasse.

Zurzeit ist der Gewann-Name Eichenäcker nicht mehr bekannt.

1820 Feld in den Eichenäckern, 1825 Acker in denen Eichenäckern, 1837 Wiese in denen Eichenäckern.

### **29)** Airütte ma. i d<sup>e</sup> Airüddi ään<sup>e</sup>

Ay, Ey, Aien oder Eien sind durch Umlaut von Au bzw. Äule entstanden und bedeuten Land am oder im Wasser, mehrmähdige Wiesen. Die Airütte liegt im W vom Ort und westlich des Gewanns Sägenbach. Das Feld in der Eirütte grenzt nach der Beschreibung von 1811 (Klassifikation des Ackerfeldes in Hänner) gegen O an die Wiesen, gegen S an die untere Eirütte, gegen W an die Wihlenmatt und gegen N an die Strasse und gegen den Wald.

1820 Feld in der Eirütte, 1823 bis 1840 öfter Acker in der Eirütte, Eirüthe, in der unteren Eirütte oder klein Feldle, 1855 Acker in der unteren Eirütte beim Segelbach.

### **30)** Elendslöchle ma. im Elendslöchli und<sup>e</sup>

mhd. ellende = fremdes Gebiet, Grenzgebiet, am Ende gelegenes Gebiet. Es liegt NW vom Ort, nördlich des Gewanns *Bildstöckle*, hinab zum Murgtal und ist reines Waldgebiet.

1819 Elendslöchle oder Krummer Weg, 1826 und 1833 Wiese im Elendslöchle.

# **31) Enzenbächle** ma. im Länz<sup>e</sup>bächli und<sup>e</sup>

Die Bezeichnung erinnert an den benachbarten *Enzenbach*, 1345 O<sup>e</sup>ltzhenbach = Grenzbach.

Das Gewann bildet im SO des Dorfes die Grenze gegen Binzgen.

Das Feld am Änzenbächle grenzt nach dem Bericht über die Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 im O an die Wiesen, im S an die Martisäcker, im W an die Hohrein-Äcker und im N an das Feldmättle.

1820 Feld beim Enzenbächle, 1823, 1826 und 1832 Acker im bzw. am Aenzenbächle.

# **32) Erlenmatt** ma. i d<sup>e</sup> Erl<sup>e</sup>madd

Ein reichlicher Erlenbestand muss dem ehemaligen Gewann den Namen gegeben haben.

Es muss am westlichen Ortsrand gelegen haben. Heute erinnert noch der *Erlenweg* daran. 1811 die Erlenmatt.

### 33) Essenmatt ma. i de Ässemadd unde

Unten im Dorf bei der Schmiede lag das ehemalige Gewann. 1811 das Pfarrwidum in der Essenmatt, 1820 bis 1834 öfter Feld und Acker in der Essenmatt bzw. auf der Essenmatt, 1863 Wiese und Acker die Essenmatt, 1897 Pfarrwiese der Essenmattacker.

### **34) Farrnacker** ma. i d<sup>e</sup> Farnäch<sup>e</sup>r

Das Gewann grenzt an den östlichen Ortsetterrand.

Nach der Beschreibung von 1811 stösst es gegen O an die Weierhalden, gegen S an das Moos, gegen W an die Moosmatten und gegen N an das Feld oben. 1820 Feld auf dem Farnacker, 1835 Acker in den Farnäckern, 1833 Acker in denen Fahrenäckern, 1841 Acker in den Farnäckern oder Weierhalden, 1855 Acker im oberen Farnacker gegen dem Weiermättle.

### 35) Feld ma. im Fäld

Eine ausgedehnte Anbaufläche, kennzeichnet auch das freie Feld im Gegensatz zum Wald.

Das Feld, oben in dem Feld, grenzt im O an die Weyerhalden, wurde 1811 geschrieben.

1820 Feld und Wald im Feld oben, 1824 bis 1863 des öfteren Acker oben im Feld.

# **36) Feldmättle** ma. im Fäldmäddli und<sup>e</sup>

Eine kleine Wiesenfläche im freien Feld nördlich des *Enzenbächles*. 1827 *Acker im Feldmättle*, 1830 *ob dem Feldmättle*, 1834 *Acker*, 1842 *Wiese beim Feldmättle*.

# **37) Frohmatte** ma. i d<sup>e</sup> Frohmádd

mhd. frôh = Herr; Land, das der Grundherr selbst bewirtschaftet. Sie liegt im S vom Ort, am Ortsetterrand.

1827 Wiese in der Frohmatt.

#### 38) Froschlöcher x

Der Name weist auf feuchtes Gelände und das Vorkommen von Fröschen hin. Über die Lage dieses ehemaligen Gewannes kann heute niemand Auskunft geben.

1833 Acker und Wiese in denen Fröschlöchern.

### **39) Fuchsloch** ma. im Fukchsloch und<sup>e</sup>

Die Bezeichnung ist ein Hinweis auf Fuchsbauten. Das einstige Gewann im Süden des Dorfes stösst an die Gemarkungsgrenze gegen Binzgen. Quellen im *Fuchsloch* ergeben das *Enzenbächle* r.z. Andelsbach. 1838 *Wiese im Fuchsloch*.

### **40)** Geistmatte ma. i de Gaischtmadd hinde

Grundstück, das der geistlichen Verwaltung gehört; der Name kann aber auch mit der Vorstellung gespensterhafter Erscheinungen zusammenhängen.

Die Geistmatte findet sich im N vom Dorf, nördlich der Walche. 1835, 1837 und 1842 Wald, 1840 Wiese in der Geistmatt.

# 41) Grossegerten ma. im Äg<sup>e</sup>rd<sup>e</sup>haag und<sup>e</sup> (Grossegerten kennt der Volksmund nicht.)

Ackerfeld, das vorübergehend nicht bestellt wird, s. bei Egertenhag. Das Gewann liegt im S der Gemarkung an der Grenze zu Oberhof. 1825 Wiese auf Großägeden und in der Großägeden, 1835 Wiese die Großägeten, 1863 Wiese in Großäggerdten, 1897 Wiese in der Großegeten-Mühlerain

und in der Großegeden an dem Wuhr.

#### 42) Grossmatten x

Hinweis auf den Umfang des Mattengeländes.

Über die Lage dieses ehemaligen Gewannes kann heute niemand Auskunft geben.

1837 Wiese in der Großmatten.

### **43) Grund** *x*

Flache Vertiefung, oft ohne ausgesprochenen Bach, gelegentlich mit stehendem Wasser angefüllt, annähernd eben.

Über die Lage dieses früheren Gewannes weiss in Hänner niemand Bescheid.

1834 und 1835 Wiese auf dem Grund.

#### 44) Grüne Rüthe x

1824 Wald bei der grünen Rüthe, 1831 Wiese, 1842 Wald in der grünen Rüthe. Die Bedeutung dieses FlN und die Lage des Gewannes sind unbekannt.

#### 45) Güllen x

Ein Gelände mit sehr schlechten Zufahrts- und Wegverhältnissen. Die Örtlichkeit ist unbekannt.

1837 Acker bei den Güllen.

### **46)** Halden ma. i d<sup>e</sup> Hald<sup>e</sup> ūss<sup>e</sup>

ahd. hald = Hang, Berghang, Abhang.

Die Lage der Halden lässt sich nicht genau bestimmen, es sei denn, die Murghalde wäre damit gemeint.

1835 Wald in der Halden.

### 47) Haldenmättle ma. im Hald<sup>e</sup>mäddli

Mättle, kleine Wiese am Hang, im bereits besprochenen *Elendslöchle* gelegen.

1823 Acker beim Haldenmättle.

### **48) Hammermättle** ma. im Hamm<sup>e</sup>rmäddli

Matte beim «Hammer» oder «Hammerwerk».

Das *Hammermättle* dürfte zur *Hammermatt* auf Gemarkung Oberhof gehört haben.

1823 und 1831 Wiese in dem, oder im Hammermättle, 1842 Wiese am Hammermättle am Bach (Wührebach).

# **49) Hartmättle** ma. im Hardmäddli ōb<sup>e</sup>

Der FIN ist vielleicht abzuleiten von hartem, undurchlässigem Boden.

Das Gewann befindet sich im N vom Dorf, ostwärts der Wühre, westlich von *Stengerain*.

1820 Wiese im Hartmättle und Hartmättlemoos, 1823 Wiese im Hartmättle oder Binkertsmoos, 1823 Wiese und Wald im Hartmättlemoos, 1825 bis 1834 Wiese bzw. Wald im Hartmättle.

# **50) Hengstmatt** ma. i d<sup>e</sup> Haischtmadd und<sup>e</sup>

Ihre Lage wird 1811 anlässlich der Ackerfeldbonitierung wie folgt angegeben: Im O grenzt sie an den *Steinbühl*, im S an die *Bergfelder*, gegen W an die Matten und gegen N an die *Langäcker*.

1828 Acker auf dem Steinbühl oder Hengstmatt, 1833 und 1837 Acker bei der Hengstmatt, 1842 Acker auf dem Steinbühl bei der Hengstmatt.

### **51)** Henkrütte ma. i d<sup>e</sup> Hänchrüddi ään<sup>e</sup>

der FlN deutet auf *hängen* hin; tatsächlich habe sich dort jemand erhängt. Das Gewann liegt östlich vom Dorf Hänner und nördlich vom *Weihermättle*. 1834 *Acker in der Henkrüttehalden*, 1835 *in der Henkrütte*.

#### **52)** Herrenbrünnle x

Hier handelt es sich wohl um ein Grundstück mit einem Brunnen (Quelle), das der Herrschaft gehörte.

Über die Lage dieses Platzes kann man keine Auskunft mehr erfahren. 1823 bis 1838 Acker ob dem Herrenbrünnle oder -bründle, 1833 Acker beim Herrenbrünnle, 1863 Wiese im Herrenmättle, genannt in der Mühlematt, 1897 Pfarrwiese im Herrenmättle.

### 53) Heuel ma. im Heuel unde

Der Ausdruck *Heuel* hängt zusammen mit *Hau* = Waldabteilung, in der das Holz im Turnus geschlagen wurde; mhd. houwen = schlagen. Dies so benannte Gewann lag SO vom Dorf.

1819 Feld beim Heuel, 1828 Acker beim Heuel, 1832 und 1833 Acker bei dem Heuel.

### **54) Heuelmättle** ma. im Heu<sup>e</sup>lmäddli und<sup>e</sup>

Eine kleine Matte (Wiese) im Hau, in einer Waldabteilung. 1820 Feld beim Heuelmättle, 1826 Acker beym Heuel- oder Hösleacker, 1838 Wiese das Heuelmättle oder Hösleäcker, 1843 Acker in der Heuelrütte.

# 55) Hohe Rain ma. im Hohrai unde

Rain = Absatz im Gelände.

Das Gewann liegt SO in der Gemarkung, nördlich des Gewanns *Martisacker*. 1826 *Acker auf dem Hohrein* oder *Stockenfeld*, 1827 *Acker am Hohrhein* oder *Hohlgaβ*, 1830 und 1833 dasselbe.

# **56) Hohlgass** ma. i d<sup>e</sup> Hohgaβ und<sup>e</sup>

Als Hohlgass wurde und wird der Weg von Hänner nach Binzgen bezeichnet, heute die Laufenburgerstrasse.

In der Niederschrift über die Klassifikation der Äcker auf der Gemarkung Hänner im Jahre 1811 wird die *Hohlgaß* so umschrieben: Im O grenzt sie an die *HößleÄcker*, im S an die *Neumatten*, im W an die Strasse und im N an die *Schmitten-Äcker*.

1827 bis 1837 Acker bei der Hohlgaß, 1897 Pfarrwiese, der Hohlgaßacker.

#### 57) Hölzernes Kreuz ma. im Hölzichrüz

Im Gewann *Hohe Rain* steht an einer Weggabelung ein hölzernes Feldkreuz. Nach ihm sind die benachbarten Grundstücke benannt. In den alten Grundbüchern erscheint dieser FIN nicht.

### **58)** Hösleacker ma. i de Hösliächer

Dieser FlN wird selten genannt. Der Volksmund rechnet dieses Gewann zum *Hohrai*.

Der Name dürfte ein Hinweis auf die Gewann- bzw. Grundstücksform sein. Das Gewann findet sich SO vom Ort, westlich des Gewannes *Stocken*. 1811 ist die Lage so beschrieben: Die *Hößle-Äcker* grenzen gegen O an die *Stokken-Äcker*, gegen S an die *Martis-Äcker*, gegen W an die Strasse und gegen N an das *Heuel-Mättle* bzw. die *Schmittenäcker*.

Die hinteren HößleÄcker stossen im O an das Änzenbächle, im S an das Feld bei der Brünismatten, im W an die Hößleäcker und im N an die Wiesen. 1825 Acker in denen Hösleäckern oder Heuelmättle, 1827, 1833 und 1834 Acker im Hösleacker, 1838 Wiese das Heuelmättle oder Hösleacker.

# **59)** Kaibenhalde ma. i d<sup>e</sup> Chaib<sup>e</sup>hald<sup>e</sup>, mehr üblich ist: im Chaib<sup>e</sup>loch hind<sup>e</sup>

mhd. keibe = verendetes Tier; . . .halde: Ort, wo umgestandene Haustiere verlocht wurden.

Der Platz befindet sich am Westabhang zum Andelsbach, O vom Ort. Das Gewann erscheint in den alten Grundbüchern nicht.

# **60)** Kalberacker ma. im Chalb<sup>e</sup>rach<sup>e</sup>r

Eine kleine Fläche in Dorfnähe als Auslauf für Kälber.

Im O grenzen sie an die Rüttematt, im S an die Zehendmatt, im W an die Baumgärten, ebenso im N.

1843? im Kalberacker (beim Haus).

# **61) Kleinegerten** ma. im Äg<sup>e</sup>rd<sup>e</sup>haag und<sup>e</sup>

(Der Volksmund kennt Kleinegerten nicht.)

Ackerland, das vorübergehend nicht bestellt wird, wilde Feldgraswirtschaft. Das Gewann, östlich von Grossegerten, stösst im S an den Oberhöfer Bann. 1825 Acker auf Kleinaegede, 1837 Wiese auf Kleinegeten.

### **62)** Kohlgrube x

Vertiefte Stelle im Wald, worin der Köhler den Kohlenmeiler aufbaute. Die Lage eines solchen Platzes ist heute nicht mehr bekannt, 1823 Acker bei der Kohlgruben.

### **63)** Korleboden ma. im Chorlibod<sup>e</sup>

Er liegt zwischen dem *Ebertköpfle* im N und dem *Schindplatz* im S und stösst an den Andelsbach.

1825 Wiese auf Korlisboden, 1831 und 1833 Wiese im Korleboden.

# **64) Krummacker** ma. i d<sup>e</sup> Chrumbäch<sup>e</sup>r

Hinweis auf die gekrümmte Flurform. Am westlichen Ortsetterrand gelegen.

1819 Feld in den Krummäckern, 1823 Acker in den Krummäckern, 1825 Acker in den Krumm- oder Langäckern, 1863 Acker in den Krummackern, das Taubenäckerle genannt, 1897 Pfarrwiese der Taubenacker.

# **65)** Krummeweg ma. im Chrumb<sup>e</sup>wäg

Ein Gewann an einem gewunden verlaufenden Weg, zwischen den Gewannen *Bildstöckle* im S und *Elendslöchle* im N, im NW vom Dorf.

1819 Wiese und Wald im krummen Weg oder Elendslöchle, 1827 Wiese und Wald im Krummweg, 1829 Wald beim Krummenweg.

#### 66) Kühstelle x

Kleines, umzäuntes und geschütztes Weide- oder Waldstück, auf dem das Weidevieh bes. über Mittag zusammengetrieben, d.h. zusammengestellt wurde.

Die *Kühstelle* ist heute nicht mehr bekannt. Nach dem Protokoll von 1811 über die Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes grenzt das *Kuhstellin-Feld* im O an die Wiesen, im S an den Wald, im W an das *Moos* und im N an das *Hottinger Feld*.

1820 Wald in der Kühstellin, 1835 und 1842 Acker in der Kühstellin.

# **67)** Langäcker ma. i d<sup>e</sup> Langäch<sup>e</sup>r uss<sup>e</sup>

Der FIN deutet darauf hin, dass die Äcker lang, meistens aber schmal sind. Sie werden auch *Krummäcker* genannt, weil sie nicht gerade verlaufen.

Die Langäcker liegen unmittelbar westlich des Ortsetters. Sie grenzen im O an die Strasse, im S an die *Eichenäcker* und den *Steinbühl*, im W und N an das Feld unter des Martis Haus.

1823 Acker in den Langäckern (Krummäcker), 1825 Acker in den Krummoder Langäckern, 1826/28 Acker in denen Langäckern.

# 68) Langmatt ma. i de Langmadd unde

Gewann mit langgestreckten Wiesengrundstücken.

Vereinigt mit dem Gewann *Rinschenbühl*, im S vom Dorf. Im W grenzt es an das Gewann *Berg*.

1823/35 Wiese in der Langmatt (oft), 1863 Wiese in der unteren, oberen Langmatt, 1877 Wiese die untere Langmatt, auch Schmittenmatt genannt oder Rikkenbächli (wurde vereinigt mit der Frohmatt).

# **69)** Martinsacker ma. i d<sup>e</sup> Mardisäch<sup>e</sup>r und<sup>e</sup>

Der FIN weist auf eine Person hin, die Eigentümer oder Nutzniesser war.

Das Gewann liegt im S der Gemarkung. Laut Ackerschätzungsprotokoll des Jahres 1811 grenzen die *Martis-Äcker* im O an die *Brünismatten*, im S an den *Binzger Bann*, im W an die *Neumatt* und im N an die Hohlgass und die *Hohrein Äcker*.

1820 Feld auf des Martis Acker, 1827 Acker auf des Martisacker, 1830 auf's Martinsacker.

#### 70) Moos ma. im Moos

ahd. mos, mies = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoore. Das Gewann schliesst sich an den östlichen Ortsetterrand an. 1820 bis 1827 mehrfach Feld auf dem Moos, 1825 Wiese im oberen Moos, 1827 bis 1828 Acker auf dem Moos, 1842 Wald im oberen Moos.

### **71)** Moosmatte ma. i d<sup>e</sup> Moosmadd

Feuchte Wiese mit Sumpfpflanzen.

Kleines Gewann am Ostrand des Ortsetters, stösst an Farrnacker. 1826 Wiese in der Moosmatt, 1863 und 1874 Wiese das Moosmättle.

# **72) Mühle-Acker** ma. im Mühliach<sup>e</sup>r

Ackerfeld in der näheren Umgebung einer Mühle.

Nach der Beschreibung von 1811 grenzt der Mühle-Acker im O an den Hag, im S und W an den Oberhöferbann und im N an die Wiesen.

1828 Acker in dem Mühleacker, 1855 Wiese im Mühleacker, 1863 Acker der sog. Mühleacker, 1875 Wiese und Acker auf den Mühleäckern.

# **73)** Murghalde ma. i de Murghalde

Steilabhang in die Murgtalschlucht von der Hottinger Grenze bis zur Mündung des Schwarzbachs in die Murg im NW des Dorfes.

1820 bis 1834 zahlreiche Eintragungen: Wald in der Murghalden.

# **74)** Neumatte ma. i d<sup>e</sup> Neumadd und<sup>e</sup>

Neuland, das durch Rodung gewonnen wurde.

Die Neumatt liegt im S der Gemarkung an der Grenze gegen Binzgen. 1820 Feld in der Neumatt, 1835 Acker im Neumättle.

### 75) Neumatte ma. i de Neumadd hinde

Kleines Gewann nördlich *Elendslöchle* im NW der Gemarkung. Quellgebiet eines unbenannten Zuflusses r.z. Schwarzbach–Murg. Eintragungen finden sich in den ältesten Grundbüchern nicht.

### **76)** Obermoos ma. im Mösli ōb<sup>e</sup> H. 661,6

mhd. mos, mies = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoor. Reines Waldgebiet im NW vom Ort, entlang der Wühre, westlich des Gewanns *Walche*.

1819 Wiese und Wald im Möösle, 1820 Feld im Möösle, 1825 Acker im Möösle, 1825 Wiese im oberen Moos, 1842 Wald im oberen Moos.

### 77) Pfarrhausmatte ma. d'Pfarrhuusmadd

Wiese beim Pfarrhaus oberhalb der Kirche.

1826 Wiese by der Pfarr-Scheuer, 1878 Wiese die Pfarrhausmatt.

#### 78) Rickenbachmatte x

Kleines, heute nicht mehr bekanntes Gewann, heisst auch Schmiedematte und ist mit der Frohmatte vereinigt.

1855 Wiese im Rickenbächle oder in der Schmittematt, 1878 Wiese das Rikkenbachmättle.

# **79) Rinschenbühl** ma. im Rinsch<sup>e</sup>bü<sup>e</sup>hl und<sup>e</sup>

Schliesst im S des Dorfes an den Ortsetter an. Mit dem Rinschenbühl ist ein ehem. Gewann *Burgmättle* vereinigt.

1839 Acker im Rinschenbiehl, 1840 Acker im Rinschenbühl, das sog. Einhägle (eingehagter Acker), 1842 Acker beim Rinschenbühl.

# 80) Rother Rain ma. im rode Rai uss

«roth» weist auf roten Sandstein hin, Rain = Absatz im Gelände. Das Gewann liegt im NW vom Ort, im Anschluss an den Ortsetter. Es ist das Quellgebiet des Sägenbaches r.z. Schreiebach (Hännerer Wühre) – Rhein.

# 81) Rotzenwihl ma. $i d^e Rotz^e$ wihl H. 685,9

Abgegangene Siedlung *Rotzelwihl*, sie habe aus drei grossen Höfen bestanden. Während der Pestzeit im Dreissigjährigen Krieg starben die Bewohner. Ihr Land wurde auf die Gemarkungen Hänner, Hottingen und Rotzel aufgeteilt.

Das Gewann bildet die nordöstlichste Spitze der Gemarkung Hänner. Nach dem Feldschätzungsprotokoll des Jahres 1811 grenzt der *Rotzenwihl* im O an

die Wiesen, im S an die Kuhstellin, im W an den Hottinger Bann und gegen N an den Bach.

1819 Matten im Rotzenwihl, 1826 Wiese in der Rotzenwihl, 1843 Wiese in der oberen Rotzenwihl und in der unteren Rotzenwihl.

#### 82) Rüthehalden x

Rodung an einem Abhang. Die Lage ist unsicher. 1827 Acker in der Rüthihalden.

### 83) Rüttenmatte ma. i de Rüddimádd H. 560,5

Ursprünglich durch Waldrodung gewonnenes Mattland, südlich des Gewannes *Moos* im S vom Ort (Rüttistüble).

1811 das Rüttemättle, 1819 Matten in der Rüttematt, 1820 Feld bei der Rüttematt, 1823 Acker bei der Rüttematt, 1826 Wiese im Rütte-Mättle, 1843 Wald in der Rüttematt.

### 84) Safergarten ma. im Saf<sup>e</sup>rgárd<sup>e</sup>

Safer von Safran, eine Krokuspflanze, aus der ein hochgelber Farbstoff gewonnen werden kann. Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan (Fischer, Schw. WB.).

Das Gewann ist im Steinbühl aufgegangen, am südlichen Ortsetterrand.

1823 Acker auf dem Safergarten, 1830 und 1834 Acker im Saferngarten und außer dem Saferngarten.

# **85) Sägenbach** ma. im Säg<sup>e</sup>bach

An dem Bach mit diesem Namen stand eine Säge, die um 1880 noch bekannt war.

Es ist ein langgestrecktes, schmales Gewann, entlang des Sägenbaches im W der Gemarkung.

1819 Feld im Segelbach, 1838 Acker beim Segelbach, 1835/1842 Wiesen im Segelbach, 1863 Wiese in der Segelbach (die Bach), 1897 Wiese im Segelbach am Soodweg und im Segenbachacker.

Das Gewann Sägenbach hiess offenbar ursprünglich Segelbach. Die Namensänderung erfolgte wohl nach der Gemarkungsvermessung 1885.

# **86) Sand** ma. im Sand hind<sup>e</sup> H. 669,6

Der FIN deutet auf sandigen, leichten Boden hin. Das Gewann Sand finden wir im NW vom Dorf, westlich der Wühre, beim Hartmättle. 1823 bis 1834 Wald und Wiese auf dem Sand.

# **87) Sandgrüble** ma. im Sandgrüebli ään<sup>e</sup>

Eine kleinere Grube, aus der Sand abgebaut wurde, hat dem Gewann den

Namen gegeben. Die Grube oberhalb des Dorfes ist heute noch zu sehen. Sie liegt im NO vom Ort zwischen *Tannenmättle* im Westen und *Henkrütte* im Osten.

1823 bis 1837 mehrfach Wald im Sandgrüble.

### **88) Schindplatz** ma. im Schindblaz hind<sup>e</sup> H. 560,8

Der Platz hängt mit der Beseitigung der Tierkadaver in der benachbarten Kaibenhalde zusammen, an die der Schindplatz im O der Gemarkung stösst. 1820 Feld auf dem Schindplatz, dem vorderen bzw. hinteren Schindplatz, 1823 bis 1843 öfter Acker auf dem Schindplatz.

### 89) Schlifematt x

Der FlN dürfte mit schlifen = schlüpfen, Schlief und Gschlief = Erdrutschung zusammenhängen. Die Lage ist nicht mehr bekannt,

1834 Wiese die Schlifematt, 1835 auf der Schlifematt, 1837 das Schlifemättle, 1839 sog. Schleifmatt, 1842 in der Schlifematt.

### **90) Schmiedeäcker** ma. i d<sup>e</sup> Schmiedeäch<sup>e</sup>r

Hinweis auf eine benachbarte Schmiede. Die so benannten Äcker sind am Ortsetterrand im SO vom Dorf zu finden.

Laut Beschreibung aus Anlass der Bonitierung des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 grenzt das Gewann gegen O an das *Pfarrwidum*, gegen S an das *Heuel-Mättle* und die *Hohreinäcker*, gegen W an die Strasse und gegen N an die Wiesen.

1823 bis 1825 mehrfach Acker in den bzw. in denen Schmiedeäckern.

# **91) Schmiedematte** ma. d'Schmidd<sup>i</sup>madd, bi d<sup>e</sup> Schmidd<sup>i</sup>

Weist ebenso auf die benachbarte Schmiede hin.

Der Platz liegt noch innerhalb des Ortsetters im S vom Ort.

1823 und 1835 Wiese in der Schmittematt, 1826 Wiese in der Schmitten- oder untere Langmatten.

# **92)** Schneckengraben ma. im Schnägg<sup>e</sup>loch hind<sup>e</sup>

Der Name deutet auf stärkeres Schneckenvorkommen hin. Man findet das Gewann im N vom Dorf, nördlich des Gewanns Walche. 1824 Acker im Schneckengraben, 1825 Wald vor dem Tannemättle oder Schneckengraben, 1834 und 1835 Acker im bzw. beim Schneckengraben.

# **93) Schneeäckerle** ma. im Schneeäch<sup>e</sup>rli und<sup>e</sup>

Eine Stelle, an der sich lagebedingt der Schnee lange hält. Sie liegt südlich

des Weges nach Sood im Westteil der Gemarkung. 1840 Acker im Schneeäkkerle.

### 94) Schwarzenbach ma. im Schwarzebach hinde H. 685,5

Dieser FlN ist abgeleitet vom Schwarzbach I.z. Murg. Das Gewann liegt im NW der Gemarkung an der Grenze gegen Hottingen. 1820 Wald im Schwarzenbach, 1820 bis 1831 Wiese im Schwarzenbach.

**95)** Sittiken ma. d'Siddickch<sup>e</sup>, i d<sup>e</sup> Siddickch<sup>e</sup> ään<sup>e</sup> Ist ein Teil des Ortsetters.

1830, 1839 und 1863 Acker auf Sittiken.

### **96) Spitalmatt** ma. im Schpidd<sup>e</sup>l uss

In diesem Gelände, am SO-Rand des Ortsetters, habe einst ein Haus gestanden, in dem Kranke gepflegt und versorgt worden seien. An die Lage erinnert heute noch der *Spittelweg*.

1823 Wiese in der Spitalmatt, 1832 Acker, die sog. Spitalmatt.

### **97)** Spittelhau ma. im Schpidd<sup>e</sup>lhau und<sup>e</sup>

Ursprünglich eine Waldabteilung, die dem Spital in Laufenburg gehörte. Der gesamte Spitalhau umfasste 64 Jauchert und 246 Ruthen. Weitere Abteilungen davon liegen auf den Gemarkungen Binzgen und Oberhof. Der Spittelhau bildet im S der Gemarkung die Grenze gegen Oberhof. Von dort stösst das Gewann mit dem gleichen Namen an.

1819 Garten im sog. Spitelhau, 1837 Baumgarten ausser dem Spitalhau.

# 98) Steigrain ma. am Schtaigrai

Eine ansteigende Fahrstrasse im Gelände mit Absätzen hat dem Gewann den Namen gegeben. Seine Lage ist heute nicht mehr sicher bekannt, vermutlich ist es mit dem Gewann Stieg vereinigt.

1835 Acker am Steigrain.

# 99) Steinekreuz ma. im Schtainichrüz und<sup>e</sup>

Auf dem Gewann steht ein steinernes Feldkreuz mit der Jahreszahl 1772. Es liegt südlich der *Schmiedeäcker* im S des Dorfes. An der NW-Ecke des Gewannes, an der heutigen Laufenburger Strasse, befand sich der Turnplatz der Schule.

1823 beim Kreuz, 1825 Bündten, 1828 Acker beim steinernen Kreuz.

# 100) Steinblatte ma. i de Schtaibladde ōbe, hinde

Buntsandsteinplatten treten zu Tage, deshalb dort einst mehrere Steinbrüche. Im NW vom Ort, nördlich des Gewannes *Brennten*.

1820 Wald auf Steinblatten, 1824 Wiese auf der Steinblatten, 1827, 1834 und 1840 Wald auf Steinplatte.

# 101) Steinbühl ma. im Schtaib<sup>e</sup>l ään<sup>e</sup>

Anhöhe mit steinigem Boden, im SW vom Ort, an den Ortsetter angrenzend. Das Protokoll von 1811 beschreibt die Lage der *Stein-Bühl-Äcker* so: Gegen O grenzen sie an die *Eichenäcker*, gegen S an den *Berg*, gegen W an das *Feld* bei der *Hengstmatten* und den *Segelbach* (Sägenbach) und im N an die *Langäcker*.

1823 Auf dem Steinbühl, 1828 und 1842 Acker auf dem Steinbühl bei der Hengstmatt.

# 102) Steingrube ma. i de Schtaigrueb

Ist gleichbedeutend wie Steinbruch. Sie war eine besonders ausgiebige Stelle zur Gewinnung von Mauersteinen. Von der Gemarkung Hänner wurden 1852 bis 1856 Steine geliefert zum Bau der Eisenbahn in Laufenburg. 1823 bis 1830 mehrfach *Wald in der Steingrube*.

### 103) Stengerain ma. im Schtäng<sup>e</sup>rai ään<sup>e</sup>

Das Gewann liegt im N vom Dorf, südlich des Aeschenmoos.

1820 Acker im Stengenrain, 1823 Wald im Stengenrain, 1823 Wald am Strengen, 1825 Wald am Stengenrain am Bach gegen Oberwihl.

# **104) Stieg** ma. im Schtiig und<sup>e</sup>

mhd. stie(g) = Fussweg. Das Gewann *Stieg* liegt längs des Andelsbaches an der Grenze zu Rotzel, im O der Gemarkung.

1811 teilt das Protokoll über die Klassifikation des Ackerfeldes das Gewann in mehrere Abschnitte ein.

- 1. Das Feld an dem *oberen Steig* grenzt gegen O und S an die Strasse, gegen W an das *Moos*, gegen N an den *hinteren Steig*.
- 2. Das Feld an den *unteren Steig* grenzt gegen O an die Strasse und Wiesen, gegen S an die *Dörnet-Halden*, gegen W an die Strasse und den *oberen Steig*, gegen N an die Kaibenhalden.
- 3. Das Feld an dem *hinderen Steig* grenzt gegen O an die *Kaibenhalden*, gegen S an den *Steig*, gegen W an die *Bodenäcker* und gegen N an den *Korliboden*.

1823 Wiese im unteren Steig und im oberen Steig, 1828 Acker im Steig, 1837 Acker im Stieg und im oberen Steig, 1843 Bündtfeld im Steig.

### 105) Stierenstelle ma. i d<sup>e</sup> Schtiir<sup>e</sup>schtelli uss

Stelle = Ruheplatz für das Weidevieh (s. Stelle). Sie ist jetzt ein Teil des Gewannes *Alten* im NW der Gemarkung, an der Grenze gegen Hottingen. 1841 *Wald in der Stierenstelle*.

### 106) Stocken ma. i de Schtockche unde

Ein Platz, an dem die Baumstöcke (Stümpfe) beim Roden stehen geblieben sind. Sie wurden dem Vermodern überlassen. Das Gewann *Stocken* bildet die Grenze gegen Binzgen im SO vom Dorf.

1811 heisst es im Bodenschätzungsprotokoll: Das *Stocken-Feld* nebst denen hinderen *Hösleäcker* grenzen gegen O an das *Änzenbächle*, gegen S an das Feld bei der *Brünismatt*, gegen W an die *Hößleäcker* und gegen N an die Wiesen.

1820 Feld auf Stocken beim Mättle, 1825 Acker auf Stocken am Bach, 1827, 1829, 1847 und 1863 Acker auf Stocken, 1874 Wiese auf Stocken.

### 107) Stockenhalden ma. i de Schtockchehalde

Halde oder Abhang, an dem beim Roden die Baumstümpfe stehen geblieben sind und dem Vermodern überlassen wurden.

Die Stockenhalden sind ein Teil des Gewannes Stocken.

1833 Acker an der Stockenhalden.

### 108) Strecke x

An dieses Gewann kann sich heute in Hänner niemand mehr erinnern. 1823 und 1830 Acker auf der Strecki, 1842 Acker bei der Strecke.

### 109) Strittmattermatt ma. i de Schtrittmattermadd im Moos

Das Gewann ist nach einem Besitzer oder Nutzniesser benannt. Es dürfte mit dem Gewann *Moos* vereinigt sein. 1838 *Wiese, die sog. Strittmattermatt.* 

### 110) Süssloch ma. im Süβlóch

Es handelt sich hier um die äusserste nördliche Spitze der Gemarkung, des Gewannes *Rotzenwihl*, beim Süsshof.

1828 und 1835 Wiese im Süßloch.

# 111) Tannenmättle ma. im Dann<sup>e</sup>mäddli

mhd. tan = Wald, Tannenwald; der Tann = Tannenwald, auch Wald allgemein.

Man findet das Gewann im N vom Dorf, nördlich des Gewannes Walche. 1820 Wiese im Tannenmättle, sonst sehr häufig Wald im, hinter dem, beim und bei dem Tannenmättle.

### 112) Uhrischwand ma. i $d^e$ $Ur^e$ schwand und H. 477,0

Vermutlich eine Rodung, die gemacht wurde zur Schaffung einer Grundlage für die Unterhaltung der Turmuhr.

Das Gewann stösst an die Gemarkung Binzgen und ist zugleich die tiefstliegende Stelle der Gemarkung.

Laut Protokoll über die Schätzung der Hännerer Äcker im Jahre 1811 grenzt das Feld in der *Uhrenschwand* gegen O an die Strasse, gegen S an den *Binzger Bann*, gegen W an das *Spitalholz* und gegen N an den *Ägeden Hag*.

1827? Uhrenschwand, 1840 Acker in der Uhrinschwand, 1842 Acker in der Uhrenschwand. Im Gewann Uhrischwand ist das Gewann Essenmatt aufgegangen.

### 113) Walche ma. i d<sup>e</sup> Walchi ōb<sup>e</sup>

Dieser FlN dürfte auf die Verarbeitung von Hanf und Flachs hinweisen. Das Gewann liegt im N vom Dorf, nördlich *Oberdorf*.

1823 und 1825 Wald in der Walche, 1830 Acker in der Walche, neben dem Bach.

# 114) Wallisbrunnen ma. im Wallisbrunn<sup>e</sup> hind<sup>e</sup>

Eine Quelle, die ihren Namen vermutlich von einem PN ableitet. Sie befindet sich im Gewann Weihermoosmatte.

Die Quelle liefert sehr frisches Wasser, dem Heilwirkung nachgesagt wird. Es fliesst r.z. *Schwarzbach* – Murg.

# 115) Weiherhalde ma. i de Weierhalde ääne

Halde, Abhang in der Nähe des Weihermättle.

Das Gewann liegt östlich der *Farnäcker*, im O vom Ort. 1811 wird die Lage so beschrieben: Die *Weyerhalden* nebst Feld in dem Mättle grenzt gegen O an die Wiesen, gegen S an die *Bodenäcker*, gegen W an die *Farnäcker* und gegen N an das *Weyermättle*.

1820 in der Weierhalden, bis 1841 erscheinen zahlreiche Eintragungen: Äcker in der Weierhalden und in den Farnäcker oder Weierhalden.

# 116) Weihermättle ma. im $W^e i^e$ rmäddli

Das Gewann ist das Quellgebiet des Weiherbächle. Es liegt NO vom Dorf, südlich der Henkrütte.

1820 Feld ob dem Weihermättle, 1823 Acker in der Weiermatt, bis 1838 erscheinen oft Wiesen in oder bei der Weiermatt, 1843 Wiese mit dem Weier im Weiermättle.

### 117) Weihermoos ma. im Weiermoos ääne

Sumpfland, in welchem sich einst offenbar ein Weiher befand. Das Weihermoos ist im N der Gemarkung zu suchen, südlich der Weihermoosmatte und dem Gewann Alter Weiher.

1826 Feld in der Weierrüthe, 1834 und 1835 Wiese im Weiermoos und in der Weierrüthe, 1837 und 1838 Wald (4 Fälle) bei dem Weiermoos, in der Weierrüthe und auf dem Weiermoos.

### 118) Weihermoosmatte ma. i de Weiermoosmádd

Alter Weiher, Weihermoos und Weihermoosmatt grenzen aneinander. In allen Fällen dürfte ein Weiher und das ringsum angrenzende Sumpfland Namensgeber gewesen sein.

Die Weihermoosmatte befindet sich zwischen den Gewannen Alter Weiher und Rotzenwihl.

In der Weihermoosmatte ist der Ursprung des Schwarzbaches, der auch das Wasser des Wallisbrunnens aufnimmt, und Standort eines alten Torfstichs.

# 119) Weltismatte ma. 's Zwätschg<sup>e</sup>fäld, i d<sup>e</sup> Rüddi

Die letztere Bezeichnung im Volksmund ist allgemein. Wäldismadd, der eigentlich amtliche Name wird erst neuerdings gebraucht, seit hier ein Bebauungsgebiet entstanden ist.

Sie grenzt an den Ortsetter im W vom Ort und reicht bis zur Gemarkungsgrenze Oberhof.

1820 Feld bei der Weltismatt, 1827 Acker bei der Weltismatt, 1837 Feld und Wald in der Rüthe ob der Weltismatt.

# 120) Willematte ma. i de Wiilimadd

Sie liegt W vom Dorf, südlich der *Weltismatt*, an der Grenze zu Oberhof. Nach der Beschreibung im Protokoll über die Klassifikation des Ackerfeldes von 1811 grenzt das Feld der *Wihlenmatt* im O an die Wiesen, im S und W an den Wald und im N an die *Eirütte-Felder*.

1823 und 1842 Wiese in der Wihlematt, 1842 Wald ob der Wihlematt.

# 121) Winkel ma. im Wingk<sup>e</sup>l hind<sup>e</sup>

Mit Winkel bezeichnet man Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind. Auch ein enger, eingeschlossener Raum kann diesen Namen tragen, ebenso ein abseitiger, versteckter Aufenthaltsort von Tieren. Das ehemalige Gewann *Winkel* ist jetzt ein Teil des Gewannes *Rother Rai*. 1829 und 1842 *Acker im Winkel*.

Teile des Gewannes Winkel nennt der Volksmund im Fähnli  $ob^e$  und  $d^e$ *Iisigel*. Ein Platz *Insigel* kommt auch auf der Gemarkung Oberhof vor. Dort heisst es 1798: Marzell Zimmermann, der Insigel (Einsiedler?).

# 122) Zehntenmatte ma. i de Zehndemadd

Grundstücke, auf denen die Zehntenpflicht ruhte, heissen Zehntäcker = zehntpflichtiges Gebiet.

Die Zehntmatte schliesst im SO vom Ort unmittelbar an den Ortsetter an. 1841 Wiese in der Zehntmatt beim Haus, 1874 Wiese, die Zehntmatt.

### 123) Zelg x

ahd. zelga = die Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat, dann das bestellte Feld; der Fruchtfolge und dem Flurzwang unterworfene Drittel der Ackerflur.

Die Lage des ehemaligen Gewanns Zelg ist heute unbekannt. 1823 Acker auf der unteren Zelg.

Die Höhenlage von Hänner wird mit 587 m ü. NN angegeben. Auf der Gemarkung schwankt sie von 477 m im Süden bis etwa 700 m im Norden.

Hänner weist folgende Wohnplätze auf:

1. Gaisbühl (Neumatten)

2. Hänner (Dorf)

Zum Ortsetter Hänner zählen nachstehende Bereiche:

1. Bühl

2. Mösle

3. Oberdorf H. 617.2

4. Schmiedematte

5. Sittiken

6. Spittel

An Flurnamen erinnern folgende Örtlichkeiten:

1. Bergweg

2. Bildstöckleweg

3. Brenntenstrasse

4. Bühlweg

5. Erlenweg

6. Moosweg

7. Rother-Rain-Weg

8. Sägerainweg

9. Soodweg

10. Spittelweg

11. Tannenmättleweg

12. Weiherhaldenstrasse

13. Weltismatte

### Quellen- und Literaturverzeichnis

Grundbuchamt	Grundbücher		
Murg	a) Murg Bd. I 1819 bis Bd. IV 1855;		
0	b) Niederhof Bd. I 1819 bis Bd. III 1850;		
	c) Oberhof Bd. II 1833 bis Bd. V 1861;		
	d) Hänner Bd. I 1819 bis Bd. IV 1843.		
	Gemarkungsatlas		
	a) Murg 1895 b) Niederhof 1895		
	c) Oberhof 1889 d) Hänner 1889		
Gemeindearchiv	a) Zinsberein über die grosse Tragerey in Murg 1770;		
Murg	b) Bodenzins, Steuer- und Schätzungskataster der		
C 1 1:	Gemeinde Murg 17		
Gemeindearchiv	Classifikation des Ackerfeldes in Hänner Hänner		
D.C	1811.		
Pfarrarchiv	a) Akten über Gülten und Zinsen 1445 Murg bis 18.		
	b) Rechnung der Pfarrey Murg 1561 bis 1631;		
	c) Pfarrbuch 1673 bis 1749;		
	d) Kopialbuch mit Abschriften und Auszügen aus		
	Urkunden der Pfarrey Murg 1561 bis 1810,		
	angefertigt von Dr. Leopold Döbele.		
Pfarrarchiv	a) Rechnung der Pfarrey Hänner 1826 bis 1838;		
Hänner	b) Akten: betr. Pfarrgüter 1826 bis 1900.		
Generallandesarchiv	Gemarkungsplan		
Karlsruhe	a) Niederhof 1777 und 1779;		
	b) Oberhof 1788 und 3 Partikularpläne 1798.		
	Beraine		
	a) Murger Beraine:		
	Nr. 7116 (1556), Nr. 5699 (1709), Nr. 5702 (1772);		
	b) sonstige Beraine:		
	Nr. 7157 (1300), Nr. 5700 (1538), 7158 (?).		
	Grundbuch:		
	Die Einzelgrundstücke des Thimoshofes auf der		
*	Gemarkung Oberhof 1797.		

#### Literatur

Birkenmayer: Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Säckingen in: ZGO Bd. 46, 1892.

Buck, M.: Oberdeutsches Flurnamenbuch, Bayreuth 1931.

Deecke, W.: Über geologische, morphologische Orts-, Berg-, Fluss- und Gewann-Namen, Berlin, 1918.

Döbele, L.: Geschichte von Murg am Hochrhein, Murg 1959.

Keinath, W.: Orts- und Flurnamen in Württemberg, Stuttgart 1951.

Kohler, Ph.: Über Orts- und Flurnamenforschung in unserer Heimat, in: Vom Jura zum Schwarzwald 1930/II.

Maag, R.: Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. XIV, Das Habsburgische Urbar, 1894.

Schneider, E.: Hegau-Flurnamen Band VII, 1967.

Schnetz, J.: Flurnamenkunde, München 1952.

Schreiber, W.: Zwischen Schwaben und der Schweiz, Singen a.H. 1967.

Vollmann, R.: Flurnamensammlung, München 1924.

Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Flurnamenbuch, Flurnamenschreibung in amtlichen Karten, Stuttgart 1958.

Abschliessend sei allen genannten Stellen für die Bereitstellung von Unterlagen und die Unterstützung der Flurnamensammlung bestens gedankt. Gleicher Dank gebührt den Gewährsmännern der Gemeinde und der Ortsteile, die aufgrund ihrer besonderen Ortskenntnisse wertvolle Auskünfte und Hinweise geben konnten.